Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

28.2.1939 (No. 50)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415669

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn., Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,88 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 50 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 28. Februar 1939 | 9. Jahrgang

Auf Seite 2 **Anerkennung in London und Paris • Frankreich gibt spanische Kunstschätze zurück**

USA. hilft den Paläſtina-Juden

USA.-Botſchafter in London droht Lord Halifax mit der „öffentlichen Meinung" der USA.

Feſtgefahren!

Juden werden zur Sabotage aufgefordert

London, 28. Februar (Eigene Meldung)

In der Londoner Paläſtina-Konferenz, die eine grauſige Begleitmuſik in den nicht abreißenden Meldungen über neue Bombenwürfe, Eiſenbahnattentate, Sprengungen und Feuerüberfälle in Paläſtina hat, iſt eine neue Wendung eingetreten: USA. plädiert für die Paläſtina-Juden!

Wir berichteten geſtern, daß die jüdiſchen Vertretungen in London bereits der Preſſe Erklärungen übermittelt haben, daß ſie die britiſchen Regierungsvorſchläge ablehnten. Nun ſuchte geſtern der Botſchafter der Vereinigten Staaten in London, Kennedy, den britiſchen Außenminiſter Lord Halifax auf, und wies darauf hin, daß die erhebliche Beſchränkung der jüdiſchen Einwanderung nach Paläſtina — wie ſie die Londoner Regierungsvorſchläge vorſehen — und eine Abänderung des britiſchen Mandats eine „kataſtrophale Wirkung auf die öffentliche Meinung in Amerika" haben würde.

Im Auftrage des Weltjudentums

Ein bezeichnendes Licht auf die Hintergründe dieſes ungewöhnlichen Schrittes des amerikaniſchen Botſchafters wirft die Tatſache, daß die Fürſprache des Botſchafters für die Juden nach einer längeren Unterredung mit dem augenblicklich in London weilenden New Yorker Rabbiner Wiſe erfolgt, der als einer der ſchärfſten Vorkämpfer des Weltjudentums mehrfach durch ſeine üble und hemmungsloſe Hetze gegen die autoritären Staaten hervorgetreten iſt.

Die Reaktion in London beſteht darin, daß geſtern abend von zuſtändiger Stelle nochmals erklärt wurde, daß am heutigen Tage Unterredungen zwiſchen der britiſchen Regierung und jüdiſchen Vertretern auf der Paläſtina-Konferenz ſtattfanden. Die Vorſchläge der britiſchen Regierung an Juden und Araber ſeien keineswegs ſcharf formuliert, und es beſtehe immer noch die Möglichkeit, daß ſie als Ergebnis der Erörterungen auch abgeändert werden könnten.

Die Juden ſelbſt laufen ſchon jetzt in ihrer raſſeeigenen Art in frechen Entſchließungen gegen die Londoner Beſchlüſſe und gegen die britiſche Regierung Sturm. Ben Gurion, der Leiter des Vollzugsausſchuſſes der Jewiſh Agency, glaubt, das Seine dazu tun zu müſſen, die Juden in Paläſtina weiter aufzuhetzen. In einem Telegramm aus London ſtellt er feſt, daß die Juden jederzeit bereit ſind, die Pläne der „Feinde" zu vernichten.

Jüdiſches Geſindel mordet im Schutz des britiſchen Militärs

Jeruſalem, 28. Februar (Eigene Meldg.)

Zu der begreiflichen Erregung der Araber über die Londoner Verhandlungen kommt nun die Empörung über die jüdiſchen Anſchläge, bei denen unter dem Schutz des britiſchen Militärs jüdiſches Geſindel in dichtgedrängten Menſchenmengen auf arabiſchen Gemüſemärkten Bomben warf. Um die furchtbare Wirkung zu vergrößern, waren die Bomben mit Zeitzündern verſehen. Furchtbare Szenen ſpielten ſich geſtern bei der Beerdigung der 24 Araber ab, die geſtern früh bei dem Bombenanſchlag in Haifa dem Judenterror zum Opfer gefallen waren. Sie wurden in einem großen Leichenzug von Haifa nach dem Dorf Balad Eſh Scheich in der Nähe von Haifa gebracht, wo ſie beigeſetzt wurden. Der Trauerzug wurde von engliſchem Militär und von Flugzeugen begleitet.

Einkommen bis monatlich 442 RM. bleiben ohne jede Steuer-Erhöhung

Keine Mehrbelaſtung der Kleineinkommen — 55 Prozent Steuern erſt bei 70 000 RM. Grundſätzlich höchſte Steuer für Juden

Berlin, 28. Februar. (Eigene Meldung.)

Auf Anfrage wurde von Staatsſekretär Reinhardt beſtätigt, daß ſich die Erhöhung der Einkommenſteuer der Ledigen nur bei denjenigen Ledigen auswirken wird, die monatlich mehr als 442 RM. Lohn oder Gehalt haben, und bei den Veranlagten, deren Jahreseinkommen 4250 RM. überſteigt. Aus dieſen Einzelheiten, die vor allem für „Kleinverdiener" wichtig ſind, ergibt ſich, daß auch für die Ledigen mit einem kleinen Einkommen keine oder eine praktiſch kaum ins Gewicht fallende Mehrbeſteuerung eintritt. Intereſſant iſt die Mehrbeſteuerung der Juden, da das neue Steuergeſetz nicht nur arbeitspolitiſchen, ſondern auch bevölkerungs- und raſſenpolitiſchen Zwecken dient. Mit geringfügigen Ausnahmen kommen die Juden grundſätzlich in die höchſte Steuergruppe, alſo in Gruppe I.

Der Höchſtſatz der Steuergruppe I und damit die Höchſtſteuer für Ledige überhaupt beträgt 55 v. H. Dieſer Satz wird aber erſt bei einem Einkommen von 70 000 RM. erreicht. In die neue Steuergruppe II kommen verheiratete Perſonen, aus deren Ehe bis zum Ende des Veranlagungszeitraumes ein Kind nicht hervorgegangen iſt, obwohl die Ehe länger als fünf Kalenderjahre beſtand. Solche verheirateten Perſonen haben in Zukunft 40 Prozent mehr Einkommenſteuer zu entrichten. Unter dieſer Regelung werden ſchätzungsweiſe 1,4 Millionen Ehepaare fallen. Die Steuerſätze der neuen Gruppe ſind jedoch dann nicht anzuwenden, wenn das Einkommen im Veranlagungszeitraum 1800 Reichsmark nicht überſteigt.

Eine wichige Ausnahme hiervon bringt der § 5, nach dem verheiratete Steuerpflichtige, die in die höhere Gruppe II fallen würden, dann nur die niedrigeren Steuerſätze der Gruppe III zahlen, wenn die Ehegatten im Jahre 1937 nicht mehr als 12 000 RM. Einkommen hatten und einer von ihnen bis zum Ende des Jahres 1938 das 55. Lebensjahr vollendet hat. Hierdurch werden Härten vermieden, die bei älteren kinderloſen Ehepaaren entſtehen könnten.

Solche Härten können übrigens auch durch den Wegfall der Pauſchalen für Sonderausgaben und Werbungskoſten entſtehen, weil die Minderbeträge wohl für das Veranlagungsverfahren, nicht aber für das Lohnſteuerabzugsverfahren beſeitigt ſind: Wenn alſo z. B. ein Arbeitnehmer nur deswegen veranlagt wird, weil er mehr als 300 RM. Nebeneinkünfte vielleicht aus Vermietungen uſw. hatte. Auch derartigen Härten wird auf dem Verwaltungswege vorgebeugt werden.

Unſere Luftwaffe wacht über Deutſchland

Vier Jahre deutſche Luftwaffe • Die ſchnellſten Flugzeuge der Welt

Berlin, 28. Februar (Eig. Meldung)

Am morgigen 1. März begeht die deutſche Luftwaffe den Tag, an dem vor 4 Jahren nach 15jähriger Wehrloſigkeit wieder deutſche Kampfflieger am Himmel auftauchten und damit der Welt kundtaten, daß die alte ſiegreiche Luftwaffe des Weltkrieges im nationalſozialiſtiſchen Deutſchland wieder auferſtanden war.

„Welch ein Platz, den der Reichsadler wieder am Himmel Europas eingenommen hat! . . . Glanzvoll und lehrreich . . .!" Das ſind die Worte, die ein ausländiſcher Fliegeroffizier in ſeinem Bericht gelegentlich des hervorragenden Abſchneidens deutſcher Militärflieger beim Internationalen Flugmeeting 1937 in Zürich ſchrieb. Das war das erſte Mal, daß deutſche Militärmaſchinen wieder international auf den Plan getreten waren. Die ſchnellſten Bf 109 Jagdeinſitzer und Zweimotoren-Kampfflugzeuge DO 17 zeigten damals der internationalen Fachwelt, daß die Luftwaffe des nationalſozialiſtiſchen Deutſchland „fertig" war, nachdem die Jahre zuvor vorwiegend in der Stille an dem wehrhaften deutſchen Aar geſchafft worden war.

Freilich, eine Wehrmacht, und ganz beſonders eine Luftwaffe, wird — wenn ſie allezeit ſchlagkräftig ſein will, — niemals richtig „fertig" ſein, es iſt ein ſtändiges Weiterentwickeln, ein fortwährendes Verbeſſern erforderlich, um gerade das Luftſchwert ſcharf zu halten.

Das „Rätſel" unſerer Luftwaffe

Stolz und ſtark ſteht heute unſere Luftflotte vor der Welt, die genau weiß, was ſie von den wehrhaften Vögeln mit dem Hakenkreuz zu halten hat. Generalfeldmarſchall Göring ſagte einmal: daß die deutſche Luftwaffe die mächtigſte der Welt iſt, das iſt kein Geheimnis mehr. Wohl aber iſt es vielen heute noch ein Rätſel, wie in ſo überraſchend kurzer Zeit dieſe Waffe aus einem Nichts heraus entſtehen konnte. Einige Männer ſind es geweſen, die niemals die Hoffnung auf eine neue und ſtarke deutſche Luftmacht aufgegeben haben. Von ſich aus ließen ſie die Verbindung mit dem Entwicklungsgang der ausländiſchen Luftwaffe nie abreißen, wenigſtens in der Theorie, ſo daß in dieſer Hinſicht einige Vorarbeit geleiſtet war. Was aber nützten die ſchönſten Konſtruktionszeichnungen, wenn es an Facharbeitern und Bearbeitungsmaſchinen fehlte?

Nur drei Flugzeugwerke waren einſatzbereit

Als es hieß, mit dem Schmieden des deutſchen Luftſchwertes zu beginnen, da waren allenfalls drei Flugzeugwerke ſofort einſatzbereit, Heinkel, Junkers und Dornier, zwei Motorenwerke hatten außerdem ſage und ſchreibe drei Motorenmuſter zur Verfügung, die für Militärflugzeuge verwendbar waren. Trotzdem aber: der vom Führer ge-

(Fortſetzung auf der 2. Seite)

Frau Scholtz-Klink in Rom

Empfang durch den Duce und den König und Kaiſer

Rom, 28. Februar. (Eigene Meldung.)

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink iſt zu einem viertägigen Beſuch in Rom eingetroffen. Auf dem Bahnhof empfingen ſie außer den offiziellen Perſönlichkeiten der deutſchen Botſchaft und Kolonie auch der Parteiſekretär Miniſter Starace und Abordnungen der weiblichen italieniſchen Staatsjugend. Am Dienstag werden der König und Kaiſer und Muſſolini die Reichsfrauenführerin empfangen. Ein Empfang durch die Kronprinzeſſin von Italien iſt für Neapel geplant. Während ihrer Beſichtigungsreiſe wird Frau Scholtz-Klink das faſchiſtiſche Mütterwerk in Rom, die Frauenſchule der Partei in der kleinen Bergſtadt Orvieto und die Einrichtungen faſchiſtiſcher Frauenverbände in Turin und Mailand beſuchen.

Witwe Lenins geſtorben

Offizielle Verherrlichung als „Sowjetheldin"

Warſchau, 28. Februar. (Eigene Meldung.)

Sowjetamtlich wird bekanntgegeben, daß am Montag die Witwe Lenins, Nadjeſda Krupſkaja, einem Herzſchlag erlegen iſt. Die berüchtigte Bolſchewiſtin war vor einiger Zeit wegen doktrinärer Gegenſätze mit Stalin in Streit geraten und in Ungnade gefallen. Sie hatte gegen die Ermordung von Sinowjew und Kamenew proteſtiert. Zu ihrem 70. Geburtstag am Sonntag jedoch wurde ſie großartig rehabilitiert, gefeiert und mit einem Orden geſchmückt. Stalin ſelbſt beſuchte ſie. Ihr plötzlicher Tod gibt den Sowjetorganen wirkungsvoll Anlaß, ſie als Sowjetheldin zu feiern.

Die Slowaken ſollen Deutſch lernen.

In einer Rundfunkanſprache forderte der ſlowakiſche Wirtſchaftsminiſter Dr. Pruzinſki die Slowaken auf, Weltſprachen zu lernen. In erſter Linie käme die deutſche Sprache in Frage, da die Slowaken in unmittelbarer Nachbarſchaft Deutſchlands lebten.

Landesbibliothek Oldenburg

Unsere Luftwaffe wacht über Deutschland

(Fortsetzung von der 1. Seite)

gebene Befehl zur Schaffung einer Luftwaffe wurde in geradezu phantastisch kurzem Zeitraum durchgeführt. Heinkel bringt in kurzer Zeit seinen HE 51 Jagdeinsitzer heraus; Junkers schafft aus der dreimotorigen Ju 52 eine Kampfmaschine und dann tritt noch Dornier mit der zweimotorigen DO 23 auf den Plan. Mit diesen Maschinen ausgerüstet schützen die ersten Geschwader der auf Befehl des Führers vom März 1935 neu entstandenen deutschen Luftwaffe den weiteren und vielleicht erst eigentlichen Aufbau dieses dritten Wehrmachtsteiles. Nach 15jähriger Wehrlosigkeit zur Luft flogen die deutschen Adler wieder.

Jäger, schnell wie nie

Diese alten Militär-Ju 52 und DO 23 und wie sie alle heißen mögen, schlugen die Brücke zu dem neuen hochmodernen Material, mit dem unsere Luftwaffe heute ausgerüstet ist. Unsere modernen Jäger, die Bf 109 usw. gehören zu den besten der Welt. Dasselbe gilt für alle anderen Flugzeugmuster. 1936 zum Parteitag flogen unsere Kampfverbände noch das erste Material. Wenige Wochen später sah man zum Erntedankfest auf dem Bückeberg die zweimotorige Ju 86K in Formation, die ersten Maschinen des modernen Materials, das sich bei dieser Gelegenheit vorstellte. Schlag auf Schlag traten dann die neuesten Konstruktionen an Militärflugzeugen in Erscheinung, vom Ausland natürlich mit wachsendem Interesse verfolgt. In glänzender Organisation erfuhr die Flugzeug- und Motorenindustrie wie auch die Zubehörfabrikation einen Ausbau, wie man ihn zuvor kaum für möglich gehalten hätte. Hand in Hand ging damit die Organisation in personeller Hinsicht.

Wollte man alle die mit der Schaffung der deutschen Luftwaffe verknüpften Einzelheiten aufzählen, dann müßte man ganze Bände schreiben. Wahrscheinlich ist nie zuvor in einer solch kurzen Zeitspanne eine Luftflotte aufgestellt worden wie die deutsche. Ihr Entstehen dokumentiert so recht das große Können eines geeinten Volkes unter einer zielbewußten Staatsführung. Wenn heute unsere rasend schnellen Jäger mit 500 und 600 Stundenkilometer am Himmel dahinbrausen, dann verkörpern sie sinnbildlich die geballte Kraft der Nation.

Kampfflugzeuge — Fallschirmjäger

Fliegertruppe, Flakartillerie und Nachrichtentruppe sichern heute in harmonischer Zusammenarbeit den deutschen Luftraum. Aufklärungssieger, Jäger, Kampf- und Sturzkampfflieger kann fast jeder Junge schon unterscheiden. Dasselbe gilt für die Flugzeugmuster, die man heute als die zweimotorigen HE 111 und Ju 86K kennt, oder als die HS 123 und Ju 87, die eine vollendete Waffe für die Sturzkampfflieger darstellen, sodann die schnellen Jäger von Heinkel und Messerschmitt, die schon die Lorbeeren des Weltrekordes an sich reißen konnten. Hinzu kommen die Schwimmerflugzeuge und Flugboote der Marineflieger, die in dem bereits vom Stapel gelaufenen neuen Flugzeugträger eine schwimmende Heimat bekommen werden, der bald ein zweiter folgt. Zur Fliegertruppe rechnet man als eine der jüngsten Waffengattungen die Fallschirmjäger.

Funker und Kanoniere

Die Flakartillerie wehrt mit leichten Flak bis zu 3,7 cm und schweren Flak über 7 cm Kaliber Angriffe aus der Luft ab, und mit ihr müssen die Luftsperrabteilungen genannt werden, die mit Drachen und Ballonen vor wichtige Anlagen und Städte ein wirksames Bollwerk gegen Fliegerangriffe zu legen vermögen.

Die Nachrichtenverbindungen der genannten Waffengattungen besorgt die Luftnachrichtentruppe, der vielseitige Aufgaben zukommen, die von außergewöhnlicher Wichtigkeit sind.

Im Laufe ihres kurzen Seins hat die deutsche Luftwaffe schon an drei Ereignissen von ausschlaggebender Bedeutung mitgewirkt. Am Tage der Rheinlandbefreiung zogen Verbände der Luftwaffe als erste in die lange Zeit wehrlos gewesenen westdeutschen Gebiete ein, und deutsche Militärflugzeuge grüßten als erste die befreiten Brüder in der Ostmark, wie sie im Herbst 1938 auch in das erlöste Sudetenland einzogen, um an der Vollendung Großdeutschlands mitzuhelfen.

Als dritter Wehrmachtsteil steht die deutsche Luftwaffe. Ihre Aufgabe liegt in den Worten des Führers: „Die deutschen Städte und die schönen Dörfer, sie sind geschützt, über ihnen wacht die Kraft der Nation, wacht die Waffe in der Luft!"

A. K.

Die offiziele Anerkennung in London und Paris

Vertrag zwischen Spanien und Frankreich

Rückgabe des gesamten spanischen Besitzes zugesichert — Trotz Franco-Anerkennung Einsetzung eines „Verbindungsmannes" zu Negrin

Paris, 28. Februar (Eig. Meldung)

Das Kabinett Daladier hat am Montagnachmittag die Anerkennung Francos beschlossen. Daladier hatte zuvor die Abmachungen mit Burgos und die Verhandlungen des Senators Bérard geschildert. Im Lauf der Woche soll die Ernennung eines Botschafters für Burgos erfolgen.

Ueber die Person ist man sich noch nicht im Klaren, man rechnet aber mit einem Diplomaten, vielleicht mit dem Botschafter Peyrouton in Buenos Aires oder mit dem Warschauer Botschafter Neol. Von der Ernennung eines Generals ist man offenbar auf einen Wink aus Burgos hin abgekommen. Dennoch scheint man nicht jede Verbindung nach Madrid aufgeben zu wollen, wahrscheinlich erwägt man die Einsetzung eines Agenten, wie ihn bisher die britische Regierung in Burgos hatte.

Der Inhalt des Abkommens

In dem Abkommen, das zwischen Nationalspanien und Frankreich getroffen wurde, erkennt die französische Regierung die Berechtigung der nationalspanischen Forderung auf Rückerstattung des gesamten spanischen Besitzes an, der sich z. Z. gegen den Willen der rechtmäßigen Eigentümer in Frankreich befindet. Die Rückgabe wird verbindlich zugesagt.

Von der nationalspanischen Regierung ist als zurückzuerstattendes Gut u. a. aufgeführt worden: das spanische Golddepot in der Bank von Frankreich, das Kriegsmaterial, das den Sowjetspaniern gehörte oder für sie bestimmt war, das verschleppte Vieh, spanische Schiffe und Kunstschätze, ferner Gold, Schmuck, Edelsteine, Münzen, Banknoten, Effekten usw. soweit sie nach dem 18. Juli 1936 aus Spanien gegen den Willen der Eigentümer ausgeführt worden sind.

Beide Regierungen beschließen, gutnachbarliche Beziehungen zu pflegen und verpflichten sich, jegliche Tätigkeit, die gegen die Ruhe des Nachbarlandes gerichtet ist, streng zu überwachen. Insbesondere übernimmt Frankreich die Verpflichtung, irgendwelche Aktionen von Spaniern in der Nähe der Grenze auf französischer Seite zu verhindern.

Azana von französischen Behörden begrüßt

Trotz dieser Beschlüsse treiben die Rotspanier noch immer in Frankreich ihr Unwesen und es finden sich auch noch offizielle Stellen, die sie dabei unterstützen. So wurde Azana in Savoyen von den Behörden begrüßt und sogar der französische Konsul aus Genf war herbeigeeilt, um bei der Begrüßung dabei zu sein. Azanas Neffe hatte den hübschen Einfall, in der Montur rotspanischer Milizen zu erscheinen. Am Montag hat auch die rotspanische „Botschaft" von sich reden gemacht, indem sie allerlei „amtliche" Verlautbarungen herausgebracht hat, so z. B. ein Dementi gegen die Meldung von dem Abtransport der Kunstschätze aus der Botschaft. Zu guter Letzt hat sich in der Botschaft noch eine Versammlung der Kriegshetzer zusammengefunden, die von dem roten „Außenminister" del Vayo und dem Cortes-„Präsidenten" Barrio begrüßt wurden.

Auch USA. will jetzt anerkennen

Washington, 28. Februar

Nachdem England und Frankreich die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt haben, ist zu erwarten, daß auch die Vereinigten Staaten das gleiche tun werden. In politischen Kreisen hält man jedoch mit endgültigen Aeußerungen über diesen Schritt noch zurück, weil man offenbar die Rückkehr Roosevelts abwarten will. Staatssekretär Hull erklärte am Montag, daß die amerikanische Regierung in dieser Frage weder zu „unziemlicher Eile" neige, noch das Bestreben habe, ihre Stellungnahme absichtlich zu verzögern. Sie kenne auch noch nicht genau die „Einzelheiten, Umstände und Bedingungen", unter denen England und Frankreich die Anerkennung vollzogen hätten.

Die letzte Aeußerung wurde von gewissen Stellen dahin auszulegen versucht, daß Amerika seinerseits Bedingungen für die Anerkennung stellen werde. Daher wurde in der Pressekonferenz um eine nähere Erläuterung dieser Mitteilung gebeten. Hull machte jedoch ganz klar, daß Amerika keinerlei Bedingungen zu stellen beabsichtige. Seine Aeußerung habe lediglich bedeutet, daß die Stellungnahme Washingtons noch nicht amtlich bekanntgegeben werden könne, weil Amerika über den genauen Stand der Dinge innerhalb Spaniens noch keinen amtlichen Bericht habe.

„Schande" - Geschrei der Opposition

Franco-Anerkennung im Unterhaus — Offizielle Erklärung Chamberlains

London, 28. Februar (Eigene Meldung).

Als das Unterhaus am Montag zu der Sitzung zusammentrat, die die offizielle Anerkennung Francos bringen sollte, bemerkte man den Botschafter der Burgos-Regierung, Herzog von Alba, schon in der Diplomatenloge. Chamberlain teilte in einer verhältnismäßig kurzen Erklärung dem Hause den Beschluß der Regierung mit.

Franco besitze nunmehr den größten Teil Spaniens und mit ihm die wesentlichen Industriereviere. Dagegen könne man der erschütterten und zerstreuten „republikanischen" Regierung nicht mehr den Charakter einer souveränen Regierung zusprechen. Außerdem habe Franco zugesichert, daß er nur kriminelle Fälle aburteilen und die traditionelle Unabhängigkeit des Landes aufrechterhalten wolle.

Weil auch an dem endgültigen Ausgang des Kampfes kein Zweifel mehr sei, habe sich die Regierung entschlossen, General Francos Regierung als die Regierung von Spanien anzuerkennen. Die formalen Schritte seien bereits erfolgt.

Bei dieser Mitteilung erhob sich auf den Bänken der Rechten großer Applaus, während einige Abgeordnete der Opposition ihrer Entrüstung mit den Rufen „Schande! Schande!" Ausdruck verliehen.

Mißtrauensantrag der Labour-Party

Nach den Erklärungen Chamberlains kam es im Unterhaus zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Wortführer der Opposition, Attlee, zu einem lebhaften Wortgefecht.

Attlee verlangte zu wissen, wann der Beschluß der Anerkennung gefaßt worden sei und versuchte, dem Premierminister zu unterstellen, daß er letzten Donnerstag gelogen habe, als er ausweichend geantwortet habe. Chamberlain erklärte darauf, die britische Regierung habe die Entscheidung in die Hände Chamberlains und Halifax gelegt, und diese hätten sodann über das Wochenende den Beschluß verfaßt. Als Attlee dies unwahr nannte und ein anderes Mitglied der Opposition sogar das Verlangen äußerte, Chamberlain als Verräter an Großbritannien anzuklagen, kam es zu minutenlangen Gegenkundgebungen der beiden Parteien im Unterhaus. Nachdem sich das Haus wieder beruhigt hatte, stellte Chamberlain noch einmal fest, daß er das Haus richtig unterrichtet habe. Attlee hielt jedoch weiterhin hartnäckig daran fest, daß der Premierminister am Donnerstag den Beschluß dem Kabinett verschwiegen habe. Chamberlain gab schließlich bekannt, daß am Dienstag eine Aussprache über die Spanienfrage stattfinden werde. Die Labour-Party wird einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen.

In dem Mißtrauensantrag wird die bedingungslose Anerkennung Francos als „Schlag gegen die rechtmäßige Regierung einer befreundeten Macht", als „grober Bruch internationaler Traditionen" bezeichnet. Es handele sich um einen weiteren Schritt in einer Politik, die in allen demokratischen Ländern das Vertrauen in die Ehrlichkeit Englands erschüttere (!).

Es ist im übrigen anzunehmen, daß auch die britischen Dominions in Kürze die nationalspanische Regierung anerkennen werden. In Sidney wird Ministerpräsident Lyons am heutigen Dienstag eine Erklärung abgeben.

Gut rauchen ist besser und bekommt am besten!

ATIKAH 5Pf

Der Vatikan und Rotspanien

Die engen Beziehungen zwischen dem Halbjuden Zamora und dem Vatikan

Rom, 28. Februar (Eigene Meldung)

Der Vatikan hat General Franco — wie noch in guter Erinnerung ist — erst in dem Augenblick anerkannt, als die Zahl der von den Roten hingemordeten Geistlichen bereits in die Tausende ging und schon 12 Bischöfe der roten „Justiz" zum Opfer gefallen waren. Fast zwei Jahre lang erfreuten sich die spanischen Marxisten wohlwollender Toleranz des Vatikans, der zu den Massenmorden, Kirchenschändungen und Priester-Hinrichtungen verlegen schwieg, und erst dann die Regierung des Generals Franco anerkannte, als sich zeigte, daß die besseren Siegesaussichten auf nationaler Seite waren, und — nicht zu vergessen — als die spanische Geistlichkeit zur offenen Rebellion gegen die päpstliche Politik überzugehen drohte.

Die Hintergründe dieser höchst merkwürigen und im Grunde genommen unchristlichen Politik des Vatikans werden schlaglichtartig erleuchtet durch eine Veröffentlichung in dem Organ des italienischen Staatsministers Farinacci im „Regime Fascista".

Das Blatt stellt in seiner Untersuchung die engen Beziehungen fest, die zwischen Don Niveto Zamora, dem späteren Präsidenten der spanischen Republik, und dem Vatikan in den Jahren 1928 bis 1929 und später bestanden. „Regime Fascista" liefert Beweise für die Zusammenarbeit Zamoras und des Vatikans am Sturz der Monarchie. Die katholische Kirche hat sich, nach Feststellungen des Blattes, im Vertrauen auf die Versprechungen Zamoras und die Zusicherungen demokratisch-marxistischer Machtgruppen — von dem Sturz der Monarchie und Primo de Riveras und von der Einführung der Republik einen großen Machtzuwachs versprochen. Trotzdem Zamora Halbjude war, ist er für die päpstliche Politik ein glaubwürdiger Verhandlungspartner gewesen.

Da die spanische Geistlichkeit infolge ihrer traditionellen Bindung an den Königsthron für die Durchführung des großen vatikanischen Planes nicht sicher genug war, setzte der Vatikan den Jesuitenorden ein. Der Jesuitengeneral Ledochowski wurde 1929 in geheimer Mission nach Spanien gesandt, wo er den Jesuiten auf der Burg von Loyola die Anweisung gab, Primo de Rivera nicht zu unterstützen, sondern den König zu verlassen und für die republikanische Bewegung zu kämpfen.

Die Rechnung des Vatikans ist — so stellt das faschistische Blatt fest — nicht aufgegangen. Der verhängnisvolle Fehler wird von „Regime Fascista" mit der Vertrauensseligkeit des Vatikans gegenüber Juden und Freimaurern begründet, die sich darin zeige, daß heute noch bei der Abfassung vatikanischer Gesetze jüdische Juristen bevorzugt würden und auch im katholischen Journalismus Juden Zutritt gewonnen hätten.

Den Feststellungen des italienischen Blattes ist nichts hinzuzufügen. Das deutsche Volk hat in der Zeit des Novembersystems allzu deutlich die enge Zusammenarbeit zwischen romhörigem Klerikalismus und Marxismus erlebt, als daß es über die Enthüllungen des „Regime Fascista" überrascht sein könnte.

Spaniens Armee machtvoller denn je

Großkundgebung der Falange in Burgos — General Franco gedenkt der befreundeten Nationen

Burgos, 28. Februar

In den Abendstunden des Montag fand eine Großkundgebung der Falange zu Ehren des Generals Franco in Burgos statt. Alle Häuser waren mit den Farben der befreundeten Nationen geschmückt. Die gesamte Bevölkerung der Stadt hatte sich versammelt.

General Franco richtete eine kurze Ansprache an die Volksmenge, die ihn mit stürmischem Jubel begrüßte. Heute fühle in Spanien wieder jeder den Stolz, Spanier zu sein, erklärte Franco. Die spanische Armee sei machtvoller denn je, das habe sich vor allem gezeigt bei der eindrucksvollen Parade der nationalen Truppen in Barcelona. Noch vor kurzem seien die nationalen Spanier in einem großen Teil des Auslandes als „Rebellen" bezeichnet worden. **Erst nachdem die Roten unsägliche Greueltaten und Ströme unschuldigen Blutes vergossen hatten, hätten jene Nationen die Wirklichkeit erkannt. Nun überstürze sich das Ausland mit Anerkennungen! Diese Anerkennungen seien die notwendige Folge des heldenhaften Einsatzes der Jugend Spaniens, die sich allen Widerständen zum Trotz durchgesetzt habe.** Der Sieg über die Roten bedeute gleichzeitig einen Sieg über Freimaurer und internationalen Kommunismus.

Der Staatschef gedachte dann jener Nationen, die seit Anbeginn des Krieges sich vorbehaltlos auf die Seite der nationalen Sache stellten: der Schwesternation Portugal und der befreundeten Mächte Italien und Deutschland. Franco schloß mit dem Dank an die Länder der starken Soldaten und ihrer heldenhaften Söhne. Die Rede Francos wurde von der Menge mit begeistertem Jubel aufgenommen. Besonderen Beifall fand aber die Stelle, an der Franco den befreundeten Nationen den Dank Nationalspaniens zollte.

Auch Negrin verschwunden?

Bilbao, 28. Februar

Aus Madrid verlautet, daß von Negrin, der am Sonnabend angeblich in die östlichen Provinzen abgereist ist, jede Nachricht fehlt. Diese Tatsache hat im Madrider Bonzenausschuß große Bestürzung hervorgerufen. Die Bestürzung ist umso größer, als man auch Miaja nicht mehr traut.

Jetzt auch Litauen für Franco

Litauen hat beschlossen, die Regierung Franco anzuerkennen.

Statthalter Stalins schwer verletzt

Anschlag auf den Bolschewisten-Chef der Ukraine.

Warschau, 28. Februar (Eigene Meldung).

Ein aufsehenerregendes politisches Attentat ereignete sich auf dem Hauptbahnhof der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Nach Sowjetzeitungen warf ein junger ukrainischer Nationalist aus nächster Nähe auf den Ersten Sekretär der Kommunistischen Partei, Chruschtschow, eine Bombe, die zwei Männer aus dem Gefolge des Bolschewisten und den Attentäter selbst in Stücke riß. Chruschtschow wurde schwer verletzt.

Französische Kultur-Propaganda in Griechenland.

Durch ein in der griechischen Staatszeitung veröffentlichtes Gesetz wird das zwischen Griechenland und Frankreich kürzlich abgeschlossene Kulturabkommen ratifiziert. Dieses Abkommen sieht in erster Linie den Austausch von Professoren zwischen den Universitäten und Technischen Hochschulen der beiden Länder vor. Die Studierenden beider Nationalitäten werden in bezug auf Hochschul- und sonstige Gebühren im anderen Lande den eigenen Studierenden völlig gleichgestellt.

Landesbibliothek Oldenburg

Wieder Todesstrafe wegen Autoraub

Keine Gnade für Piraten der Landstraße

Sechszehnjähriger plündert Autofahrer aus — Mißglückte Flucht in die Tschecho-Slowakei — Sühne vier Tage nach dem Verbrechen

Berlin, 28. Februar. (Eigene Meldung.)

Trotz der schweren Strafe, mit denen das Gesetz den Straßenraub mittels Autofalle bedroht, wurde am Donnerstag in der Umgebung von Berlin wiederum ein Ueberfall auf einen Kraftwagenfahrer verübt. Tags darauf waren die beiden Täter, die Brüder Gose, der eine 19, der andere 16 Jahre alt, verhaftet. Am Montag standen sie bereits vor dem Sondergericht. Innerhalb von vier Tagen folgte die Sühne dem Verbrechen.

Faul und arbeitsscheu von je

Zwei blutjunge Burschen sitzen auf der Anklagebank. Der eine ist kaum dem Kindesalter entwachsen, und trotzdem schon Verbrecher, Straßenbanditen, die Autos anhielten und die Fahrer mit vorgehaltener Pistole zur Hergabe des Geldes zwangen. Faul und arbeitsscheu von je haben sie beide noch nie etwas getaugt. Die Eltern haben sich nicht um sie gekümmert. So kommen sie früh auf die schiefe Bahn. Schon in der Schule geben sie häufig Anlaß zu Klagen. Später wechseln sie alle paar Monate ihre Stellen. Als Landstreicher, Erntehelfer und Hilfsarbeiter schlägt sich der Aeltere durchs Leben. Der Jüngere läßt seine Lehrstelle im Stich und tippelt nach Hamburg, wo er sich als Schiffsjunge anheuern lassen will. Von seinen Eltern zurückgeholt, nimmt er nur mit Widerwillen eine neue Lehrstelle an.

. . . dann „machen sie ihn eben kalt"

Eines Tages kommt der Aeltere zu ihm. Er hat eine Schreckschußpistole in der Tasche und meint, damit ließe sich schon etwas machen. Wie wäre es, wenn sie gemeinsam einen Kraftwagen anhielten und den Fahrer beraubten?! Der Jüngere ist sofort einverstanden. Was aber, wenn der Fahrer sich zur Wehr setzt? Achselzucken . . . dann werden sie ihn eben „kalt machen". Sie machen sich auf den Weg. Es ist neun Uhr abends. Dunkel liegt über der einsamen Chaussee. Da blitzen Scheinwerfer auf. Arthur, der Aeltere, stellt sich in den Weg und winkt, aber der Fahrer fährt weiter. Ein zweites Mal leuchten zwei helle Scheinwerferbahnen auf. Wieder steht Arthur auf der Straße. Der Wagen hält. Er geht an ihn heran und fragt, ob man ihn nicht ein Stück mitnehmen will, er hat es sehr eilig. Im selben Augenblick merkt er aber auch, daß der Wagen mit drei Männern besetzt ist. Also nichts zu machen. Er winkt seinem Bruder ab und fährt nur eine kurze Strecke mit. Zu Fuß kehrt er zurück.

Hände hoch! Geld her oder . . .

Ein dritter Versuch. Diesmal gelingt der Ueberfall. Der Wagen hält. Der Fahrer beugt sich raus. Was gibt es denn? Wieder dieselbe Redensart. Ob er nicht noch Platz im Wagen habe? Der Fahrer öffnet den Schlag. Bitte sehr, ich nehme Sie gern ein Stückchen mit . . . Im selben Augenblick wird die linke Wagentür aufgerissen. „Hände hoch!" Die Stimme des Jüngeren, der sich bisher verborgen hielt. Arthur hält dem erschreckten Fahrer die Pistole auf die Brust. Geld her oder . . . Sie zerren ihn gemeinsam aus dem Wagen heraus, plündern ihn bis auf den letzten Pfennig. Als ihnen durch vorbeifahrende Autos Gefahr droht, zwingen sie ihn, wieder einzusteigen. Arthur setzt sich ans Steuer. Der Fahrer daneben. Vom Rücksitz aus hält ihm der Sechzehnjährige die Pistole ins Genick. So fahren sie los. Erst als er versprochen hat, daß er sie erst am nächsten Tage anzeigen wird, setzen sie ihn ab.

Mit dem Messer gegen den Wachtmeister

Die beiden Brüder fahren dann weiter. Der Jüngere steigt nach einer Weile aus. Er ist müde und hat kein Interesse mehr an dem Unternehmen. Er fährt mit der Bahn nach Hause und legt sich schlafen. Der andere begibt sich mit dem gestohlenen Wagen zu einem Arbeitskameraden, dem gleichfalls 19jährigen Georg H. Er läd ihn zu einer Autotour ein. Er erzählt ihm sogar, daß er den Wagen „geklaut" hat. Aber das macht nichts, der Bursche fährt trotzdem mit. Unterwegs beschließen sie, gemeinsam nach der Tschecho-Slowakei zu entfliehen. Aber bald schon werden sie angehalten. Ein Wachtmeister erkennt den gestohlenen Wagen. Er hält ihn an. So leicht gibt sich Arthur Gose aber nicht gefangen. Zwar steigt er langsam aus, aber plötzlich stürzt er sich mit gezogenem Messer auf den Beamten. Der hat aber inzwischen zur Pistole gegriffen, unter ihrem Eindruck läßt der Autobandit sich abführen. Der andere, den er seinen Freund nennt, geht willenlos mit. Am nächsten Morgen wird auch der Sechzehnjährige verhaftet. Gerade als er zur Arbeit gehen will. Er ist sehr erstaunt. Was ist denn los? Ach sooo?! „Von wejn jestern abend!"

Jetzt stehen sie alle drei vor Gericht. Der 19 Jahre alte Angeklagte Arthur Gose wird wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen in drei Fällen, von denen einer in Tateinheit mit schwerem Raub begangen wurde, in jedem dieser drei Fälle zum Tode verurteilt. Ferner wird der Angeklagte des Verbrechens gegen Paragraph 1 Ziffer 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Reichsfriedens in Tateinheit mit versuchtem Mord für schuldig befunden und deshalb zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Der 16jährige Bruder Heinz wird ebenfalls wegen des Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen in drei Fällen für schuldig erklärt, in einem Falle in Tateinheit mit schwerem Raub. Er erhielt mit Rücksicht auf seine Jugend eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Gefängnis. Der 19 Jahre alte Angeklagte Georg H., der mit Arthur Gose in dem geraubten Kraftwagen nach der Tschecho-Slowakei entfliehen wollte, erhält wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis.

Das Neueste vom Tage

Seit drei Tagen im Orkan

Norwegische Walfänger im Wettlauf um das Leben

Oslo, 28. Februar

Seit Freitag befinden sich die drei norwegischen Walfänger „Nyken", „Isfjell" und „Saltdalingen" im nördlichen Teil des Atlandischen Ozeans in Seenot. Orkanartiger Sturm hat die drei kleinen Schiffe so schwer mitgenommen, daß für ihre Besatzungen das schlimmste befürchtet wird. Auf die drahtlosen Hilferufe eilten sofort mehrere, in der Nähe befindliche Schiffe nach den angegebenen Positionen, darunter der schwedische Dampfer „Drottningholm" und der norwegische „Bergensfjord". Die 18 Mann starke Besatzung der „Saltdalingen" konnte in der Nacht zum Montag von den norwegischen Schiffen „Polarbjoern" und „Polaris" an Bord genommen werden.

Bei Filmaufnahme erschlagen

Zu echt gespielt

Rom, 28. Februar (Eigene Meldung)

In der Filmstadt von Rom wird gegenwärtig der Film „Dunkle Ueberfahrt" gedreht, in dem gemäß dem Textbuch auf dem Dampfer „Dover" ein Kampf zwischen Passagieren und Mannschaft ausbricht. Die Statisten waren angewiesen, den Kampf möglichst naturgetreu darzustellen. Die Mitwirkenden nahmen die Vorschrift wörtlich, so daß im Verlauf der Szene ein Mitwirkender von einem furchtbaren Faustschlag zu Boden gestreckt wurde. Als er sich nicht wieder erhob, glaubte man, er wolle die Szene möglichst naturgetreu spielen. Später stellte sich heraus, daß er durch den Faustschlag tödlich getroffen worden war.

Kabinett Pierlot zurückgetreten

Sozialdemokraten verweigerten weitere Mitarbeit in belgischer Regierung

Brüssel, 28. Februar

Die Regierung Pierlot, die erst am Dienstag vergangener Woche nach einer langwierigen Ministerkrise zustandekam, ist am Montag wieder zurückgetreten.

Der Rücktritt erfolgte nach einer Sondersitzung des Kabinetts, auf der noch einmal die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Sozialdemokratischen Partei über die zukünftigen Finanzpläne besprochen wurden. Der Sozialdemokratische Parteirat hatte am Montagmorgen beschlossen, seine Ablehnung der geplanten 5%igen Kürzung aller Staatsgehälter und Pensionen sowie der sonstigen Verwaltungsausgaben aufrecht zu erhalten. Die Regierung blieb ihrerseits auf dem Standpunkt bestehen, daß die Kürzungen zur Sanierung der belgischen Finanzlage unvermeidlich seien; die sozialdemokratischen Minister teilten darauf mit, daß sie ihre Mitarbeit im Kabinett nicht mehr fortsetzen könnten. Infolgedessen hatte die Regierung Pierlot ihre Gesamtdemission eingereicht.

Politik in Kürze

Deutsch-polnische Gespräche.

Zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung wurden in Berlin Besprechungen über die Behandlung der beiderseitigen Volksgruppen eröffnet.

Erste RLB.-Tagung im Sudetengau.

Eine Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes, auf der Konrad Henlein und Generalleutnant von Rocques sprachen, trug zum ersten Male den Gedanken des Luftschutzes in die Bevölkerung des Sudetengaues.

Hollands Wirtschaftsminister besucht Berlin.

Der niederländische Wirtschaftsminister, Dr. Steenberghe, wird am 10. März zu einem Besuch in Berlin eintreffen.

Deutsche Maschinen beim Sahara-Flug.

Zu dem vom 5. bis 12. März vom König-Italienischen Aero-Club veranstalteten vierten Sahara-Rundflug hat auch der Aero-Club von Deutschland seine Teilnahme angemeldet.

Ciano auf der Jagd in Polen.

Der italienische Außenminister und Gräfin Ciano begaben sich in Begleitung des polnischen Außenministers und Frau Beck in den Forst von Bialowicz. Vor seiner Abreise empfing Graf Ciano den deutschen Botschafter von Moltke.

Drei Schweizer Journalisten aus Italien ausgewiesen.

Die italienischen Polizeibehörden haben die Schweizer Journalisten Gentizon, Hodel und Pedrazzini aus dem italienischen Staatsgebiet ausgewiesen. Die Genannten haben Italien innerhalb von acht Tagen zu verlassen.

Das schaffende Portugal dankt Salazar.

Montag stand Lissabon im Zeichen einer großen politischen Kundgebung, die zu Ehren des Regierungschefs Ministerpräsident Salazar veranstaltet wurde. Die Kundgebung war eine Anerkennung des Aufbauwerkes Salazars und ein Dank des arbeitenden Volkes für den Ministerpräsidenten, der die Grundlagen für die politische Erneuerung Portugals geschaffen hat.

Griechischer Dampfer auf der Fahrt nach Valencia gesunken.

Der griechische Dampfer „Loulis", der sich nach Valencia begeben wollte, ist auf der Höhe von Cap Creus untergegangen. Die Mitglieder der Besatzung, die sich aus Griechen und Russen zusammensetzt, konnte von dem französischen Torpedobootszerstörer „Tigre" übernommen werden.

Antibolschewistischer Geheimsender in der Sowjetunion in Tätigkeit.

Wie Schweizer Blätter melden, ist seit einiger Zeit ein Geheimsender in Tätigkeit, der jeden Abend zwischen 8 und 8.30 Uhr MEZ. antibolschewistische Plauderien in russischer Sprache sendet. Er arbeitet mit einer Wellenlänge von etwa 27—29 m, und man vermutet, daß er sich im Gebiet der Sowjetunion befindet.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsleiter: Werner Freese.
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz dienstl. verreist). Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner. **Chef vom Dienst:** Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch f. d. Bilder): Politik u. Bewegung: Herbert Heitz, i. V. H. Ahner; Kultur- u. Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politisch. u. allgemein. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in W'haven. — Berlin. Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (z. Z. dienstlich ortsabwesend); für die Anzeigen verantwortlich Fritz Kiefer, Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. I 39	15 948
Bremer Zeitung	37 768
Oldenburgische Staatszeitung	39 010
Ostfriesische Tageszeitung	28 423

Gesamtauflage: 121 149



Am Sonnabend, dem 25. Februar 1939, entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute und stets sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Helene Schimmelpfenning
geb. Blankenforth

in ihrem 68. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Johann Schimmelpfenning,
Kinder und Enkelkinder.

Papingastraße 12.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. März, um 14 Uhr von der Kapelle Aldenburg aus statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Nachruf!

Am 25. 2. 1939 starb unser Parteigenosse

Dr. Ernst Tesch

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

NSDAP.
Ortsgruppe Kopperhörn
Eden, Ortsgruppenleiter

Am 26. Februar 1939 nahm nach kurzer, schwerer Krankheit der Tod unseren Kameraden, den

Maschinisten

Heinrich de Wall

unerwartet aus unserer Mitte.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, pflichtgetreuen und guten Bordkameraden.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Im Namen der Besatzungen des Fernlenkverbandes:

Heinrich Wagner, Kapitän zur See
und Führer des Fernlenkverbandes.

Für die innige Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Harms, danken wir herzlichst.

Harm Becker und Angehörige.

Danksagung. Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben, guten Vaters, möchten wir für die herzliche Teilnahme und für die reichen Kranzspenden auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aussprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Iser für die trostreichen Worte. Im Namen der Hinterbliebenen: **Adolf Steffen.**

Wilhelmshaven, den 27. Februar 1939.
Gökerstraße 107.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau spreche ich hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Siuts für seine trostreichen Worte, meinen tiefempfundenen Dank aus.

Karl Schoppe und Angehörige.

Wilhelmshaven, den 28. Februar 1939.
Liebrechtstraße 7.

Am Sonntag, dem 26. Februar, um 16.45 Uhr, entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Oberfeuerwehrmann a. D.

Ludwig Hermann

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die Kinder
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. März 1939, 14 Uhr, von der Kapelle Friedenstr. aus statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Am Montag, dem 27. Februar, 7½ Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, unser lieber Opa, mein guter Sohn, unser Bruder und Schwager, der

Wohlfahrtspfleger und Marktvogt

Cornelius Janßen

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Annchen Janßen, verw. Muhle, geb. Oeltermann.
Käthe Wigger, geb. Muhle.
Heinz Oetting, Ob.-Reg.-Inspektor, Berlin.
Als Enkelkinder:
Marieanne Oetting,
Hans-Herbert, Ingeburg und Karin Wigger.
Dina Janßen, geb. Wäcken, als Mutter,
und alle Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 28. Februar 1939.
Hafenstraße 1.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. März, 14.20 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus statt.

Gestern verstarb unerwartet der

Wohlfahrts- und Jugendpfleger

Herr Cornelius Janßen

im 62. Lebensjahre.

Über 30 Jahre hat der Verstorbene dem städtischen Gemeindewesen gedient und sich durch Pflichttreue und Fleiß ausgezeichnet. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten.

Wilhelmshaven, den 27. Februar 1939.

Der Oberbürgermeister.
I. V.: Dr. Kellerhoff.

Am 25. Februar 1939 verstarb nach längerer Krankheit der

Gärtner

Herr Julius Schild

im 58. Lebensjahre.

Über 22 Jahre ist der Verstorbene im Dienste der Stadtverwaltung tätig gewesen und hat sich stets durch Pflichttreue und Fleiß ausgezeichnet. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten.

Wilhelmshaven, den 28. Februar 1939.

Der Oberbürgermeister
I. V.: Dr. Kellerhoff.

Nachruf!

Am 27. Februar 1939 verstarb im Marinelazarett nach kurzer, schwerer Krankheit der

Korvettenkapitän (W)

Otto Palm

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse sowie anderer Auszeichnungen.

Die Marine verliert in dem Verstorbenen einen in Kriegs- und Friedenszeiten bewährten Offizier und guten Kameraden.

Das Artilleriezeugamt betrauert den Tod dieses ausgezeichneten Offiziers, der sich durch seine vorbildlichen menschlichen und dienstlichen Eigenschaften stets der Wertschätzung von Kameraden und Untergebenen erfreute.

Er bleibt uns unvergessen.

Woiczinski
Kapitän zur See (W)
und Vorstand des Marineartilleriezeugamtes Wilhelmshaven.

Nachruf.

Am 25. Februar 1939 ist unser Gefolgschaftsmitglied, der

Werfttechniker (Laborant)

Gottfried Groß

im vollendeten 58. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit aus dem Leben geschieden.

Der Verstorbene hat dem Hafenbauressort der Kriegsmarinewerft über 36 Jahre angehört. Mit ihm ist ein guter und pflichttreuer Arbeitskamerad von uns gegangen, der bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern in gleicher Weise beliebt und geachtet war.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten und Angestellten
des Hafenbauressorts.
Pein, Hafenbaudirektor.

Aus rastlosem Schaffen wurde

Herr Kaufmann

Reinhold Goldmann

allzu früh unerwartet abberufen.

Des entschlafenen Freundes, der sich wegen seines still-bescheidenen Wesens allseitiger Wertschätzung erfreute, werden wir stets ehrend gedenken.

Kaufmännischer Verein „Union"
Wilhelmshaven.

Für die überaus herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Bielfeld für seine trostreichen Worte, auch dem Schützenverein Rüstringen und der Wirtschaftsgruppe Amb. Gewerbetreibender unseren herzlichsten Dank.

Frau A. Lübcke
und Angehörige.

Grenzstraße 12.

Nachruf.

Am 27. Februar verstarb unser geschätzter Betriebsleiter

Korvettenkapitän (W)

Otto Palm

Die Gefolgschaft verliert in dem Verstorbenen einen allseitig beliebten, vorbildlichen Vorgesetzten, dem sie ein dauerndes Andenken bewahren wird.

Die Gefolgschaft des
A. I.- und A. U.-Betriebes
des Marine-Artillerie-
Zeugamtes W'haven.

Krieger- und Kampfgenossen-Kameradschaft Wilhelmshaven

Am 26. 2. 1939 entschlief unser lieber Kamerad

Ludwig Hermann

Ehre seinem Andenken!

51 Jahre hielt er der Kameradschaft die Treue. Zur Beerdigung versammelt sich die 3. Abteilung L-R und alle dienstfreien Kameraden am 2. 3., 14 Uhr, Friedhof Friedenstr.

Der Kameradschaftsführer.

NS.-Reichskriegerbund
NS.-Deutsch. Marinebund
Mar.-Kam. „Prinz Adalbert"

Am 26. d. M. starb unser lieber Kamerad

Ludwig Hermann

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Letzte Ehre erweist Gruppe A—G am 2. 3. auf dem Friedhof Friedenstr. 2 Uhr nachm. Dienstfreie Kameraden wollen sich beteiligen.

Der Kameradschaftsführer.

Am 25. Februar 1939 verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit der

Leiter der Reichs-Betriebskrankenkasse
Oberregierungsrat

Dr. Ernst Tesch

im 49. Lebensjahre.

Sein tiefes Verständnis für die Not seiner Mitmenschen und sein kameradschaftlicher Geist lassen ihn als Vorbild in unserer Mitte weiterleben.

Reichs-Betriebskrankenkasse
Wilhelmshaven.

Am Sonnabend, dem 25. Februar 1939, verstarb unerwartet während seines Erholungsurlaubs in München unser Gefolgschaftsführer, der Vorstand des Arbeiteramtes der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven,

Oberregierungsrat

Dr. Ernst Tesch

im Alter von 48 Jahren.

Vorbild, das er uns als Vorgesetzter, Mensch und Kamerad war, mit nie ermüdender Schaffenskraft um das Wohl der ihm anvertrauten Menschen warmherzig besorgt, wird sein Geist, sein Wille und Werk als Vermächtnis in uns fortleben.

Für die Gefolgschaft des Arbeiteramtes der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven und des Werftwohlfahrtsvereins:

Kronberg
Regierungsrat.

Nachruf!

Am 25. 2. 1939 verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied, der

Werfttechniker (Laborant)

Gottfried Groß

im 58. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat dem Hafenbauressort der Kriegsmarinewerft mit kurzer Unterbrechung über 36 Jahre angehört. Er hat sich in diesen langen Jahren die Achtung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben und stets als guter Kamerad in treuer, vorbildlicher Hingabe seine Pflicht erfüllt.

Wir werden ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken bewahren.

Kriegsmarinewerft
gez. von Nordeck,
Vizeadmiral und Oberwerftdirektor.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Kulturpreisträger der SA.



Brigadeführer Heitmüller (links), Obersturmführer Hannes Kremer (rechts). — Scherlbild.

Hans Memling — ein deutscher Künstler

Im Zusammenhang mit der in der Stadt Brügge in Belgien vom 24. Juni bis 30. September 1939 zum Gedächtnis des 500. Geburtstages Hans Memlings geplanten Internationalen Hans-Memling-Ausstellung, an der sich auch Deutschland, das im Lübecker Dom den berühmten Memlingschen Kreuzigungsaltar besitzt, beteiligen wird, hat die Verwaltung der Stadt Brügge folgende Feststellung getroffen: „Die ganze deutsche Nation wird mit stolzer Freude vernehmen, daß der weltberühmte Maler Hans Memling, obwohl er den größten Teil seines Lebens in Brügge zubrachte und arbeitete, ein Sohn Deutschlands ist. Der bisherige offene Streitpunkt über Memlings Geburt wurde vor einigen Tagen von unserem Städtischen Archivar aufgeklärt. Ein in Brügge vorhandenes Archivstück zeigte uns auf deutliche Weise, daß Hans Memling aus Seligenstadt bei Mainz gebürtig war."

50 Jahre Beethoven-Haus

Am 24. Februar feiert der Verein Beethoven-Haus Bonn sein 50jähriges Bestehen. Seine Gründung durch eine kleine Schar deutscher Männer war eine beispielhafte idealistische Tat. Als damals die Bonner Stadtverwaltung Beethovens Geburtshaus zum Abbruch ausschrieb, sprangen sie in die Bresche und retteten der Kulturwelt eine Stätte der Weihe und der Erinnerung.

Die Umgestaltung des Salzburger Festspielhauses

Das Salzburger Festspielhaus soll einen seinem Range entsprechenden würdigen Rahmen erhalten, weshalb sofort mit der Umgestaltung des Hauses nach den Plänen von Reichsbühnenbildner Professor Benno von Arent begonnen werden soll. Dieser Umbau wird noch vor Beginn der diesjährigen Festspiele beendet sein.

Besonderes Augenmerk wird dem Zuschauerraum gewidmet, der sehr stark in Weiß gehalten sein wird und dadurch ein freundliches Aussehen gewinnt. Professor Arent hat bereits ein großes Gipsmodell geschaffen, das den Zuschauerraum in allen Einzelheiten seiner künftigen Gestaltung zeigt.

*

Chorwerk für den Reichsarbeitsdienst. Der Gau Mecklenburg des Reichsarbeitsdienstes tritt am 7. März im Rostocker Stadttheater mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, die ein Chorwerk „Großdeutschland" des Schweriner Oberstfeldmeisters Ottmar von Wedel-Parlow zur Uraufführung bringen wird. egg.

Margarete Klose singt in Mailand und Rom. Bei den „Tristan"-Aufführungen der Mailänder Scala und in Rom singt Margarete Klose die Partie der Brangäne. Die Leitung liegt in den Händen Victor de Sabatas.

Hufeisen und drei Nägel im Wappen

Schlageters Ahnen wurden erforscht - Ein Bauern- und Schmiedegeschlecht aus dem Badischen Schwarzwald

Die Sippe des deutschen Freiheitshelden Albert Leo Schlageter ist jetzt erforscht worden. Die Schlageter sind von alstersher im Badischen Schwarzwald ansässig, wo auch der Ort Schlageten liegt, der dem Geschlechte wohl dem Namen gab. Der Ortsname selbst bedeutet einen Ort, der auf einem Stück geschlagenen, also gerodeten Waldes errichtet worden ist.

Aeltester ermittelter Namensträger ist der 1446 genannte Clewy, d. h. Klaus Slagatter, der als Vogt in Schönau erwähnt wird. Seitdem sind die Schlageter in Schönau im Wiesenthal nachweisbar, wo auch Albert Leo Schlageter geboren wurde und die Sippe heute noch ansässig ist. Seit je haben sie ihre Freiheit zu wahren gewußt. Manche Streitigkeiten wurden zwischen den Schönauern und der Abtei St. Blasien geführt, die das Dorf gern in Besitz genommen hätte. Die gerade Stammfolge der Sippe beginnt mit Mathias Schlageter, der 1643 zu Schönau starb. Sein Sohn Michael Schlageter war Schmied und dieser Beruf ist in dem Geschlechte der Schlageter, das auch viele Bauern aufweist, besonders häufig. So besitzt auch das bereits 1744 nachweisbare Wappen ein Hufeisen und drei Hufnägel.

Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der Schlageter-Sippenforschung im zweiten Badischen Sonderband des Deutschen Geschlechterbuches ist dem Freiheitshelden ein weiteres Denkmal gesetzt worden.

76000 Handschriften kamen zum Reich

Ostmark brachte 12 Millionen Bücher — Wiener National-Bibliothek genießt Weltruf

Deutschlands Bibliotheksbestände sind durch den Anschluß der Ostmark um 12 Millionen Bände und 76 000 Handschriften bereichert worden. Unter den Bibliotheken der Ostmark nehmen die Wiener Büchereien den hervorragendsten Platz ein. Die 1526 gegründete National-Bibliothek, die frühere Hof-Bibliothek, genießt Weltruf und steht mit über 1,5 Millionen Bänden von teilweise großem Seltenheitswert an erster Stelle; sie besitzt ferner umfangreiche Handschriften-, Musikalien-, Inkunabel-, Porträt-, Theater- und Papyrus-Sammlungen. Nicht viel kleiner ist die Wiener Universitäts-Bibliothek mit rund 1,25 Millionen Bänden. Es folgen die Bibliothek des Kriegs-Archivs, der Technischen Hochschule, der Stadt Wien, des Schotten-Stiftes und die sehr bedeutende Bücher-Sammlung des Fürsten Liechtenstein.

*

Knut Hamsun soll ein Denkmal erhalten. In Norwegen ist der Gedanke entstanden, dem großen norwegischen Dichter Knut Hamsun ein Denkmal zu errichten. Der Plan wird allgemein befürwortet, obgleich er den seltenen Vorgang herbeiführen würde, daß einem Dichter noch zu Lebzeiten ein derartiges Ehrenmal errichtet wird. Der Gedanke entstand anläßlich des Beschlusses zur Errichtung eines Denkmals für den norwegischen Komponisten Johan Svendsen, das zu seinem 100 Geburtstag in Oslo im Jahre 1940 eingeweiht werden soll.

Spiel zwischen Phantasie und Wirklichkeit

Selma Lagerlöfs „Kaiser von Portugallien" im Berliner Schiller-Theater

Das Schauspiel Selma Lagerlöfs und Poul Knudsens „Der Kaiser von Portugallien", das eine Novelle der Dichterin zum Vorwurf hat, gelangte nach seiner erfolgreichen Erprobung im Reich im Berliner Schiller-Theater zur Erstaufführung.

Der Bauer Jan Andersson läßt seine von ihm sorgenvoll bis zum siebzehnten Lebensjahre behütete Tochter Klara Fina in die Stadt ziehen. Sie will dort das Geld zusammenbringen, das die Eltern vor der drohenden Vertreibung aus ihrem bescheidenen Hause am Fjord bewahren soll. Aber in der Stadt gleitet das Mädchen langsam hinab und geht moralisch zugrunde. Anstatt, wie versprochen, selbst nach Hause zurückzukehren, schickt sie nur die benötigte Geldsumme. Sie selbst fristet ihr Dasein als Chansonette im Nachtlokal. Der Vater wartet auf ihre Heimkehr. Doch Jahre vergehen. Die Sehnsucht läßt für den Alten die Umwelt versinken. Tag für Tag wandelt er als „Kaiser von Portugallien" zum Hafen, um seine Tochter, die „Kaiserin von Portugallien" in sein Haus zu führen. Mütze und Stock des verstorbenen Gutsherrn, die ihm von dessen Witwe zum Geschenk gemacht wurden, dienen ihm als äußere Zeichen seiner Herrschaft über Portugallien, dem Land seiner vom Wahnsinn beschatteten Phantasie. Nach dem Tode der Mutter kehrt die Verlorene endlich zurück. Der Alte erkennt wohl sein Kind, aber nicht seine „Kaiserin". Im Irrenhaus trifft ihn schließlich der Schlag, als er die teuflischen Züge des Freundes seiner Tochter anstarrt. Klara Fina weiß, was sie zu tun hat. Als Pflegerin tritt sie in die Dienste der Anstalt, und hält so das Gedächtnis an ihren Vater wach.

Die Eigenart des Stückes, das von einer wunderbaren dichterischen Sprache erfüllt ist, liegt in seiner Mischung zwischen Phantasie und Wirklichkeit. Gutes und Böses stehen miteinander im Wechsel. Die ruhige Welt der nordischen Landschaft ist Ausdruck der reinen Menschen, die große Stadt zeigt sich als Brutstätte des Lasters. Die Gegensätze von Stadt und Land sind aber nicht konturenscharf gegeneinander abgegrenzt, sondern die Uebergänge verwischen sich zuweilen.

Die Regie Ernst Stahl-Nachbaurs bemühte sich um die deutliche Vorkehrung aller Wesenszüge der Dichtung, deren epische Breite allen Darstellern genügend Raum ließ, sich auszuspielen. Als Jan Andersson und Kaiser von Portugallien setzte Heinrich George seine große Fähigkeit der Wandlungskunst ein. Zum Höhepunkt der Aufführung wurde die Szene des Geburtstagsschmauses, in der er zum Seher wird und dem bösen Lars Gunnarson sein bevorstehendes Ende prophezeit. Dieser Lars wurde von Walter Süßenguth mit zynischer Brutalität und eisiger Kälte angelegt. Unheimlich sein Zornesausbruch, als er die Gäste verjagt und auf die Rosse einpeitscht, die ihn endlich zu Tode schleifen. Gisela Uhlen zeichnet mit greller Stimme und beherrschter Mimik die Gestalt der verkommenden Tochter.

Der herzliche Dank des ergriffenen Publikums galt der schwedischen Dichterin und vor allem der erhabenen Gestaltungskunst Heinrich Georges.

Werner Nieth.

Afrikas Völker marschieren auf

1. großdeutsche Kolonialschau in Wien — Eröffnung noch vor Pfingsten

Im Wiener Messepalast und in einem Teil des Burggartens und des Parks von Schönbrunn findet in diesem Sommer die erste großdeutsche Kolonialausstellung statt. Sie wird einen gewaltigen Rechenschaftsbericht über die Vorkriegsarbeit in den geraubten deutschen Kolonien geben. Deutsche Forscher hatten vor dem Weltkrieg mit riesigen Geldsummen und unter größtem Menscheneinsatz die Schlafkrankheit und andere Seuchen der Tropen erstmalig erfolgreich bekämpft. Deutschland schützte aber auch die Kultur der Schwarzen. Gerade Kamerun und Togo besitzen wahre Künstler im Metallgießen und Maskenschnitzen. Wertvolle Kunstwerke werden auf der Kolonialausstellung, die wahrscheinlich noch vor Pfingsten eröffnet wird, gezeigt. Am berühmtesten ist der Guß „in verlorene Form". Der schwarze Bildhauer umgibt sein Wachsmodell mit Lehm und gießt dann Metall in die Form, aus der sofort das Wachs herausschmilzt, und so die erste Form verloren geht.

Ein großer Teil der Ausstellung soll der Völkerschau Afrikas eingeräumt werden. Auch hier liefern die früheren deutschen Kolonien wertvolles Material. Da sind die kleinen Pygmäen aus Kamerun, deren Hauptberuf die Jagd auf Warzenschweine ist. Nur die Kühnsten und Stärksten des Volkes bilden die Garde der Elefantenjäger. Auch die rassestolzen Bororos kommen aus Kamerun. Sie lehnen es ab, sich mit anderen Völkern zu vermischen. Eine Heirat mit Fremdrassigen gilt für sie als größte Schande und endet mit dem Ausstoß aus der Stammes-Gemeinschaft. Auch die Splitterrassen sind vertreten, die im Urwald und entlegenen Tälern leben und oft nur noch wenige tausend Köpfe zählen. Diese sterbenden Völker wurden einst unter deutscher Oberhoheit geschützt und von den verheerenden Seuchen befreit.

Harry Moß, Sendeleiter des Reichssenders Hamburg

Der Sendeleiter des Reichssenders Königsberg Harry Moß ist zum 1. April 1939 als Sendeleiter an den Reichssender Hamburg berufen worden, als Nachfolger des kürzlich zum Intendanten des Reichssenders Frankfurt ernannten bisherigen hamburgischen Sendeleiters P. L. Werber.

Der neue Sendeleiter ist ein alter Bekannter im Norddeutschen Sendegebiet, war er doch bis zu seiner Versetzung nach Königsberg vor noch nicht vier Jahren Leiter des zum Reichssender Hamburg gehörigen Senders Hannover.

Sendeleiter Moß, der 1886 in Stade geboren wurde, kommt vom Theater her. Er arbeitete an vielen namhaften deutschen Bühnen und auch im Ausland als Schauspieler, war schließlich Oberspielleiter am Deutschen Theater in Hannover und gründete hier im Jahre 1932 die erste nationalsozialistische Bühne Deutschlands. Als Propagandist und Redner stand er seit 1930 aktiv im Kampf der Partei.

Am 1. August 1933 kam er zum Rundfunk und war zunächst Leiter des Senders Hannover, seit Juli 1935 Sendeleiter des Reichssenders Königsberg, wo er es verstand, den Reichssender durch seine Städtesendungen und die verschiedenartigsten Veranstaltungen im Gau in besonderem Maße volkstümlich zu machen. In Anerkennung seiner künstlerischen Arbeit wurde er als Beirat der Städtischen Bühnen Königsberg berufen und erhielt im vergangenen Jahre das Ehrenzeichen des Gaues Ostpreußen der NSDAP.

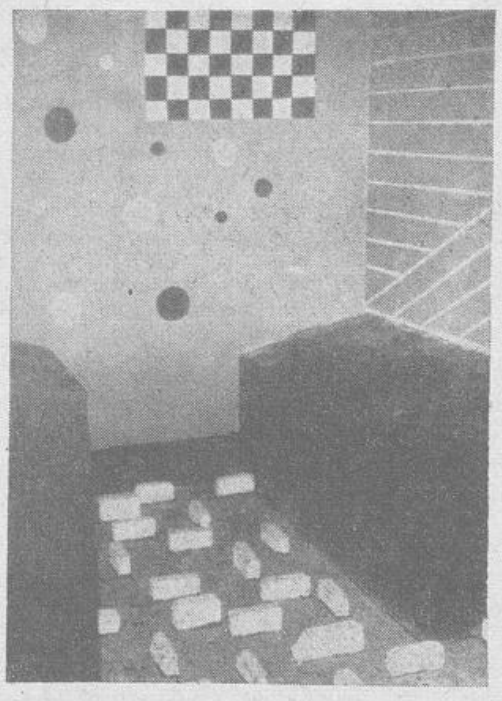
Würzburg baut ein neues Theater. Im Rahmen der vom Führer bestimmten baulichen Maßnahmen in der mainfränkischen Gauhauptstadt Würzburg werden in erster Linie drei große Projekte in Angriff genommen: der Bau eines Gauhauses, einer Volkshalle, die zwanzigtausend Personen fassen kann, und eines neuen Theaters, da das alte Würzburger Stadttheater, ein kleiner Bau, nicht im geringsten den gestellten Anforderungen entspricht. Als vordringlichste Aufgabe wird daher der Theaterbau angesehen.

Zwickau plant Theater-Neubau. Bei einem Besuch des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Körner, in Zwickau wurde das Stadttheater einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die Stadt plant, da die jetzigen Theaterverhältnisse den modernen Anforderungen nicht mehr genügen, einen Neubau. Die Frage der Finanzierung ist bereits geregelt.

Versteigerung von über hundert Bildnissen Friedrichs des Großen. In Berlin findet demnächst die Versteigerung einer der größten Sammlungen von Bildnissen Friedrichs des Großen statt. Es sind nicht weniger als über hundert Blätter, die hier angeboten werden. In der Sammlung sind Darstellungen Friedrichs aus seinen ersten Lebensjahren bis in sein hohes Alter vertreten. Darunter befinden sich Blätter von Chodowiecki, Schadow, Graff und anderen bedeutenden Künstlern.

Die Dirigenten der neuen „Sudetendeutschen Philharmonie". Für die neugegründete „Sudetendeutsche Philharmonie" wurden als Dirigenten Fritz Klener, der mit großem Erfolg das Eröffnungskonzert sowie auf der anschließenden Gastspielreise Konzerte in Eger und Falkenau dirigierte, sowie Generalmusikdirektor Klaus Nettstraeter verpflichtet.

Das kulturlose Rotspanien





Die Einnahme Barcelonas ermöglichte zum erstenmal einen Einblick in die Folterkammern der sowjetspanischen GPU., die vor allem in den Gebäuden früherer Klöster eingerichtet worden waren. Durch diese Bilddokumente werden die bisher darüber bekannt gewordenen Berichte und Aussagen befreiter Gefangener nicht nur bestätigt, sondern sogar noch übertroffen! Die Aufnahme links gewährt einen Blick in eine Zelle in einem der „Häuser der Qual", deren Einrichtung die Gefangenen dem Wahnsinn nahebrachte. In den Fußboden eingelassene Ziegelsteine verhinderten das ablenkende Umhergehen, Sitzen oder Liegen. Der abgeschrägte eiserne Kasten im Bilde rechts, der zudem geheizt werden konnte, gestattete gleichfalls kein Ausruhen. Der Blick des Gefolterten konnte den grell-bunten Kreisen und flimmernden Schachbrettmustern kaum entgehen, während vom Zellengang her ein nervenraubendes eintöniges Ticken eines Metronoms hämmerte. — Die Aufnahme rechts zeigt den „elektrischen" Stuhl, in dem die von der Tscheka Verhörten durch zum Glühen erhitzte Drahtgeflechte so lange gequält wurden, bis sie „gestanden" oder das Versteck ihrer Gesinnungsgenossen preisgaben. Aufn. (2) Scherl-Bilderdienst.

Landesbibliothek Oldenburg

Kleinschmidt sucht das große Abenteuer

Eine fröhliche Geschichte von Liebe, Rotwein und noch ganz anderen Verrappungen ...

ROMAN VON FELIX RIEMKASTEN

(19. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Ich kann das jetzt nicht mit anhören", tobt er zur himmlischen Gaudi des Jungen. „Ich muß ins Bett, ich habe Zahnschmerzen, ich kenne mich nun bald selbst nicht mehr. Ich wünsche niemand zu sehen, niemand, verstehen Sie? Mahlzeit!"

Frau Alma saß noch, halb allerdings schwebte sie, und ihr gutes Gesicht war voll Erbarmen. Ihre beiden fleischigen Arme hielt sie erhoben, und als der Wetterstrahl von Wut und Krach und zugeschmissener Tür vorüber war, wandte sie sich an den jungen Herrn Rotter.

„Ich glaube, Ihr Herr Onkel hat furchtbar zu leiden", flüsterte sie. „Was fehlt ihm?"

„Zahnschmerzen", sagte Rotter. „Nichts zu machen dagegen."

„O nein", sagte sie, „das sagen Sie nicht. Es ist ein Glück, daß ich es weiß. Wir gehen in meine Pension, und ich gebe Ihnen eine Universalmedizin."

„Die hilft nichts", wollte Rotter sagen, aber es war zu spät. Er mußte sich sagen lassen, daß diese Universalmedizin eine universale Medizin sei, ein Balsam geradezu, und daß ihr, Frau Müller, bisher noch kein Fall bekanntgeworden sei, in dem diese Medizin nicht gewirkt habe.

„Kommen Sie", sagte sie, „und eilen wir, damit Ihr lieber Herr Onkel nicht unnötig leiden muß."

Er konnte sich nur umschauen wie das Lamm, das seinen bitteren Todesweg beschreitet. Er folgte ihr durch die glühenden Straßen und staunte über die Tapferkeit dieser Frau .So dick sie war und so sehr sie schwitzte, gleichwohl schritt sie unerbittlich dahin und war der Gerechtigkeit und der Liebe voll. Sie erläuterte ihm genau, in welcher Art die Universalmedizin wirkte und wie sie angewendet werden mußte, und wenn er sagen wollte, bei seinem Onkel sei es ein besonderer Fall, so schob sie diesen Einwand zur Seite und bewies ihm, daß gerade in den besonderen Fällen auch die Wirkung eine besondere sei. Unter immerwährendem Reden machten sie den Weg in der Hitze zurück. Und dann war Herr Kleinschmidt gar nicht mehr da.

Frau Müller erlitt eine sichtbare Schwächung, Herr Rotter dagegen fühlte, wie der Kellner ihm ein Röllchen Papier in die Hand schob. Später konnte er entziffern: „Sehen Sie zu, wie Sie sie loswerden können; ich warte in der kleinen Bodega. Gruß Kleinschmidt!"

Aber einstweilen hatte er es noch nicht gelesen. Er stand und sah Alma an, und sie, ebenfalls, stand und sah ihn an. Er bemerkte, daß sie die Wahrheit witterte, und bei diesem Anblick tat sie ihm leid.

„Ach, mein Herr", rief sie fast weinend, „was soll ich davon denken?"

„Ja", sagte er, „gnädige Frau, das kommt öfter vor, das ist gar nicht verwunderlich. Wahrscheinlich ist mein Onkel von einer der Banken angerufen worden, Sie wissen doch, daß er mit den Banken zu tun hat, und da helfen einem dann die schönsten Zahnschmerzen nicht. Tatsächlich, gnädige Frau."

Er sah sie treu an, und es erleichterte ihn, daß ihr Mißtrauen nach diesem kleinen Schwindel schon entschwand. Er sah mit Staunen, was für ein Kind sie war.

„Da ist gar nichts zu machen", bedauerte er. „Sie können höchstens für alle Fälle die Medizin zurücklassen."

„Und Sie? Was werden S i e machen?"

„Ich? Ich gehe in die Badeanstalt."

Nein", sagte sie, „gehen Sie nicht baden. Wenn nämlich Ihr Onkel zur Bank gegangen ist, finden wir ihn in der Bank. Kommen Sie", sagte sie, „wir finden ihn! Je eher wir bei ihm sind, um so eher ist er die Zahnschmerzen los. Ich weiß, was das für eine Folter ist."

„Wenn Sie meinen", ergab er sich. „Dann los."

Sie gingen. Die Hitze war nun schon fast brüllend. Und in der Hotelhalle sahen sie ihnen bereits nach.

„Gnädige Frau", sagte er, „verzeihen Sie, aber ich glaube, Ihr linker Strumpf rutscht."

„Nein", sagte sie, „der muß so. Ich habe am linken Bein ein Leiden.

„Ah, ah", sagte er, aber nun sagte er nichts mehr.

Rotter wird unbezahlbar

Inzwischen saß Herr Kleinschmidt inmitten mehrerer Sorten von Wut in der Bodega. Er saß ängstlich im Hinterzimmer und sah das Meer nur vom Fenster aus. Aber das Meer gab ihm auch den Entschluß ein. Nicht etwa, daß er sich hineinstürzen würde — so weit sind wir noch nicht — aber das Meer hinterläßt keine Spuren, über das Meer hinweg kann man flüchten.

Er lauerte, wann endlich der Junge käme. Gold wert war der Junge. Es tat ihm leid, daß er in den Klauen der Jägerin lag, aber der Junge war jung und würde sich retten können. Wo, zum Teufel, blieb er?

Ah, da kam er.

„Endlich", knurrte Herr Kleinschmidt.

„Ja, ja, ja", sagte Rotter und war wenig freundlich gestimmt, „Sie sagen ‚endlich', aber so einfach war es nicht."

Er erzählte ihm die Geschichte von der Universalmedizin.

„Und Sie also, Sie sitzen in der Bank, angeblich . . ."

„Nicht in", unterbrach ihn Kleinschmidt, „sondern auf. Auf der Bank, Rotterchen. Setzen Sie sich ebenfalls auf die Bank. Sie sollen entschädigt werden."

„Dafür reicht keine Entschädigung, Herr Kleinschmidt, so etwas kann einer nur aus Freundschaft gratis machen. Also passen Sie auf: Erstens sind Sie ein edler und guter Mensch . . ."

„Das wissen wir schon."

„Ja, aber wissen Sie auch, daß Sie ihr von Gott direkt gesandt worden sind?"

„Weiß ich schon lange — weiß ich schon seit Zagreb."

„Ihnen kann man nichts Neues erzählen. Immerhin, sie war mit mir in drei Banken. Nun stellen Sie sich das vor!"

„Lieber nicht", verwahrte sich Kleinschmidt. „Nüchtern möchte ich mir so etwas nicht vorstellen. Aber wieso waren Sie nur in drei Banken? Sie hätte doch in alle fünf, sechs, sieben Banken geschleppt werden müssen."

„Wäre ich auch, aber in Bank drei bin ich auf ‚Gospodare' gegangen . . ."

„Das hat Ihnen doch nichts genützt. Sie wartet doch."

„Natürlich wartet sie; sie wartet immer noch; aber da haben wir jungen Leute mal riesig Glück gehabt, denn hintenweg war ein Ausgang für das Personal, und da . . ."

„Ha!" machte Kleinschmidt.

„Ja, und seitdem nichts als Trab bis hierher, und kein Umgucken, das gab's gar nicht."

Herr Kleinschmidt legte ihm wortlos die Hand auf den Arm. Er erkannte alles an und würdigte es.

„Zum Mittagessen gehen wir nicht über die Straße", sagte er. „Der Wirt hier hat Krebse, und nebenan ist ein Reisebüro, und morgen früh fahren wir mit dem Dampfer nach Kotor."

„Was Sie schlau sind!" staunte Rotter. „Aber es ist tatsächlich die einzige Möglichkeit."

Sie aßen Krebse, gut bespült mit nicht schlechtem Wein, und Herr Kleinschmidt bezahlte.

„Als Nachtisch", sagte er, brauchen wir uns nur zu denken, daß Alma immer noch in der Bank wartet und auf das Türchen schaut."

Sie wagten es, ins Reisebüro herumzuspringen, und belegten zwei Plätze auf dem Dampfer nach Kotor, aber als sie fröhlich pfeifend hinausgehen wollten, sahen sie auf der anderen Straßenseite Alma stehen. Auch Frau Müller sah zu ihnen hinüber, und es war ihr anzumerken, was für ein Quell von Empörung ihren Busen hob.

Mitleid wäre am Platze

„Deckung nehmen!" brüllte Kleinschmidt und riß den Jungen mit sich. Sie liefen gebückt neben dem Lastwagen her, der zwischen ihnen und Alma durchfuhr, und waren von der Bildfläche verschwunden, als Frau Müller den Blick wieder frei hatte. Aber das machte ihr nichts mehr aus. Sie schritt mit Entschiedenheit über den Fahrdamm. Sie war nicht dumm, sie war nur unmöglich. Es war ein heller Moment in ihr, und sie erkannte, daß alle Welt vor ihr floh. Sie war rechtschaffen unglücklich und verbittert deswegen, denn sie war eine brave, hilfsbereite und gutmütige Frauenseele, die Einsamkeit riß schrecklich an ihr, und es brauchte sie schließlich niemand zu lieben, aber bei ihr sein sollte jemand. Es war zu furchtbar, sich in den Nächten zu fürchten, das öde, leere Meer zu sehen, die heiße Sonne zu ertragen und dabei stets allein zu sein und sogar gemieden zu werden.

Sie war so schlau, mit einem bezaubernden Lächeln in das Reisebüro einzutreten.

„Denken Sie, ich habe meine Reisegesellschaft verloren. Ich weiß nicht, wohin wir weiterreisen. Haben die beiden Herren vorhin eine Reise bestellt?"

„Zweimal Kotor. Alter Hafen, sieben Uhr."

„Geben Sie mir dasselbe", bat sie. Aber dann setzte sie sich hin und weinte.

*

Dicht an der Stadtmauer im Alten Hafen lag schon das Schiff. Es war ein mäßiger, kleiner Dampfer, aber das Schönste an ihm war der Junge, der neben der Planke stand und sicher schon unruhig gewartet hatte. Das freute nun wieder Herrn Kleinschmidt, der soeben anrückte, und machte ihm gleich den Morgen schön. Sie drückten sich die Hand, sagten „Na" zueinander und „Na, auch schon da?", und „Schöner Morgen, heute morgen!" Die Sonne kam gewaltig hervor, es war ein wundervoller Tag, milde, warm und hoffentlich nachher nicht heiß.

„Und das ist unsere letzte Anstrengung. Rauf auf den Lovcen, aber danach nur noch Ruhe, und alle Tage nichts als Ruhe, großes Glück, schöner Stumpfsinn und abends brav Dingacz. Oder haben Sie andere Vorschläge?"

„Durchaus nicht", versicherte Rotter, „ganz und gar nicht. Das, was jetzt anfängt, ist sozusagen der Friedensteil unserer Reise, die bekömmliche Ruhe und alles, was im Prospekt steht. Eine Ruhe wie im Kloster." Und just da erstarrten sie beide in einem Anfall von Herzlähmung: Durch das Tor kam Alma geschritten.

Das Universalmittel gegen Zahnweh

Noch hatte sie die beiden Herren nicht erkannt, genau nicht, aber jetzt erkannte sie sie. Jetzt erst ging auch für sie die Morgensonne auf. Es hatte gestimmt.

„In die Kajüte!" trieb Kleinschmidt.

„Zwecklos", raunte der Junge. „Wie sieht das aus?"

„Ist mir egal", jappte in Wut der andere Mann. Und es war klar: er hätte aufheulen können vor Wut, vor Trostlosigkeit.

Inzwischen kam Frau Alma breit und freudig über die Planke.

„Welch ein Glücksfall!" atmete sie. „Fahren Sie auch nach Kotor? Denken Sie nur, ich fahre ebenfalls dorthin. Sind Ihre Zahnschmerzen besser geworden?"

„Gnädige Frau", sagte Kleinschmidt„ „mich wollen Sie, bitte, entschuldigen."

(Fortsetzung folgt.)

Tagesspruch

Im Gedenken an Generalfeldmarschall Alfred Graf von Schlieffen, der am 28. Februar 1833 geboren wurde, ein Wort von Helmut von Moltke:

„Zum Kriege gerüstet sein, ist die beste Bürgschaft für Frieden. Mit schwachen Kräften, mit Armeen auf Kündigung läßt sich das Ziel nicht erreichen; nur in der eigenen Kraft ruht das Schicksal jeder Nation."

Köpfchen - Köpfchen!

Zickzack-Rätsel

— R A S — G H A —
u — r — h — a — e
h m — a r u — t e

Ersetze die Striche durch Buchstaben, derart, daß senkrecht zu lesende dreibuchstabige Wörter entstehen. Bei richtiger Lösung nennen die im Zickzack laufenden Striche eine Berufsbezeichnung.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung von „Ein Wort für unsere Zeit":

Lichtwer, Seine, Landvolk, Mutterliebe, Bettbezug, Weisell, Sokrates, Durchbruch, Nativität, Diagonale, Sozialismus, Kiste, Sommerfrische, Tatbestand, Bereiter, Kameradschaft. **Wer sein Volk liebt, beweist es durch nationalsozialistische Tatbereitschaft.** (Dr. Frick).

Unsere Kurzgeschichte:

Die Autokolonne / Von Walter Michel

Ein französischer Frontsoldat namens René Marauz, der bei Ausbruch des Weltkrieges als Kavallerist seine Heimat verteidigte, erzählt, er habe einmal in der Nähe von Cambrai ein Erlebnis gehabt, das er nie vergessen werde, wie lange er auch am Leben bliebe. Dies ist seine Geschichte:

Es war zur Zeit der gewaltigen Truppenverschiebungen, sowohl bei den Franzosen als auch bei den Deutschen. Wir lagen als Aufklärungstrupp zu acht in einem Wäldchen versteckt, ein weites Stück gegen den Feind vorgeschoben, und warteten auf eine Meldung, die uns von hinten überbracht werden sollte. Vor uns schlängelte sich in scharfen Kurven die Straße von St. Quentin, die nach Cambrai führt, durch die Ebene. Weit hinten, in dunstige Herbstnebel gehüllt, ein paar Häuser eines nordfranzösischen Dorfes.

Fünf Stunden lungernd im Unterholz liegen, ist eine langweilige Sache, wenn man jung ist und voll Tatendrang. Wir rauchten, gähnten, vertrieben uns die Zeit mit Späßen und schimpften: Das sollte nun Krieg sein? . . . Lächerlich! Es war das Jahr 1915, und wir wollten was erleben.

Um die Mittagszeit klang plötzlich vom Dorf her ein dumpfes Geratter. Wir schnellten hoch. Maschinengewehre? . . . Nein, eine deutsche Autokolonne. Schon konnte man die ersten Wagen erkennen. Die wollen wohl nach Cambrai, dachten wir, glauben wohl, die Straße sei noch frei.

Das Dröhnen und Pumpern wuchs rasch an. Diesseits der Straße stand ein Eichenwäldchen, dahinter die Kolonne für Augenblicke verschwand. Für Augenblicke nur, dann schnellte sie knatternd vor.

Und dann geschah es: Eine heulende Meute schoß von irgendwo heran, pflanzte sich brutal auf die Straße, spie Eisen und Feuer, und zerbarst. Als hätten unsichtbare Hände ihnen Faustschläge versetzt, bäumten sich drei Wagen auf, sprangen einige Meter hoch, überschlugen sich, fielen wieder zurück, und zerbarsten. Die andern Wagen preschten davon.

Wir standen wie angenagelt. Ohne zu wissen, hatten wir gleichzeitig aufgeschrien. Es kam uns gar nicht zum Bewußtsein, daß es sich um den Feind handelte, wir sahen nur immer noch die Wagen durch die Luft trudeln, sich überschlagen, und wie Streichholzschachteln unter Hammerschlägen zerschellen. Ob in diesem rauchenden Trümmerhaufen noch Leben steckte? . . .

Ein dumpfes Surren ließ uns erneut aufhorchen. Eine zweite Kolonne jagte heran. Es waren fünf Wagen. Einer dem andern dicht folgend, als seien sie mit Ketten aneinandergeschweißt, nahmen sie die Kurven mit einer Hast, daß die Erde unter ihnen bebte. Kaum aber hatten sie das Wäldchen erreicht, als die donnernde Meute aufs neue heranfegte, und alles in einen brüllenden Kuddelmuddel verwandelte. Das krachte und klirrte — wurde hochgeschleudert. Das kreischte schrill wie zerreißendes Eisen, das prallte aufeinander mit schonungsloser Wildheit. Das schob sich ineinander zu unentwirrbarem Knäuel.

Wir stießen die Finger in die Ohren, sprangen hin und her und starrten mit entsetzten Augen. Zwei Wagen schienen zu entkommen. Nein, nur einer — der zweite, den rauchspeiende Einschläge hetzten, verlor die Steuerung und rannte in den Trümmerblock hinein. Grelle Stichflammen schossen hoch.

Nur einer also schien gerettet. „Fahr zu!" schrien wir ihm nach. „Fahr zu! Um Gottes willen!" Wir rissen die Hände an den Mund und brüllten immer wieder: „Fahr zu!" Wir waren froh um ihn.

Ja, was denn — war dieser Deutsche denn des Teufels? . . . Hatte ihm das Entsetzen den Verstand gelähmt? . . . Dreißig Meter weiter hielt er, stieg aus, stellte sich mit breiten Füßen auf die Straße und schrie: „Lebt da noch einer, Kameraden?" Als ihm ein schwaches Stöhnen Antwort gab aus diesem Friedhof zerschmetterter Wagen, riß er die Hände an den Leib und kam zurück.

Immer noch pflügten die Granaten den Boden auf. Immer noch hämmerten die gurgelnden Ungeheuer in diesem Friedhof von Eisen. „Hehe.. Kamerad! . . . Wo bist du? Hallo!" schrie der Deutsche. Ein Arm reckte sich hoch, schlug zuckende Kreise.

Wir sahen nun, wie sich der Soldat langsam vorarbeitete, wie er zwischen einschlagenden Salven hastige Sprünge machte. Und wie er die Hände vor die Augen schlug, wenn es heiß und rot vor ihm niederprasselte, sahen wir auch.

Und dann war er da. Er schob, zerrte und stemmte, riß Eisentrümmer beiseite, Röhren, Drähte und Bretter, und grub sich immer tiefer in das formlose Gemenge.

Auf einmal verbargen ihn dichte Rauchschwaden, und wir wußten nicht, ob er noch lebte. Als wir ihn wieder sahen, schleppte er einen laut stöhnenden Kameraden auf dem Rücken. Sein Anzug war zerrissen. Nach einigen Schritten fiel ihm die graubezogene Pickelhaube auf die Erde. Er ließ sie liegen und taumelte weiter mit seiner schweren Last. Schritt um Schritt. Sein Gesicht war geschwärzt, und wir konnten seine Züge nicht erkennen. Nur sein Kinn sahen wir, das weit vorgeschoben lag.

Plötzlich — der Satan hatte seine Hand im Spiel — raste in wütenden Stößen eine neue Salve heran, und alles war ein stinkender Qualm, ein tosendes Zerbersten. „Hunde!" schrien wir, „verfluchte Hunde!" wir mußten uns Luft machen. „Schweine!" brüllten wir, und meinten die Granaten, die erbarmungslos auch noch das letzte zerschlagen wollten — diese beiden Menschen.

Hätte der Deutsche doch geschrien. Hätte er doch aufgebrüllt. Hätte er doch die Erde aufgerissen mit seinen Hilferufen. Aber er tat es nicht. Er stand nur langsam von der Erde auf, blickte seinem toten Kameraden lange ins Gesicht, nahm ihn in seine Arme, trug ihn zum Wagen und fuhr davon.

So ist die Kameradschaft dieser Deutschen, dachten wir, und suchten verstohlen unsere Hände.

Anekdoten

Rechtsbelehrung anno dazumal

Nach einer langwierigen Verhandlung vor dem Amtsgericht wurden die Bauern Prenzle, Krannerlitt und Schulz verurteilt, ihren Grenzzaun um einen halben Meter zu verlegen. Der Amtsrichter wischte sich aufatmend den Schweiß von der Stirn und sagte: „So, Leute, das Urteil habt ihr gehört. Wenn ihr Schafsköpfe euch nun noch den Allerwertesten voll Kosten holen wollt, dann lauft hin und legt Berufung ein!"

Worauf er sich dem Referendar zuwandte: „Herr Referendar, nehmen Sie zu Protokoll: Die Parteien sind in geziemender Weise über das Rechtsmittel der Berufung belehrt worden . . ."

Die Hummerinsel

Der englische Admiral Sir Harnetty galt als ein großer Aufschneider. Einmal erzählte er im Freundeskreise folgende Geschichte:

„Als wir im Stillen Ozean kreuzten, kamen wir eines Tages an einer Insel vorüber, die ganz rot war von den vielen Hummern, die sich auf ihrem Boden sonnten."

„Aber, Herr Admiral!" unterbrach ein Zweifler, „Hummern werden doch erst rot, wenn sie gekocht sind!"

„Gewiß!" erklärte Sir Harnetty, „aber wir fanden die Erklärung dieses Wunders. Die Insel war nämlich vulkanisch und hatte heiße Quellen!"

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Dienstag, den 28. Februar 1939 Nr. 50

Der Krokus ist da

An dem Werden der Natur ist jetzt festzustellen, daß der Frühling nicht mehr allzu fern ist. Die Schneeglöckchen — die blütenweißen Glocken — erfreuen uns noch immer. Aber auch der bunte Krokus hat sein Köpfchen schon aus der Erde gesteckt. In den vielen Vorgärten und auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz hat sich der gelbblühende Krokus bereits behauptet. Kräftig leuchtet seine Farbe. Auch in der Vogelwelt hebt bereits ein Singen und Klingen an. Die Vorboten des Frühlings sind eingetroffen.

25 Jahre Flugzeugführer

Ehrentag von Korpsführer Christiansen

Am 27. Februar konnte, wie die NSK. meldet, der Korpsführer des NSFK., General der Flieger Christiansen, auf eine 25jährige aktive Tätigkeit als Flugzeugführer zurückblicken. Er wurde bei den Caspa-Werken in Hamburg-Fuhlsbüttel durch den heute noch im NS.-Fliegerkorps als Fluglehrer tätigen „Papa Krumsik" ausgebildet. Die aktive Tätigkeit „Krischans" als Kriegs- und Friedensflieger, als Führer des berühmten Flugschiffes „Do. X" und heute als Korpsführer des von ihm geschaffenen NSFK. ist über Deutschlands Grenzen hinaus rühmlich bekannt. Sein NSFK. und seine unzähligen Freunde in aller Welt gratulieren dem jugendfrischen Fliegergeneral aufs herzlichst zu diesem Jahrestag und wünschen „Hals- und Beinbruch" für die nächsten 25 Jahre.

Konservenverbrauch verdoppelt. Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft legt einen Bericht vor, aus dem sich ergibt, daß die Nachfrage nach Konserven seit 1933 von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Der Verbrauch an Gemüsekonserven hat sich um mehr als die Hälfte erhöht, bei Obstkonserven beinahe verdoppelt.

Schaffendes Deutschland!

Die 5. Reichsstraßensammlung am 4. und 5. März 1939

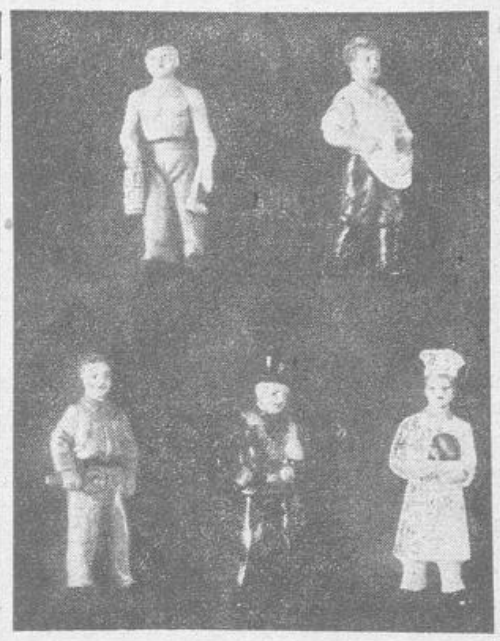
Wie wir gestern schon kurz berichteten, werden am 4. und 5. März 1939 nicht weniger als 28,5 Millionen Porzellanfiguren von Beamten und Handwerkern und Vertretern des Reichsluftschutzbundes den Volksgenossen zum Kauf angeboten werden. Zum ersten Male haben in diesem Jahre auch die Arbeiter ostmärkischer und sudetendeutscher Porzellanfabriken durch das Winterhilfswerk auf lange Wochen hinaus Arbeit bekommen.

Das verhältnismäßig kleine Format der Figuren — ihre Höhe beträgt 4½ Zentimeter — erfordert eine besondere Sorgfalt bei der Herstellung, denn jedes einzelne Stück muß dem großen Vorbild auch in kleinen Dingen getreu nachgebildet sein. Auf die richtige Wiedergabe der Farben wird besonders geachtet.

Der Arbeitsgang bei der Herstellung der Porzellanfiguren, von denen zwanzig verschiedene Modelle angefertigt wurden, ist folgender: Nach den Tonmodellen wird aus Gips eine einzige Form hergestellt, die mit dem dickflüssigen Porzellanbrei ausgefüllt wird. Dieser Brei erstarrt nach geraumer Zeit, so daß die Figuren, die schon eine gewisse Festigkeit besitzen, vorsichtig herausgenommen werden können. Sie trocknen bald vollständig, machen den ersten Brand durch und werden dann für die Bemalung zurechtgemacht. Diese Bemalung wird zum größten Teil durch Heimarbeiter ausgeführt, die die Figuren von der Fabrik zugeteilt erhalten. Zahlreiche Familien haben so auf Wochen hinaus Arbeit und Verdienst. Die Frauen und Kinder, die geschickt mit dem Pinsel umzugehen verstehen, helfen dabei getreulich mit und sorgen dafür, daß die übernommenen Mengen rechtzeitig wieder abgegeben werden können. Der Arbeitsprozeß ist mit der Bemalung noch lange nicht beendet. Die frischen Farben sind wohl eingetrocknet, aber sie haften auf der Porzellanunterlage noch nicht fest genug, und darum müssen die Figuren noch einmal in den Feuerofen, wo ihnen so heiß gemacht wird, daß sich die Farben ganz fest einbrennen. Die Temperatur in einem solchen Ofen beträgt bis zu 1200 Grad.

Wenn der Brennofen abgekühlt ist, werden die kleinen Porzellanmenschen herausgenommen, und nun erst dürfen sie, in Kartons zu 20 Stück verpackt, ihren Weg in das große Deutsche Reich antreten. Unter den 20 Figuren, die am 4. und 5. März bei der 5. Reichs-Straßensammlung verkauft werden, finden wir den Schmied, den Maurer, den Bergmann, den Sämann, die Schitterin, einen Bauer mit Sense, den Fischer, den Fleischer, den Schlosser und den Schornsteinfeger, den Konditor und den Kellner, den Maler und den Autobahnarbeiter, den Hamburger Zimmermann, den Architekten, eine niedliche Winzerin, den Fahrdienstleiter und schließlich den Mann, der fast jeden Tag an unserer Tür steht — den Briefträger.

Manch einer, dem an den beiden Sammeltagen die Wahl schwer fallen wird, wird sich dazu entschließen, alle zwanzig Figuren zu erwerben.



Einige der 20 Abzeichen der Reichsstraßensammlung am 4. und 5. März
Aufn. Richard Krumme.

Auch Wilhelmshavens Sänger werden teilnehmen

Vorbereitung für das Niedersächsische Sängerfest — Der Kreissängertag

Im Zivilkasino zu Oldenburg fand der Sängertag des Kreises Oldenburg (Gau Niedersachsen) statt, zu dem Chormeister und Vereinsleiter von etwa 100 Vereinen des Kreises, u. a. aus Wilhelmshaven, erschienen waren. Kreisführer Hillmann wies einleitend darauf hin, daß sich immer mehr Vereine dazu entschließen müßten, einen Frauenchor zu gründen; dadurch könnten die Vortragsfolgen von Konzerten und Feiern viel abwechslungsreicher gestaltet werden. Auch müsse versucht werden, daß sich bei gegebenen Verhältnissen kleinere oder kleinste Vereine zu einem größeren zusammenschließen. Ein Chor von 50 Mann leiste mehr als ein solcher von 15 bis 20 Mann. Für das nächste Jahr kündete der Kreisführer für das Ammerland und für Jever Wertungssingen an.

Nach einem Vortrag über das Gesangsleben unserer Zeit von Kreischormeister Storkebaum sprach Gauchormeister Heinrichs über das Niedersächsische Sängerfest vom 19. bis 21. Mai in Hannover. Der weitaus größte Teil der auswärtigen Festteilnehmer, und zwar über 20 000, aus allen Teilen des niedersächsischen Gebietes wird mit Sonderzügen nach und von Hannover befördert werden, deren Durchführung inzwischen die NSG. „Kraft durch Freude" übernommen hat. Ein Teil dieser Sonderzüge trifft bereits am Sonnabend, dem 20. Mai, in Hannover ein, so daß in der Feststadt selbst 6000 bis 7000 Betten in Privathaushaltungen für die Unterbringung dieser Festteilnehmer beschafft werden müssen.

Am Sängerfest werden auch die Wilhelmshavener Sänger teilnehmen. Die Kreisfeierstunde für Oldenburg und Ostfriesland findet im Konzerthaus an der Goethebrücke in Hannover statt. In dieser Feierstunde bringen etwa 80 Wilhelmshavener Sänger, Sänger aus Oldenburg und Ostfriesland Chöre zum Vortrag.

Als Abschluß des Kreissängertages fand ein Lehrsingen statt, auf dem die für die Großkundgebung in Hannover bestimmten Lieder dargeboten wurden.

Unsere NSKK.-Männer im Reichswettkampf

Der Motorsturm 7/M 63 führte die wehrsportlichen Aufgaben des Wettkampfes durch

Trotz des schlechten Wetters, es regnete bekanntlich am Sonntagmorgen Bindfäden, herrschte auf den Schießständen des Wilhelmshavener Schützenvereins an der Fortifikationsstraße Hochbetrieb auf der ganzen Linie. Hier war der Motorsturm 7/M 63 Wilhelmshaven angetreten, um die Kämpfe durchzuführen, die ihm im Rahmen der wehrsportlichen Aufgabe des Reichswettkampfes aufgegeben waren. Wie groß das Interesse der einzelnen Männer an diesem sportlichen Vergleichskampf aller Stürme ist, zeigte deutlich die Stärke, mit der der Sturm angetreten war. Nur mit ganz wenigen Ausnahmen, bedingt durch Krankheit oder Ortsabwesenheit, waren alle Männer zur Stelle und konnten zur angesetzten Zeit dem Einheitsführer NSKK.-Sturmhauptführer Oskar Jacobs gemeldet werden. In Gruppen von je 10 Mann wurden der Schießwettkampf und das Handgranatenwerfen durchgeführt. Ueber 15 Gruppen mußten gebildet werden, um alle Männer, die sich an diesem Kampfe beteiligten, zu erfassen.

Hochbetrieb auf dem Schießstand, Hochbetrieb auf dem Marinesportplatz. In rascher Folge lösten sich die einzelnen Gruppen auf den einzelnen Schießständen in der Halle des Wilhelmshavener Schützenvereins ab, und die Männer, die hier ihre Aufgabe im Reichswettkampf erfüllt hatten, sie mußten jeder liegend und kniend je fünf Schuß auf die 50 Meter entfernte Zwölfer-Ringscheibe abgeben, bei denen das Ergebnis der Schüsse nicht angezeigt wurde und die Auswertung erst später erfolgte, begaben sie sich auf den Marinesportplatz, wo sie den Handgranatenweitwurf und den Handgranatenzielwurf durchführten. Beim Schießen und auch beim Handgranatenweitwerfen kämpften die Männer des Sturmes unter vollstem Einsatz und erreichten dabei auch sehr beachtliche Ergebnisse, so daß wir hoffen können, daß dieser, der Motorsturm 7/M 63, der im Vorjahre an zweiter Stelle im Reichswettkampf war, auch diesmal bestimmt in der Spitzengruppe ist, wenn nicht sogar die Führung übernimmt.

Zur besonderen Freude der Männer erschien im Laufe des Vormittags auch NSKK.-Staffelführer Rath-Oldenburg, der Führer der Motorstandarte 63, auf dem Schießstand und auf dem Sportplatz und beobachtete interessiert die Leistungen der Wettkampfteilnehmer. Führer der Motorstandarte waren die Kampfrichter, die auch die Ergebnisse festhielten und in diesen Tagen die Auswertung vornehmen werden. Bh.

Das vorläufige Ergebnis:

Es liegt bisher das Ergebnis der Auswertung der Wettkampfleistungen der Motorstürme 5, 6, 15, 16 und 23 der Motorstandarte 63 vor. Angeregt durch die Ergebnisse der bisherigen Kämpfe, kam es zu einer starken Leistungssteigerung. Die Punktzahlen konnten weiter erhöht werden, was die Stürme zum großen Teil, neben der guten Leistung, ihrer hervorragenden Antrittsstärke zu verdanken haben.

Den Durchschnittspunktzahlen zur Wertung der wehrsportlichen Leistung des einzelnen Sturmes, die sich nach der Durchführung der Wehrsportkämpfe der ersten drei Kampftage errechnen, ergeben bis heute folgenden Tabellenstand:

1. Motorsturm 6/ M63 Wilhelmshaven 124,35 Punkte, 2. 23/M 63 Wildeshausen 80,53 P., 3. 15/M 63 Weener 78,60 P., 4. 4/M 63 Zwischenahn 78,12 P., 5. 5/M 63 Brake 73,64 P., 6. 16/M 63 Leer 70,20 P., 7. 11/M 63 Emden 65,12 P., 8. 13/M 63 Wittmund 65,10 P., 9. 2/M 63 Oldenburg 56,31 P., 10. 1/M 63 Oldenburg 51,30 P.

Beste Einzelergebnisse:

a) Handgranatenweitwurf: 1. Sturmmann Stindt 15/M 63 3 Treffer, 174 m; 2. Sturmmann Schröder 24/M 63 3 Tr., 165 m; 3 NSKK.-M. Mehrings 13/M 63 3 Tr., 158 m; 4. NSKK.-Mann Bremer 3/M 63 3 Tr., 157 m; 5. Scharführer Pape 4/M 63 3 Tr., 150 m; 6. Obertruppführer Hein 23/M 63 3 Tr., 147 m; 7. Scharführer Joosten 4/M 63 3 Tr., 145 m; 8. NSKK.-Mann Simon 4/M 63 3 Tr., 145 m; 9. NSKK.-Mann Rohe 25/M 63 3 Tr., 144 m; 10. Rottenführer Oldewurtel 12/M 63 3 Tr., 142 m.

b) Schießen: 1. Rottenf. Schütte 24/M 63 96 Ringe; 2. Sturmm. H. Hake 23/M 63 96 R.; 3. Scharführer Barkhausen 6/M 63 95 Ringe; 4. Obertruppführer Sicora 24/M 63 94 Ringe; 5. NSKK.-Mann Sprenger 24/M 63 93 Ringe; 6. NSKK.-Mann Hegeler 5/M 63 93 Ringe; 7. NSKK.-Mann Röbke 25/M 63 92 Ringe; 8. Oberscharführer Müllee 4/M 63 91 Ringe; 9. Scharführer Riek 6/M 63 90 Ringe; 10. Oberscharführer Martens 24/M 63 89 Ringe.

Das Ergebnis des Motorsturms 7/M 63, Wilhelmshaven, der am Sonntag den Wettkampf durchführte, liegt noch nicht vor.

Von der Kriegsmarine

„Schlesien" in Irland

Vor der südirischen Stadt Cork vor Anker gegangen

Das deutsche Schulschiff „Schlesien" traf am Sonnabend zu einem Besuch in der südirischen Stadt Cork ein. Bevor das Schiff in der Nähe des Spit-Bank-Leuchtturmes vor Anker ging, wurde der übliche Salut gefeuert, der von einer Batterie der Corker Hafengarnison erwidert wurde. Nachdem das Schiff angelegt hatte, begaben sich der deutsche Geschäftsträger in Dublin, Thomsen, und der Kapitän Power, als Vertreter der südirischen Regierung, in Begleitung einer Reihe südirischer Militär- und Zivilbehörden an Bord, um Offiziere und Mannschaft des Schiffes zu begrüßen.

Der Kommandant der „Schlesien" stattete in Begleitung mehrerer Offiziere im Anschluß an die Begrüßung dem Militärkommandanten in Cork sowie dem Präsidenten des Stadtrates von Cork einen Besuch ab, den letzterer später an Bord der „Schlesien" erwiderte.

*

Das „Panzerschiff „Admiral Scheer" ist am 27. d. M. von Wilhelmshaven-Reede nach Helgoland ausgelaufen.

Das Panzerschiff „Deutschland" ist in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Der Zerstörer „Bruno Heinemann" ist am 27. Februar von Swinemünde nach Kiel in See gegangen.

Aus Kiel ausgelaufen. F 2 mit dem Kommando der Geleitflottille an Bord und F 1, F 4, F 5 haben gestern Kiel verlassen zu Uebungen in die westliche Ostsee. — Ebenfalls am gleichen Tage sind von Kiel ausgelaufen das Artillerieschulschiff „Brummer" und das Artillerieschulboot „Ludwig Preußer". — M 104 und M 117 sind am 27. Februar in Neustadt eingelaufen.

Die 4. Torpedobootsflottille mit den Booten „Luchs", „Leopard" und „Seeadler" hat gestern früh Bremen verlassen zur Fahrt nach Cuxhaven. Nachmittags ist die Flottille in Cuxhaven eingetroffen und hat im Minensucherhafen festgemacht.

Die 2. Minensuchflottille mit den Booten M 133, M 89, M 110 und M 145 ist gestern von Oldenburg nach Cuxhaven ausgelaufen, wo sie nachmittags eintraf. Liegeplatz Lenzkai.

Die 1. Räumbootsflottille mit den Booten R 13, R 14, R 17, R 18, R 19, R 20 und R 22 hat Bremen am 27. Februar zur Fahrt nach Oldenburg verlassen und ist am gleichen Tage dort eingelaufen.

Die 2. Räumbootsflottille mit den Booten R 25, R 26, R 27, R 28, R 29, R 30, R 31 und R 32 hat gestern früh Cuxhaven zu Uebungen verlassen und kehrte abends dorthin zurück. — Ferner sind in Cuxhaven eingelaufen das Unterseeboot U 35, R 28 und R 30 von Kiel kommend und M 109.

Der zweite Besuch von Einheiten der Kriegsmarine in Oldenburg. Nachdem die Boote der 2. Minensuchflottille Oldenburg nach einem zweitägigen Aufenthalt verlassen hatten, traf am Montagnachmittag der zweite Besuch von Einheiten der Kriegsmarine in der Gauhauptstadt ein. Wieder hatten sich zahlreiche Volksgenossen am Stau eingefunden, um den Booten der 1. Räumbootsflottille einen herzlichen Empfang zu bereiten. Neben Kreisleiter Engelbart und Oberbürgermeister Dr. Rabeling hatte sich in Vertretung des Standortsältesten Oberst Badinsky zur Begrüßung eingefunden. Unter den Klängen des Musikkorps der 1. Abteilung des Flakregiments 62 vollzogen die Boote die Anlegemanöver an den Ufermauern, wo ihnen zu Ehren ein Sturm der Marine-SA. eingetreten war.

Schießübungen Oster-Ems. Vom 6. bis 11. März finden auf Borkum täglich von 8 bis 16 Uhr Schießübungen statt. Das folgende Gebiet ist gefährdet und wird für die Dauer der Schießübungen gesperrt: Westgrenze: Eine durch die Ostbake in Richtung rw. 20 Grad verlaufende Linie; Südgrenze: Eine durch die Huk von Sternklippsteert in Richtung rw. 135 Grad verlaufende Linie; Ostgrenze: Eine Parallele zur Westgrenze in 2,7 Seemeilen Abstand; Nordgrenze: Eine Parallele zur Südgrenze in 1,62 Seemeilen Abstand. Der Luftraum über dem Schießgebiet bis in Höhe von 5000 Meter ist gefährdet. Die örtliche Absperrung wird von der Truppe selbst vorgenommen.

Borkum. Nördlich von Borkum ist eine Wracktonne ausgelegt. Grüne Leuchttonne mit der Aufschrift „Wrack" und Nordtoppzeichen und grünem Blinkfeuer mit einer Gruppe von zwei Blinken.

*

Denkwürdige Ereignisse in der Marinegeschichte

29. Februar 1916: Hilfskreuzer „Greif", Fregattenkapitän Tietze, versenkt beim Durchbruch durch die englische Blockadelinie den englischen Hilfskreuzer „Alcantara und wird nach heftigem Gefecht gegen überlegene englische Streitkräfte von der eigenen Besatzung versenkt.

1. März 1868: Vizeadmiral Adolf von Trotha in Koblenz geboren. Als Stabschef Admiral Scheers hatte er am Erfolge der Skagerrakschlacht besonderen Anteil und wurde mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.

1. März 1918: Konteradmiral von Horthy, der heutige Reichsverweser Ungarns, übernimmt das Kommando über die österreichisch-ungarische Flotte.

4. März 1916: Hilfskreuzer „Möwe", Korvettenkapitän Graf Dohna, kehrt nach seiner ersten erfolgreichen Kreuzfahrt in die Heimat zurück.

Totenehrung bei den Behörden

Ohne Ansehen von Dienstzeit und Stellung

Der Reichsminister des Innern hat, zugleich im Namen sämtlicher Reichsminister, des Preußischen Ministerpräsidenten und sämtlicher preußischer Staatsminister, die bisher bei den einzelnen Ressorts verschieden gehandhabte Beschaffung von Kranzspenden für verstorbene Beamte, Angestellte und Arbeiter aus öffentlichen Mitteln einheitlich geregelt. Da sich eine verschiedene Durchführung dieser Totenehrung mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft nicht vereinbaren läßt, stellt der Minister Richtlinien auf. Danach ist eine Kranzspende aus öffentlichen Mitteln stets geboten, wenn ein im Dienst stehender Behördenangehöriger stirbt. Sie kann auch beim Ableben von Wartestands- und Ruhestandsbeamten sowie von solchen Angestellten und Arbeitern, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Behördendienst an anderer Stelle nicht mehr beschäftigt waren, bewilligt werden, wenn die zuständige Behörde rechtzeitig Kenntnis von dem Todesfall erhält. Von einer bestimmten Dienstzeit oder Stellung in der Behörde darf die Kranzspende nicht abhängig gemacht werden. Bei Kranzspenden sind künftig nur Hakenkreuzschleifen zu verwenden. Ein Nachruf erscheint gerechtfertigt beim Ableben von noch im Dienst stehenden Behördenangehörigen, deren besondere Stellung oder besondere Leistung eine Hervorhebung in der Oeffentlichkeit verdient. Einen Nachruf auf Grund ihrer Stellung können nur erhalten Behördenleiter, bei Provinzialbehörden Behörden- und Abteilungsleiter, bei obersten Reichs- und Landesbehörden Abteilungsleiter und höher gestellte Beamte. Im übrigen können Behördenangehörige mit einem Nachruf geehrt werden, wenn sie besonders lange, mindestens 25 Jahre, treue Dienste geleistet, bei kürzerer Dienstzeit besondere Leistungen vollbracht haben oder in Ausübung ihres Dienstes oder infolge eines Dienstunfalles den Tod erlitten haben.

**Vorsicht heißt: vor - sichten
Und sich danach richten!**

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Dienstag: 16.00 Musik. 17.15 Bunte Stunde: Er soll dein Herr sein! Von klugen und von törichten Frauen. 18.00 Von der Familie Bach. 19.00 Abendmusik. 19.45 Reichsmesse Großdeutschlands. 20.10 Ewiger Frohsinn. Tanz im Wandel der Zeiten. 22.30 Musik zur Unterhaltung.

Mittwoch: 10.00 August 1914—November 1918. Der Schicksalsweg eines Volkes nach den Stimmen seiner Dichter. 10.30 Musik. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.15 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Heitere Lieder und Balladen.

Das Wetter:
Freundliches Vorfrühlingswetter

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Bremen

Aussichten für den 1. März: Nachlassende Westwinde, am Tage Schauerwolken, aber meist trocken und normale Temperatur.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Mittwoch, 1. März: 8.11 Uhr, 20.47 Uhr

Stadttheater

Die gestrige „Tiefland"-Aufführung

In der gestrigen Aufführung der für Wilhelmshaven so erfolgreichen Oper „Tiefland" sangen die Partie des Sebastiano Ernst Hölzlin vom Staatstheater Bremen und die Partie des Pedro Willy Walter vom Nationaltheater Osnabrück. Die beiden Gäste fügten sich vortrefflich in den Gesamtrahmen der Aufführung ein.

Lehrkräfte erhielten Treudienstehrenzeichen

Der Führer hat den an der Admiral-Scheer-Schule beschäftigten Lehrkräften Oberstudiendirektor Lohse, Oberstudienrat Dr. Thiemann, Oberstudiendirektor Schwarz, Studienräten Dr. Notholt, Hoffmann, Schwegmann, Dr. Eggerking, Höhre, Dr. Würdemann und dem Oberzeichenlehrer Baumann das silberne Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste verliehen.

*

Verkehrsunfall. Gestern, am 27. 2. 1939, gegen 11.45 Uhr, stießen auf der Straßenkreuzung Peter-/Prinz-Heinrich-Straße ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Die Traditionskameradschaft der ehem. Baltikum- und Freikorpskämpfer im Reichskriegerbund hielt den monatlichen Pflichtappell ab. Kameradschaftsführer Jürgens begrüßte u. a. insbesondere den Schulungswart Pg. Hohnholz, der einen Vortrag über das Kolonialproblem auf rassenpolitischer Grundlage hielt.

In großen Umrissen kennzeichnete der Redner die Kolonialgeschichte der Staaten, Spanien, Portugal, Holland, Belgien, England und Frankreichs. Er schilderte unter anderem die Lebensgeschichte des holländischen Flottenkommandanten Piet Hein, der aus Heidmühle stammt. Anschließend schilderte er die deutsche Kolonialgeschichte unter besonderer Würdigung der ersten deutschen Kolonialpioniere. Ebenso wurde die Leistung des deutschen Generals v. Lettow-Vorbeck gewürdigt. Nach Schluß seines Vortrages erntete der Redner für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag reichen Beifall. Der jetzt folgende gemütliche Teil hielt die Kameraden noch lange in kameradschaftlicher Verbundenheit zusammen.

Gauredner Bast sprach zu den Arbeitern

Erfolgreicher politischer Vortragsabend der DAF. im Lager Fliegerdeich

Von der Deutschen Arbeitsfront wurde gestern abend eine politische Versammlung im Gemeinschaftslager Fliegerdeich durchgeführt, für die der Gauredner Sturmbannführer Bast, Oldenburg, als Redner verpflichtet war.

Wir erlebten einen eindrucksvollen Abend, eine Versammlung, die so ganz anders war als die gewohnten öffentlichen Saalkundgebungen. An langen Tischen saßen die Arbeiter aus allen Gauen Großdeutschlands wie eine große Familie zusammen. Feierabendstimmung lag über dem großen Kantinenraum, in dem die Lager-Bewohner noch kurz zuvor zu Abend gegessen hatten.

Obwohl man den Arbeitern ansah, daß sie müde waren vom anstrengenden Tagewerk, folgten sie mit aufgeschlossenen Herzen den Ausführungen des Redners, der kameradschaftliche Worte fand, die zu Herzen gingen. So war es kein Wunder, daß Sturmbannführer Bast schnell den Kontakt mit seinen Zuhörern fand, der unerläßlich ist, wenn ein Vortrag von nachhaltiger Wirkung sein soll.

Pg. Bast verstand es meisterhaft, brennende Zeitfragen vom Gesichtspunkt des schaffenden deutschen Menschen aus zu beleuchten. In leichtverständlicher Art und Weise schilderte er in großen Zügen die Menschheitsgeschichte. Er kennzeichnete an treffenden Beispielen die Eigenarten und Aufgaben der verschiedenen Rassen und kam im Zusammenhang damit auf die Bedeutung des Antikominternpaktes zu sprechen, dem sich alle kulturerhaltenden Rassen anschließen müßten, wenn sie Anspruch auf diese Bezeichnung erhöben. In überzeugender Weise erklärte der Redner dann den Arbeitern die Judenfrage. Er erörterte die daraus erwachsenden weltpolitischen Fragen und die Folgerungen, die sich für das deutsche Volk daraus ergeben. Eingehend setzte sich der Redner auch mit dem unheilvollen Wirken der zwischenstaatlichen Mächte auseinander und stellte ihnen das Wesen deutscher Geisteshaltung gegenüber. Mit einem Bekenntnis zu den ewigen Gesetzen des Blutes und der Rasse schloß Pg. Bast seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Die Fliegerhorstkapelle umrahmte den Abend mit einigen Musikvorträgen, die dankbare Zuhörer fanden.

K. E.

Nach Grinzing zum — Luftschutz

Eine Gesellschaft lustiger Wiener ist unterwegs nach Grinzing zum Heurigen! Und inmitten des sonntäglichen Trubels sieht man ein paar Volksgenossen, die eher eine „saure" Woche als frohe Feste erwarten. Ein Berichterstatter der „Sirene" folgt diesen Männern zu ihrem Bestimmungsort, der Landesgruppen-Luftschutzschule Oesterreich; das neueste Heft der „Sirene" erzählt in einem interessanten Bildbericht, wie es ihnen dort erging. — Die neue „Sirene" bringt noch viele andere aufschlußreiche Bildberichte, unter denen ein weiterer über die Verwendung des Dreiecktuches von besonderem Interesse ist. Dazu die Mitteilungen vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes.

*

Neubau gerichtet. In der verlängerten Danziger Straße wurde ein weiterer größerer Wohnneubau gerichtet.

11,9 Rundfunkteilnehmer in Großdeutschland. Die Gesamtzahl der Rundfunkempfanganlagen betrug in Großdeutschland (ohne die sudetendeutschen Gebiete) am 1. Februar 1939 11 902 297 (Altreich 11 194 965, Land Oesterreich 707 332). Von der Gebührenzahlung waren befreit: im Altreich 707 708, im Lande Oesterreich 26 991, zusammen 739 699 Empfangsanlagen.

Hilfe für den Sudetengau. Der Gau Weser-Ems gab an die Gaue Sudetenland und Schlesien Kleidungsstücke im Werte von 75 000 RM. ab. Es handelt sich hierbei meistens um neue Kleidung. Soweit bereits getragene Sachen zu Ablieferung gelangen, werden sie vorher in den Nähstuben der NSV. gereinigt und ausgebessert.

Die Volksbank G. m. b. H., Wilhelmshaven, hat, wie der Geschäftsbricht des Vorstandes feststellt, im verflossenen Jahre den größten Aufschwung seit Bestehen zu verzeichnen. Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches stieg auf 83 933 397,57 RM. gegenüber 52 832 488,35 RM. im Vorjahre. Am Jahresschluß waren in laufender Rechnung, gegen Wechsel und auf Hypotheken insgesamt 1 188 003,63 RM. ausgeliehen. Der Spareinlagenzugang übertraf alle unsere Erwartungen in weitestem Maße. Die Einzahlungen stiegen um 46 Prozent, die Sparbücher vermehrten sich von 1661 auf 2251 und der Spareinlagenbestand erhöht sich um 372 834,37 RM. auf 1 644 099,15 RM. Der Jahresabschluß ergibt einen Reingewinn von 35 023,42 RM. Es wird eine Dividende von 6 Prozent verteilt.

Personalien

Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft. Am 1. März 1939 blickt der Werkmeister (Angest.) Marian von Chmara, Lindenstraße 27, auf eine 40jährige Reichsdienstzeit zurück.

Bestandene Prüfung. Wolfgang Schneider bestand nach drei Semestern die Abschluß-(Betriebsleiter-)Prüfung an der Meisterschule für das graphische Gewerbe zu Leipzig mit gutem Erfolg.

Geschäftsjubiläum. Karl Schmidts Thüringer Brot- und Feinbäckerei, Peterstraße 54, begeht am 1. März ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Bald nach Eröffnung seines Geschfts zog Schmidt 1914 ins Feld, seine Frau backte in dieser Zeit, der Not der Zeit gehorchend, die Ware selbst. Der Jubilar war 15 Jahre Obermeister der Bäckerinnung Alt-Wilhelmshavens und ist heute noch stellvertretender Obermeister der Bäckerinnung. Sch. wohnt seit 25 Jahren auch als Mieter im gleichen Hause.

40jähriges Reichsdienstjubiläum. Am 1. März feiert der Oberinspektor Gerhard Hayen vom Marinewasserwerk sein 40jähriges Reichsdienstjubiläum.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP. Ortsgruppen Bant und Oldeooge
Heute Dienstag, den 28. Februar, findet im kleinen Saal des Schützenhofes um 20.30 Uhr der Schulungsabend statt. Es spricht der Pg. Drüppel über „Judentum".
Der Propagandaleiter.

NSDAP. Ortsgruppen Arngast und Oldebrügge
Heute zweiter Schulungsabend der gemeinsamen politischen Schulungswoche. Beginn 20.30 Uhr im Werftspeisehaus. Es spricht Pg. Meents über „Kirchen und Völker im Kampf" Redner und Saal werden täglich an dieser Stelle bekanntgegeben. Der Besuch dieser Abende geht allem anderen vor. Die Ortsgruppenleiter.

NSDAP. Ortsgruppe Alaska
Auf den heute abend, 20.00 Uhr, in der Marinefachschule stattfindenden Appell der Politischen Leiter sowie die anschließende Besprechung der Politischen Leiter einschließlich DAF., NSV. und NS.-Frauenschaft wird nochmals hingewiesen. Erscheinen hierzu ist Pflicht.
Der Ortsgruppenleiter.

NS.-Frauenschaft / Deutschen Frauenwerk
Ortsgruppe Kopperhörn
Am Mittwoch, dem 1. März, Gemeinschaftsabend im kleinen Parkhaussaal. Beginn 20.15 Uhr. — Am Donnerstag, dem 2. März, große Arbeitsgemeinschaft im Rathaus (Klubzimmer). Beginn 20.15 Uhr.
Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Bordum
Unser Gemeinschaftsabend findet nicht im Schützenhof, sondern heute, am 28. Februar, im Restaurant „Zur Post" um 20.30 Uhr statt.
Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

HJ.-Gefolgschaft 1/59
und BDM.-Gruppe 2/59
Heute, 20.00 Uhr, antreten zum Sonderdienst beim Kaiser-Wilhelms-Gymnasium. Urlaub aufgehoben.
Der Führer der Gefolgschaft 1/59.

Marinestamm 1/59
Antreten sämtlicher Gefolgschaften, ebenso des SZ. mit Instrumenten, Dienstag, den 28. Februar, 20.30 Uhr, Reichsadlerplatz.
Der stellvertretende Stammführer.

Mädelgruppe 12/59
Heutiger Turnabend fällt aus. Antreten 20.15 Uhr Dietrich-Eckart-Schule. Die Gruppensportwartin.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Deutsche Arbeitfront, Kreiswaltung
Vertrauensratsschulung
Morgen Mittwoch, 1. März, Beginn der Vertrauensratsschulung in der Aula der Admiral-Scheer-Schule um 20.30 Uhr für alle Vertrauensmänner, Betriebsführer, Betriebsobmänner und Amtwalter der DAF. Es spricht Parteigenosse Haase, Bookholzberg, über „Weltanschauung und Arbeit". Der Kreisobmann.

Fachgruppe Hausgehilfinnen.
Wir besuchen gemeinsam die Kundgebung in der Dietrich-Eckart-Schule, Peterstraße, und treffen uns pünktlich um 8 Uhr in der Kreiswaltung der DAF., Bordumstr. 2 a. Die Kreisfachgruppenwalterin.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"
Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Achtung! Sonderzug nach Bremen!

Am Freitag, dem 3. März zur Ausstellung „Der ewige Jude". Umgehende Anmeldung in der KdF.-Dienststelle.

Wilhelmshavener Hitlerjugend stellt aus

Der morgige Werbeabend der Banter Gefolgschaften im Schützenhof

Der Werbe-Abend der Gefolgschaften 5 und 6 (Bant) im Schützenhof wird neben den dargestellten Ausschnitten aus der praktischen Arbeit der HJ. vor allem deshalb bei den Wilhelmshavenern Interesse finden, weil hier die Hitler-Jugend von sich aus eine Ausstellung zusammengestellt hat, die das Werden der nationalsozialistischen Jugendbewegung in der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven in ganz vortrefflicher Art zu veranschaulichen weiß. In den verschiedenen Abteilungen dieser Ausstellung wird die Körperertüchtigungsarbeit, die Zeltlager, die sommerlichen Fahrten, die Schulung auf den Heimabenden beleuchtet. Eine besondere Abteilung steht unter dem Motto: „Wilhelmshavener Hitler-Jugend und die NS.-Presse".

Wir hoffen mit unseren Wilhelmshavener Jungen, daß recht viele Eltern und Gäste zu diesem Abend erscheinen werden, besonders, da man durch die Verbindung zwischen Werbe-Abend und Ausstellung einen neuen Weg beschritten hat.

Georg Siebert - ein Malerpoet / *Ueberraschende Aehnlichkeit mit Hans Thoma*

Der Dresdner Kunstverein veranstaltete eine Sonderausstellung von Oelbildern und Aquarellen Georg Sieberts. Der Maler, der 1933 als Professor an die Badische Kunsthochschule in Karlsruhe berufen wurde, ist seiner sächsischen Heimat treu geblieben. Aus ihr zog er die Kraft zu seinem Schaffen.

Mit ungewöhnlichem Einfühlungsvermögen beobachtet und belauscht er die Menschen seiner Umgebung. Und es gelingen ihm Darstellungen von Menschentypen, die an Klarheit und Ueberzeugungskraft kaum überboten werden können. Mit besonderer Vorliebe wendet er sich dem Gruppenbilde zu, in dem er gern eine gewisse Biederzeit und Behaglichkeit einfängt. Wenn man von Siebert als einem Malerpoeten spricht, denkt man vor allem auch daran, daß er gern ein Stück blühende Natur in seinen Bildern mit aufnimmt. Um die Künstlerklause in Obervogelgesang (Elbsandsteingebirge) blüht es im Sommer und im Herbst in den buntesten Farben. Und etwas von diesem Leuchten dringt auch ins Atelier und findet in den Bildern einen Niederschlag.

Ganz Romantiker ist Siebert aber in den Landschaften. In der Schwarzwaldlandschaft ist es nicht nur das Motiv, das verleiten kann, ein solches Werk neben die von Thoma zu stellen. Man entdeckt hier eine Gleichheit der Gesinnung, die überraschen kann. Sieberts Schaffen hat früher einmal manchen Widerspruch hervorgerufen, damals, als seine technische Art zu malen und die Gesinnung, die in den Bildern zum Ausdruck kommt, sich dem Kunstbetrieb einer entwurzelten Zeit entgegenstellten. Heute empfindet wohl ein jeder die Volksnähe und die naturhafte Verbundenheit einer solchen Kunst.

Walter Preusser.

Stabschef Lutze Schirmherr des Niedersächsischen Sängerfestes

Die große Bedeutung des Niedersächsischen Sängerfestes, das der Sängergau Niedersachsen des Deutschen Sängerbundes bekanntlich vom 19. bis 21. Mai d. J. in Hannover durchführt, erhellt am besten aus der Tatsache, daß der Oberpräsident der Provinz Hannover, Stabschef Lutze, die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen hat. Alle niedersächsischen Sänger und Sängerinnen werden sich bemühen, dem Schirmherr des Festes eine in jeder Beziehung musterhafte Veranstaltung vorzuführen.

„August 14" — „November 18"

Es soll in dieser Darbietung des Reichssenders Berlin am 1. März, 10.00 Uhr, nicht vom Ablauf des militärischen Geschehens im Weltkrieg die Rede sein. Es soll vielmehr das Schicksal aufgezeichnet werden, das sich während dieser vier schwersten Jahre in der Seele des Volkes vollzogen hat. Seine großen Dichter kennen diese Seele und horchen auf ihre feinsten Regungen. Die Dichter haben aus diesen schweren Jahren Zeugnisse genug hinterlassen, die nicht nur den Augenblick festhielten, sondern auch Trost waren und den Blick in die — damalige — Zukunft lenkten.

Die Dichterstimmen haben zuerst die schicksalhafte Bedeutung des Weltringens für die deutsche Geschichte erkannt und ausgesprochen. An Hand ihrer Zeugnisse wird in dieser Sendung der Weg noch einmal zurückgelegt, bis zu jenem dunkelsten Augenblick in der deutschen Geschichte, in dem das Reich zusammenbrach.

Humor im Rathaus

Ein brandenburgisches Dorf gibt ein Beispiel.

„Man muß auch einmal den Mut haben, die Schranken der Bürokratie zu überspringen!" — So lautet ein Wort von Reichsminister Dr. Goebbels, das wohl jedem aus dem Herzen gesprochen ist.

Wenn darüber hinaus eine amtliche Stelle auch noch bemüht ist, den goldenen Schimmer des Humors über ihre Tätigkeit zu breiten, soweit sich das mit dem Ernst ihrer Aufgaben vereinbaren läßt, dann kann sie der Sympathien aller gewiß sein.

So auch der Bürgermeister von Dallgow-Döberitz, von dem am 1. März, 17.40—18.00 Uhr, Axel Reels im Reichssender Berlin berichtet.

Kulturchronik

Die Lübecker Städtischen Bühnen, Intendant Robert Bürkner, erwarben für die Kammerspiele für die Spielzeit 1939/40 das Erfolgslustspiel von Walther Gottfried Klucke „Eine Frau, die denkt". Dieses Lustspiel lief im Jahre 1938 wochenlang mit starkem Erfolg in Ralph Arthur Roberts Theater in der Behrenstraße, Berlin. Weitere Abschlüsse: Schauspielhaus Hannover, Niedersächsische Landesbühne Hannover, Stadttheater Stralsund.

Stettin spielt Thilo von Trothas „Engelbrecht". Anläßlich ihrer Festwoche bringen die Städtischen Bühnen Stettin am 7. März Thilo von Trothas Schauspiel „Engelbrecht" zur Erstaufführung. Das starke Stück des allzu früh verstorbenen Dichters, das in Kiel mit großem Erfolg uraufgeführt wurde, stand im vergangenen Jahr weiterhin auf dem Spielplan der Städtischen Bühnen Wuppertal. Die Tatsache, das es nun in Stettin herauskommt, beweist, daß Trotha mit diesem Werk aus der schwedischen Geschichte ein Schauspiel schrieb, wie es dem Repertoirebedürfnis der Bühnen entspricht.

Die Oper „Taras Bulba" von Ernst Richter, die in Stettin, Dresden, Hannover, Wiesbaden, Görlitz, Aussig, Altenburg und Regensburg gespielt wurde, kam letzthin am Staatstheater Karlsruhe heraus und fand begeisterte Presse und Publikum.

Franz von Sickingens letzte Ruhestätte. Lange war es trotz eifriger Nachforschungen unbekannt, wo die sterblichen Ueberreste des für den Gedanken eines einheitlichen Reiches der Deutschen kämpfenden und bei der Verteidigung seiner Feste Landstuhl 1523 gefallenen Ritters Franz v. Sickingen ruhten. Es ist das Verdienst des Historischen Museums der Pfalz, Sickingens Gebeine vor einigem unter dem Hochaltar der katholischen Kirche von Landstuhl wiedergefunden zu haben. Der „Batterieturm", in dem Sickingen den Heldentod starb, soll jetzt zu einer Ehrenhalle ausgebaut werden. Hier sollen seine Ueberreste in Zukunft ruhen.

Hamburg erhält neuen Botanischen Garten. Dem Garten-Oberinspektor Karl Matho in Würzburg wurde der Auftrag zuteil, in Hamburg einen neuen Botanischen Garten von 173 Morgen Größe anzulegen.

Aus Rüstersiel

Die „Kohlerei" nahm sowohl Sonntag wie ganz besonders Sonnabend wieder enormen Umfang an. Daß die „Kanarienliebhaber" sich nicht nur für Sonnenblumenkerne und zarten Vogelsamen interessieren, wurde im „Packhus" bei Kohl und Pinkel unter Beweis gestellt, wo auch die Männer vom Maschinenbau ihre Vorliebe besonders für feste Kost zeigten, um sich dann aus Wandertrieb bei weiteren Stationen zu „verflüssigen". Kegelklubs rundeten das Bild ab. Für aufbauende Kräfte sorgte das Standortbauamt in der „Schönen Aussicht", wo man ebenso lustig und guter Dinge war, wie bei den Männern vom Hafenneubau, die bei Frohsinn und Gesang Dampframme und sogar den Schlick für einige vergnügte Stunden gänzlich vergaßen. Ein „Logbuch der Kohlerei" in besonderer Ausstattung hatte sich der Betrieb Gas und Wasser vom Hafenbauressort V zugelegt, der nach längerem Anmarsch beim „Alten Friesen" in Rüstersiel zur Kohlpartie startete.

Durch Zurufen und Winken der Straßenpassanten wurde am gestrigen Montagmittag ein Lastzugführer darauf aufmerksam gemacht, daß der zweite Anhänger sich rechts und links aus der Fahrbahn bewegte. Nach dem Stoppen wurde die Kupplung in Ordnung gebracht und so ein Unglück vermieden.

Aus Voslapp

Die Straßenbeleuchtung ist an allen bewohnten Straßen fertiggestellt. An sämtlichen für die Beleuchtung der Straßen vorgesehenen Masten sind die Beleuchtungskörper angebracht und in Betrieb genommen. Während in den dunklen Abendstunden fast alle 50 Meter eine Lampe brennt, werden in den späten Nachtstunden nur die Lampen an Straßenkreuzungen und Einmündungen gebrannt. Später wird die Hans-Zenker-Straße als Durchgangsstraße mit größeren Beleuchtungskörpern ausgerüstet. Die modernen Betonschleudermasten sind zum Teil schon angefahren.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum
Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Dienstag,
den 28. Februar 1939

Stadt-Chronik

Deutsch-holländisches Klootschießer-Treffen

Im Februar v. J. fand in Nordenham das Verbandsfest des Friesischen Klootschießer-Verbandes statt, zu dem erstmalig in der Geschichte dieses uralten Friesenspiels alle Landschaften, in denen das Klootschießen gepflegt wird, erschienen waren: Ostfriesland, Oldenburg, Schleswig-Holstein und Holland. Im September machten die Klootschießer der Wesermarsch ihren Gegenbesuch in Oldenzaal, um zugleich auf eine von dort ergangene Herausforderung sich den holländischen Freunden im Feldkampf zu stellen.

Auf Grund einer Anregung der Holländer, bald wieder eine Zusammenkunft zu ermöglichen, die ausschließlich einem freundschaftlichen Meinungsaustausch und der Geselligkeit dienen soll, wurde vereinbart, sich am 25. März auf halbem Wege in Cloppenburg zu treffen. Die Begrüßung dürfte voraussichtlich am Herdfeuer des Quatmannshofes im Museumsdorf erfolgen.

Der Jeversche Schachklub hatte zu einer Versammlung eingeladen, zu der eine kleine Schar Anhänger des Brettspieles erschienen war. Studienrat Krüger besprach mit ihnen die Möglichkeiten einer lebhafteren Gestaltung des Schachspieles in Jever. Es wurde festgestellt, daß es in Jever viele Schachspieler gibt, die sich jedoch nicht entschließen können, sich der Vereinigung anzuschließen. Der Wunsch sei es, auch diese noch Abseitsstehenden zu gewinnen. Bezüglich der Festlegung der Abende wurde eine Aenderung getroffen. Um einen recht lebendigen Spielbetrieb zu gewährleisten, will der Jeversche Schachklub in Zukunft größere Spielabende und Veranstaltungen durchführen, zu denen ein Schachmeister unserer weiteren Heimat verpflichtet werden soll. Weiter sind auch sogenannte „Blitzturniere" geplant.

Aus dem Jeverland

Sande. Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk hatten unter dem Leitwort „Dem Fröhlichen gehört die Welt" alle Volksgenossen aufgerufen, nach des Tages Last und Mühe einige frohe Stunden zu verleben. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frl. Andres, die Anwesenden begrüßte. Nach der Begrüßung folgte das Lustspiel „De dulle Deern", vortrefflich gespielt von der Oestringer Volksbühne. Das Stück fand großen Beifall. Anschließend fand eine Verlosung nützlicher Gegenstände statt. Von der Abteilung V./H. wurden Kartoffelsalat mit Würstchen und anderes angeboten. Ausgelassene Fröhlichkeit herrschte überall. Dafür sorgte auch die Musik.

Sande. Die Kriegerkameradschaft hielt ihr WHW.-Schießen ab, das rege Beteiligung fand. Kamerad Gösseljohanns konnte am Schluß des Schießens 50 der besten Schützen auszeichnen. Der beste Schütze war Kamerad Johann Rohlfs. Eine ansehnliche Summe konnte an das Winterhilfswerk abgeführt werden. — Auf dem Kameradschaftsappell am 5. März spricht Ortsgruppenschulungsleiter Jan Meins über die Judenfrage.

Fedderwardergroden. Auf dem Baugelände Fedderwardergroden herrscht reger Betrieb. Von den Weiden werden die letzten Einfriedigungen beseitigt und große Stapel Bauholz türmen sich auf den Baustellen, auf denen die Arbeiterlager errichtet werden sollen. Eine große Zahl von Baracken steht bereits im Rohbau.

Tettens. Von der Kriegerkameradschaft wurde ein öffentliches WHW.-Schießen veranstaltet. Sehr schöne Preise standen zur Verfügung. Die Beteiligung war gut. Preisträger sind: 1. Westermann, Bassum; 2. Kromminga, Kiebitznest; 3. Tammen, Tettens; 4. Rudi Janßen, Jever, und 5. Ommo Janßen, Middoge. — Am 4. März findet das Schießen der Jugend für das WHW. statt. Auch in diesem Jahre kann die Kriegerkameradschaft Tettens dem Winterhilfswerk wieder eine beträchtliche Summe zur Verfügung stellen.

Tettens-Oldorf. Bäume müssen fallen. Im Rahmen der Dorfverschönerungsaktion werden jetzt die Bäume, die noch vor den Häusern an der Landstraße nach Oldorf stehen, gefällt. An Stelle dieser Bäume sollen späterhin Weiß- und Rotdorn gepflanzt werden, die zu einer wesentlichen Verschönerung unseres Dorfes beitragen werden.

Hooksiel. Ein Kämpfer von Mars-la-Tour wurde 92 Jahre alt. Der alte Veteran und Kämpfer von Mars-la-Tour-Popken konnte in seltener Rüstigkeit seinen 92. Geburtstag feiern. Popken stammt aus einem alten Bauerngeschlecht und erlebt in seinen alten Tagen noch mit viel Anteilnahme den Umbruch Deutschlands unter seinem Führer.

Aus Ostfriesland

Gödens. Unter dem Motto „Dem Fröhlichem gehört die Welt" veranstalteten die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk in Verbindung mit KdF. einen Bunten Abend. Ein wechselreiches Programm mit Gedichten, Liedern und Aufführungen verschönte den Abend. In der Zwischenzeit sorgte die Musikkapelle für die Unterhaltung. Sehr gut gelang die Aufführung des Theaterstückes „Fre'n in Hus". Es fand ungeteilten Beifall. In der Pause wurde dann die Verlosung abgehalten, die sehr viele nützliche Gewinne brachte. Anschließend wurde von dem kalten Büfett verkauft. Die Ortsfrauenschaftsleiterin dankte allen, die zu dem schönen Feste beigetragen hatten. Der Ortsgruppenleiter hielt zum Schluß eine kurze Ansprache.

Weener. Dampfprahm „Hydra" wurde gehoben. Wie berichtet wurde, war der Dampfprahm „Hydra" des Wasserbauamtes Emden in der Ems bei Weener leck geworden und gesunken. Nunmehr ist es gelungen, das Schiff wieder zu heben und abzuschleppen. Der Dampfprahm wurde mit Hilfe des von dem Wasserbauamt Emden an die Unfallstelle entsandten Schleppdampfers „Logum" nach vierstündiger Tätigkeit gehoben und nach Emden abgeschleppt, wo er inzwischen eingetroffen ist.

Jemgum. Neue Schule. Es ist beabsichtigt, noch in diesem Jahre auf der westlichen Wierde mit dem Bau einer fünfklassigen Schule zu beginnen. Dieser Tage weilte in Jemgum die Regierungskommission, um über den notwendigen Neubau der Schule zu beraten.

Norderney. Bessere Verbindung Norderney—Juist. Auf Norderney fand eine Sitzung der Gemeinderäte statt, die sich mit der Dampferverbindung Norderney—Juist beschäftigte und in der allgemein zum Ausdruck kam, daß auf dieser Strecke dem Verkehr angepaßte Schiffe eingesetzt werden müßten. Die entsprechenden Verhandlungen sind bereits aufgenommen worden und sollen in Kürze weitergeführt werden.

Erfahrungen bei der letzten Verdunkelung

Die Schlußbesprechung im Landratsamt

Im Sitzunggssaal des Landratsamtes in Jever fand eine Schlußbesprechung über die Erfahrungen der Verdunkelungsübung im Kreise Friesland statt, an der die Bürgermeister der Gemeinden, die Ortsgruppenleitung im RLB. mit den Gemeindegruppenvertretern sowie Vertreter der Polizei und der Formationen, die bei der Verdunkelung wertvolle Hilfe leisteten, teilnahmen. Als Vertreter des Landrats eröffnete Dr. Picker die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung, wobei er allen Mithelfern zum Gelingen der Verdunkelungsübung Dank aussprach.

**Verdunkelung ganz gut —
muß aber noch viel besser werden!**

Das ist ungefähr das Gesamturteil, das man aus den Erfahrungsberichten der einzelnen gewinnen konnte. Gendarmerie-Obermeister Lindner, Jever, eröffnete die Reihe der Berichte mit der Feststellung, daß in Varel wie auch in Jever in den meisten Fällen guter Wille gezeigt wurde, dieser gute Eindruck aber unter zahlreichen Mängeln litt. Zwar wurden die Mängel abgestellt, sie verdecken jedoch nicht die Tatsache, daß man in manchen Kreisen die Bedeutung des zivilen Luftschutzes immer noch nicht erkennt.

Sämtliche Bürgermeister konnten einen annähernd gleichlautenden Bericht erstatten, ebenso die Gemeindegruppenführer und die Luftschutzführer der Kreisgruppe Friesland selbst.

In einem Schlußwort betonte Dr. Picker den erzieherischen Wert jeder Luftschutzübung. Es wurde noch einmal allen Männern, die während dieser Nächte ihren Dienst ohne Tadel versahen, der Dank ausgesprochen.

Hausmarken des Jeverlandes im Museum

Ein wertvoller Beitrag zur Sippenforschung

Das alte jeversche Schloß birgt in einigen seiner weiten Räume ein Heimatmuseum, das sich durch Vielfältigkeit und gediegene Ausstattung auszeichnet. Unter der Obhut von Georg Janßen-Sillenstede wird diese Stätte friesischer Heimatkunde von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut. In den letzten Tagen ist eine neue Abteilung entstanden, die der Bedeutung der Ahnenforschung Rechnung trägt. Sie schlägt eine Brücke von unserer Vorgeschichte zu unserer Gegenwart.

Ueber eine kunstvolle Wendeltreppe kommt man im zweiten Stockwerk des Schlosses in einen weiten Vorraum, den eine ganz hervorragend zusammengestellte Sammlung von etwa 800 Hausmarken des Jeverlandes schmückt. Nach Gedanken des Museumsdirektors Janßen hat Kunstmaler Arthur Eden-Sillenstede den Raum vortrefflich ausgeschmückt. Geschickte Ausnutzung der gegebenen Möglichkeiten führten zu einem schönen Ergebnis.

Als alte Hausmarke bezeichnet man im allgemeinen eine geometrische Figur, die einst dem Besitzer sowohl zur Bezeichnung seiner Habe (auf Kisten und Gerätschaften) wie auch zur Bekräftigung seiner Schriftstücke (als Unterschrift und Petschaft) diente. Mit der Entwicklung der Schreibkunst ist die Hausmarke dann aus dem Gebrauch gekommen, erhalten ist sie jedoch bis heute mehrfach als Wappenfigur. — Die Entstehung der Hausmarke ist in tiefer Vorzeit zu suchen, sie haftete ursprünglich am Hofe. Später bildete sie sich aus als Familienzeichen, und daher kann sie jetzt bei Forschungen mit Erfolg zur Begründung der Familienzugehörigkeiten herangezogen werden.

Die Hausmarken sind von Kunstmaler Eden auf viereckige braune Holztafeln gemalt und inmitten verschiedener Sinnsprüche zu einer abgeschlossenen Schau vereint worden. Unter den sonderbaren Zeichen, die zum größten Teil aus der Sammlung von G. Janßen stammen, findet man nicht selten die Hakenkreuzform, das Fünfwinkelzeichen oder Pentagramm, auch „Drudenfuß" genannt. Oftmals taucht auch das Zeichen der Wolfsangel auf, neben vielen anderen Runen, die ihren Ursprung in ältester Vorzeit des Jeverlandes haben. Diese wertvolle und einzigartige Sammlung findet große Beachtung und wird vielen Museumsfreunden unserer niederdeutschen Heimat Freude machen.

Abgewiesener Tänzer als Brandstifter

Mehrere Brandursachen bei Fallingbostel aufgeklärt

Nach mühsamer Kleinarbeit der Spezialbeamten der Brandermittlungsstelle Hannover in Zusammenarbeit mit der zuständigen Gendarmerie und der Staatsanwaltschaft gelang es jetzt, die mysteriösen Hintergründe einiger Schadenfeuer zu klären, die in der Ortschaft Cording bei Fallingbostel vor einer Reihe von Monaten größere Werte vernichteten.

Während eines Schützenvergnügens brach in den späten Abendstunden in einem Taubenschlag ein Brand aus, der aber schnell gelöscht werden konnte. Während man noch mit der Bekämpfung dieses Brandes beschäftigt war, loderten plötzlich die Flammen durch das Dach einer nur 100 Meter entfernt liegenden Scheune, in der große Mengen Getreide und landwirtschaftliche Maschinen untergebracht waren. Hier griff das Feuer so schnell um sich, daß die Scheune mit allem Inventar und allen hier lagernden Vorräten der Feuersbrunst zum Opfer fielen. Bevor noch die Feuerwehr anrückte, brach in einer zweiten, etwa 400 Meter vom Gasthaus entfernt liegenden Scheune ebenfalls ein Feuer aus. Auch hier griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich.

Sämtliche Dorfbewohner beteiligten sich an der Bekämpfung dieses Schadenfeuers, aber man mußte sich darauf beschränken, angrenzende Gebäude zu schützen. Da man sofort der Annahme war, daß hier ein Brandstifter die Hand im Spiele haben mußte, wurde die Brandermittlungsstelle der Kriminalpolizei in Hannover alarmiert.

Jetzt gelang es nun nach überaus schwierigen Ermittlungen den Sachverhalt zu klären. Es kam zu der Festnahme eines Manns aus Cording, der vor einiger Zeit aus Oberschlesien zugewandert war. Auch er hatte abends das Tanzvergnügen des Schützenfestes besuchen wollen. Da er aber schwer betrunken war, wies man ihn ab. Bei den polizeilichen Vernehmungen gab dieser Mann an, die Abweisung habe ihn so in Wut versetzt, daß er sich gesagt habe, wenn ich nicht tanzen soll, sollen auch die anderen nicht tanzen. Zuerst habe er dann in dem Taubenschlag 14 wertvollen Tieren den Kopf abgerissen und dann den Taubenschlag angezündet. Danach habe er die beiden Scheunen in Brand gesteckt.

Rassenpolitik über Generationen

Eine Gauhauptstelle für Praktische Rassenpolitik errichtet

Wie der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. bei der Gauleitung Weser-Ems, Pg. Dr. Brand, auf einer Arbeitstagung des Rassenpolitischen Amtes mitteilte, ist nunmehr auch für den Gau Weser-Ems innerhalb des Rassenpolitischen Amtes eine Gauhauptstelle für Praktische Rassenpolitik errichtet worden. Leiter der Gauhauptstelle ist Pg. Dr. Warning.

Was versteht man nun unter praktischer Rassenpolitik? Die nationalsozialistische Politik sieht letzten Endes zwei große Aufgaben vor sich: Die Sicherung des lebenden Volkes in militärischer, wirtschaftlicher und politischer Beziehung, und zum anderen die Erhaltung der Substanz dieses Volkes. Von der Lösung dieser letzten Aufgaben hängt es ab, ob alles, was heute in militärischer, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht geschieht, einen Sinn hat oder nicht.

Straßenbau dauert nur Jahre, Aufrüstung dauert auch nur Jahre, Rassenpolitik dagegen dauert Generationen! Den Erfolg wird erst die Geschichte aufzeigen.

Gau und Provinz

Zahlreiche Wilddiebereien aufgedeckt

In letzter Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß in der Nähe von Düring (Kreis Wesermünde) stark gewildert wurde. Der Gendarmerie und Kriminalpolizei gelang es in den letzten Tagen, vier Einwohner aus Düring festzunehmen. Drei wurden nach eingehender Aufklärung und Feststellung des Tatbestandes wieder auf freien Fuß gesetzt, gegen den vierten, den Anführer, wurde Haftbefehl erlassen. Sechs Gewehre und viele Tellereisen sowie Munition wurden beschlagnahmt. Die Beschuldigten versuchten sich damit herauszureden, daß sie nur Raubwild abgewehrt hätten, das ihnen die Gänse und Hühner vernichtete. Es ist aber einwandfrei festgestellt, daß jahrelang auf alles gewildert wurde, was abzuschießen ging. Als besonders erschwerend ist zu bemerken, daß auch Tellereisen Verwendung fanden. Auch ein Fall von Schlingenstellen wurde zur Anzeige gebracht.

Soltauer Mädchenmörder stellt sich der Polizei

Der seit dem Morde an seiner 19jährigen Braut Anni Hintze aus Soltau flüchtig gewordene Zimmergeselle von Fintel hat sich in Dortmark der Gendarmerie gestellt. Er wurde in das Soltauer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Bei seiner Vernehmung gestand der Mörder die Tat ein, verwickelte sich aber mehrfach in Widersprüche. Das Motiv der Tat dürfte in Eifersucht zu suchen sein. Es besteht auch die Vermutung, daß noch ein Sittlichkeitsverbrechen an der Unglücklichen begangen worden ist.



Schnelltriebwagen Wesermünde—Dresden

Auf der Strecke Wesermünde—Bremen—Hannover—Magdeburg—Leipzig soll ein Schnelltriebwagenverkehr eingerichtet werden. Möglicherweise werden die Schnelltriebwagen schon am 15. Mai verkehren.

Geistesgegenwärtiger Lokomotivführer

Der Lokomotivführer des Eilzuges Braunschweig—Uelzen bemerkte auf dem ungeschützten Bahnübergang in der Nähe des Dorfes Stöcken ein Gespann. Geistesgegenwärtig zog er sofort die Bremsen, so daß die Maschine unmittelbar vor dem Wagen zum Stehen kam.

Von 20 000 Volt Starkstrom getötet

Der bei der Betriebsabteilung Delmenhorst des Landeselektrizitätsverbandes beschäftigte Monteur Heinz Tappe war damit beschäftigt, in einem Transformatorenhaus in Lemwerder einen neuen Anschluß herzustellen. Bei Beendigung der Arbeiten schickte er einen seiner beiden Gehilfen zur Schaltstation, um den Strom wieder einschalten zu lassen. Inzwischen hatte er noch einen kleinen Fehler entdeckt und, um diesen beseitigen zu können, schickte er den zweiten Gehilfen dem ersten nach, damit dieser noch mit der Stromeinschaltung warten sollte. Der zweite holte jedoch den ersten Gehilfen nicht mehr ein. Der Strom wurde eingeschaltet, und Monteur Tappe von dem 20 000 Volt betragenden Strom tödlich getroffen.

Der Mann mit den 50-Mark-Scheinen

Am Grenzübergang Frensdorferhaar-Dorf bei Nordhorn wurde ein in der holländischen Grensgemeinde Denekamp beheimateter Mann von deutschen Zollbeamten abgefaßt, als er im Begriff war, einen größeren Geldbetrag ins Ausland zu schaffen. Auf die übliche Frage des Beamten nach dem mitgeführten Geldbetrag zeigte er eine Silbermark. Die Beamten führten eine Leibesvisitation durch und förderten dabei nicht weniger als acht Fünfzigmarkscheine zutage, die selbstverständlich sofort dem Reich verfielen. Der Mann wurde festgenommen und ins Gefängnis übergeführt.

„Fiti" hatte den Schatz vergraben

Bei den 350 RM. Silbergeld, das der aus Holland gebürtige Jude Cohen bei Gronau über die Grenze zu schaffen trachtete, handelte es sich um außer Kurs gesetzte Münzen. Bei seiner Festnahme erklärte Cohen, daß er im Auftrage seines Rassegenossen Friedrich (genannt Fiti) Salomonson handelte, der das Silbergeld bislang im Garten vergraben hatte.

Tödlicher Sturz von der Treppe

In Dohren bei Herzlake fiel ein Landwirt so unglücklich von einer Treppe, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. An den Folgen des Unglücks ist der Landwirt dann einige Tage nach dem Unfall gestorben.

Großer Schuppenbrand in Bremen

Auf dem Anwesen von Alfers am Arsterdamm in Bremen brach ein Feuer aus, dem ein massiver Schuppen, in dem sich die Schaustellerwagen eines Marktbeziehers sowie eine Zugmaschine und ein Lastwagen befanden, zum Opfer fiel. Zur Bekämpfung des Brandes waren vier Fahrzeuge der Bremer Feuerlöschpolizei sowie die Arster Freiwillige Feuerwehr ausgerückt. Die Wehren, die sich zunächst darauf beschränken mußten, die angrenzenden Gebäude zu schützen, hatten mehrere Stunden zu tun, um den Brand abzulöschen. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Kuh- u. Pferdedung abzugeben, Fuder 7.—. Altengrodener Weg 117.

Gut erhaltener, 2flammiger Gasherd, Oranier, und Kinderklappstuhl zu verkauf. Dietrich-Eckart-Str. 11, Hitler-Siedlung.

Ackerbude, 2×2, billig. Roonstraße 184, I links.

Zu verkaufen Küchenschrank, Küchentisch, kleiner Putzschrank, Nähmaschine, elektrisch. Bügeleisen, 110 Volt, Geigenzither. Abds. nach 6 Uhr. Otto-Meentz-Straße 30, Erdgeschoß links.

Paddelboot billig abzugeb. Müllerstraße 3 II.

Milchgeschäft, gute Existenz, zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier

Gut erhaltener Kinderwagen u. Radio preiswert zu verkaufen. Fischer, Fritz-Reuter-Straße 31

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkauf. Grenzstraße 31, Erdgeschoß links.

Zeiß-Ikon-Tropen-Adoro (Luxusausführung) mit Zeiß-Tessar 4,5, Größe 9×12, einschließlich Zubehör, umständehalb. preiswert zu verkauf. Neuwert über 300 RM. Der Apparat ist wenig gebraucht u. in ausgezeichnetem Zustand. Angebote unter E. 261 an „Kurier".

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. Jüngling, Siebethsburger Str. 1a.

Ein Vertiko, ein Glasschrank, drei Stubenstühle billig zu verkaufen, ferner sehr gut erhaltene weiße Brennhexe mit Backofen und Ständer. Auskunft „Kurier".

Wegen Räumung billig zu verkauf. Gartenhäuschen, zerlegbar, Gartentor mit Ueberbau, Flaggenmast, Rosenbogen mit Rankrosen, 80 Buschrosen u. etliche Hochstamm Obstbäume, Ziersträucher, Buchsbaum, Ligusterhecke, Stauden, Weinreben und Gartengerätschaften. Kruse, Kleine Straße 10

Hanomag, Einzylinder (Zweitakter) m. Lichtmaschine u. Batterie, ganz überh., gut geeignet als Bordmotor, preisw. zu verk. Zu besicht. bei **Carl Breinker,** Großgarage, Kronprinzenstr. 8 (Ecke Kaiserstr.).

Modern. Kinderwagen, Grammophon mit 30 Platten billig abzugeben. Königsberger Straße 13, Erdgeschoß rechts.

Laube, 1,5×2, Preis 30.—, mit Brennhexe, Gartengeräte usw. Mühlenweg 73a, 1 rechts.

Gartenmöbel zu verkauf. Kletterrosen, Stachel- u. Johannisbeersträucher umsonst. Oldenburgerstraße 7, I links.

Paddelboot, Typ Lill Oskis, für 60.— zu verkaufen, Koffergrammophon mit zehn Platten, 25.—. Anfragen unter E. 258 an Kurier

Kaufgesuche

Gebrauchter, gut erhaltener Stubenofen zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 261 an „Kurier".

Stabiles Damenfahrrad, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote erbeten. Bahnhofsbuchhandlung.

Oberbett zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 259 an „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer

Sauber möbliertes Zimmer an alleinstehenden Herrn. Uhlandstraße 16, unten rechts.

Gut möbliertes Zimmer zum 1. März zu vermiet. Margaretenstr. 25 I rechts.

Möbliertes Zimmer zum 1. 3. frei. Papingastraße 21b, rechts

Großes, möbliertes, heizbares Zimmer, 2 Betten, Nähe Werft und Bahnhof, für Herren frei. Auskunft „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit voller Verpflegung für zwei Handwerker zum 15. frei. Neue Str. 2 II.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit an Ehepaar zu vermiet. Werftstr. 51, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Mitscherlichstr. 29 I, Mitte.

Freundliches, einfach möbliertes Zimmer an Dame od. Herrn zum 1. 3. frei. Wo, sagt der „Kurier".

Junger Mann z. Mitbewohnen, mit voller Verpflegung, z. 4. 3. Friedrichstraße 6, Erdgeschoß.

Gut möbliertes Zimmer an Beamten oder Angestellten zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Versetzungshalb. ein Wohn- und Schlafzimmer m. zwei Betten und Kochgelegenheit für Ehepaar, 2 Personen, zum 1. 3. zu vermieten. Grenzstr. 58, unt.

Freundlich möbliertes Zimmer frei. Auskunft „Kurier".

Junger Mann z. Mitbewohnen. Auskunft Kurier.

Schönes möbliertes Zimmer zum 1. März zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Zimmer mit zwei Betten an zwei Handwerker zu vermiet. Müllerstraße 27, Hinterhaus.

Möbliertes Zimmer für Herrn frei. Zu erfragen Anzeigen-Annahmestelle Rothe, Luisenstr. 21

Kleines möbliertes Zimmer an saubern, älteren Herrn zu vermieten. Angebote unter D. 261 an „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer an Dauermieter frei. Auskunft „Kurier".

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermiet. Angebote unter D. 259 „Kurier".

Wohnungen

3räumige Wohnung mit Bad zum 1. 4. zu vermieten. Angebote unter F. 138 an „Kurier".

Werftwohnung, große Stube und Küche, mit vollständig. Einrichtung wegzugshalber zu vergeben. Erforderlich RM. 500.—. Auskunft Kurier.

Mietgesuche

Für Pony kleiner Pferdestall, mit oder ohne Lager, zu mieten gesucht. Kölschzky, Adolfstraße 20, Ruf 865.

Zimmer

Junges, solides Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, möglichst m. Kochgelegenheit. Angebote unter E. 293 an Kurier

Gut möbliertes Zimmer zum 1. 3. gesucht, mögl. Nähe der Peterstraße. Angebote unter E. 88 an „Kurier".

Akademiker (jg. Ehepaar) sucht zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung in gutem Hause. Angebote unter F. 272 an Kurier

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit oder 2 leere. Angebote unter D. 271 an den „Kurier".

Werftangehöriger sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 276 an „Kurier".

Werftangestellter sucht zum 1. 4. gut möbliertes Zimmer. Roonstraße / Kaiserstr. bevorzugt. Angebote unter E. 269 an „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer von Elektriker gesucht. Preisangebote unter D. 270 an den „Kurier".

Junge Frau mit einem Kind sucht sofort leeres Zimmer. Angebote unter F. 262 an „Kurier".

Dauermieter. Junger Marinebeamter (Uniformträger) sucht zum 1. 4. möbliertes Zimmer. Nordstadt bevorzugt. Preisangebote unter D. 264 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht zum 15. 3. möbliertes Zimmer mit 2Betten Angebote unter E. 264 „Kurier".

Werftangehörige (Ehepaar) suchen leeres oder möbliertes, einfaches Zimmer, Werftnähe. Preisangeb. unter F. 266 an „Kurier".

Werftangehöriger sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 266 an „Kurier".

Berufstätige, solide Frau sucht für sofort leeres Zimmer m. Ofen. Preisangeb. unter D. 268 an „Kurier".

Einfaches, möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter D. 269 an den „Kurier".

Möbliertes Zimmer für sofort gesucht. Angebote unter F. 137 an „Kurier".

Werftangestellter sucht zum 15. März sonniges Zimmer, Nähe Bahnhof. Angebote unter F. 259 „Kurier".

Wohnungen

Werftangehöriger sucht Wohnung, am liebsten am Stadtrand. Angebote unter F. 271 an „Kurier".

Wohnung gesucht Angebote unter F. 273 an Kurier

Wohnung gesucht Angebote unter E. 272 an Kurier

Werft-Ing. sucht 3- bis 4räumige Wohnung, auch Umgebung. Angebote unter F. 270 an „Kurier".

Beamter sucht für sofort oder später 4- bis 5räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter D. 262 an den „Kurier".

Junges Ehepaar sucht zum 15. 3. oder 1. 4. dreibis vierräumige Wohnung. Angebote unter F. 263 an „Kurier" erbeten.

4räumige Wohnung sofort gesucht. Angebote unter E. 265 an „Kurier".

Angestellter sucht für sofort oder später 2½- bis 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 265 an „Kurier".

Dipl.-Ing. sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Angebote unter D. 267 „Kurier".

Von außerhalb zugezogener Angestellter sucht zu sofort oder 1. April d. Js. eine Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Bad u. Zubehör. Angebote unter F. 268 an Kurier

Aelteres Ehepaar sucht für sofort oder später 3räumige Wohnung. Angebote unter E. 268 an Kurier

3räumige Wohnung gesucht. Werner, Fliegerhorst.

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter F. 269 an Kurier

3- oder 4räumige Wohnung für einen Gehilfen gesucht. Joh. Neumann, Malermeister, Mittelstraße, Fernruf 782.

Suche 4- bis 6räumige Wohnung zu sofort oder spätestens 1. Mai. Angebote unter D. 261 an „Kurier".

Tauschgesuche

Habe gut erhaltenes Herrenfahrrad (Rennrahmen) gegen gut erhaltenes Knabenfahrrad zu tauschen. Auskunft „Kurier".

Biete 3räumige Oberwohnung. Suche eine 4- bis 5räumige. Angebote unter D. 275 an „Kurier".

Eine 4räumige Wohnung gegen eine 5- bis 6räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 272 an „Kurier".

Wohnungstausch. Wer tauscht vierbis fünfräumige Stadtwohnung mit Bad gegen vierräumige Marinewohnung mit Bad (Miete 56 RM.) in der Bismarckstraße? Angebote unter E. 262 an Kurier

3räumige Wohnung, 30.—RM., gegen 3- bis 4-mige mit Einfahrt zu tauschen gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Offene Stellen

Gesucht sofort od. später jüngere, freundliche

Verkäuferin.

Johann Krieger, Genossenschaftsstraße 136.

Weibl. Lehrling und Laufjunge

auf sofort oder zu Ostern gesucht.

Franke

Offenbacher Lederwaren, Roonstraße 88.

Tüchtige

Hausgehilfin

für sofort gesucht.

Brinkmanns Restaurant Börsenstraße 44.

Elektriker Turmdrehkranführer und Lokführer

für Baubetrieb sofort gesucht.

Polensky u. Zöllner, Baustelle Nordstrand, W'haven.

Verheirateter, selbst. arbeitender

Herrenfriseur

auf sofort gesucht.

K. Kuhlmeyer, Störtebekerstraße 1.

Stadtreisender

für sofort gesucht.

Fritz Niehuß, Warengroßhandlung, Adolfstraße 7.

Lehrling

für mein Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätegeschäft zum 1. April oder später gesucht.

Paul Nitschke, Wilhelmshavener Straße 23.

Wir suchen

Schmiede-, Schlosser- und Klempnergesellen,

die sich im Zentralheizungsbau weiter ausbilden wollen.

Tiarks & Sohn, Zentralheizungen, Wilhelmshaven, Luisenstr. 25.

Wanderdekorateur

für 4 Schaufenster gesucht. Angebote unter E. 270 an den „Kurier".

Große 3räumige Wohnung mit Küche, Bad und Innentoilette, 2. Stock, gegen 2½-räumige Parterrewohnung zu tauschen gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

5räumige mit Bad und Balkon, 60 RM., gegen ähnliche 4½räumige, bis 70RM., Werftnähe, zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 263 an Kurier

Tüchtige Schneiderin stellt ein Börsenstraße 42, Laden.

Hausgehilfin wegen Verheiratung der jetzigen auf sofort gesucht Strandhaus „Lachs"

Zum 15. 4. 1939 **junges Mädchen** zur Erlernung d. Haushalts und d. Küche gesucht, bei Familienanschluß und etwas Taschengeld. **Wilh. Müller,** Bahnhofsgaststätte **Wesermünde-Speckenbüttel,** Am Parkbahnhof 3.

Zimmermädchen gesucht. Athen, Roonstraße 29.

Zum 1. April wird eine zuverlässige Hausgehilfin gesucht. Oberstudiendirektor Lohse, Rosenstraße 6.

Kraftdroschkenfahrer, nicht unter 21 Jahren, sofort gesucht. Willms&Bruns, Kaiserstraße 24.

Junge Frau für einige Vormittagsstunden. Jahn, Drogerie, Wilhelmshavener Str. 19

Gesucht für sofort ein Mädchen für den Haushalt. Johann Suhren, Oldenburger Straße 13.

Zuverlässige, kinderliebe Hausgehilfin für sofort gesucht. Dr. Schröder, Hindenburgstr. 14, III

Kräftiger

Arbeiter

für mein Kohlengeschäft gesucht. **C. Schmidt,** Genossenschaftsstr. 1

Mädchen

für ½- oder ¾-Tag gesucht. Schnieder, Knorrstraße 19.

Saubere Frau für Treppenreinigung gesucht. Frau Schwarze, Herbartstraße 95.

Gesucht zum 1. 4. für einen kleinen Haushalt eine Hausgehilfin für ¾-Tag. Zeugnisse sind bitte mitzubringen. Zu erfrag. im Kurier

Gesucht zum 1. April ein älteres Mädchen f. Haushalt und Wirtschaft auf ganz. H. Walker, Wilhelmshaven, Börsenstraße 73, Telefon 745.

Halb- od. Dreiviertel-Tag-Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Viktoriastraße 42, II. l.

Reinmachefrau für einen Tag in der Woche gesucht. Thieme, Saarbrückener Straße 19.

Gesucht eine Frau zur Hilfe im Haushalt in den Vormittagsstunden. Bremer Straße 18, unten links.

Für einen größeren Landhaushalt in Stadtnähe wird zum 1. April ein

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren gesucht, nur für Hausarbeit. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen einsenden unt. D. 134 a. d. „Kurier".

Für einen Gutshaushalt in der Nähe der Stadt werden **zwei nicht zu junge**

Pflichtjahrmädel

gesucht, möglichst Freundinnen. Angebote unt. D. 269 a. d. „Kurier".

Schlosserlehrling

stellt ein:

Wilhelm Eiben, Schlossermeister, Tonndeichstraße 16.

Gesucht zum 15. 3. 1939 **junges, tüchtiges**

Mädchen

für Laden und Haushalt.

G. Schwantje, Schaarreihe 9.

Laufjunge

sof. gesucht, evtl. nur nachmittags.

Walter Schirmacher, Marktstr. 29.

Junge Hausgehilfin

für ½- oder ¾-Tag gesucht.

Bäckermeister R. Goeken Schaarreihe 90.

Jüngerer

Kraftfahrer

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Willy Lüttgens, Weinhandlung, Flensburger Straße 18.

Junge Frau oder Mädchen

für Kellereiarbeiten gegen guten Lohn sofort gesucht.

Willy Lüttgens, Weinhandlung Flensburger Straße 18.

Verkäuferin und Anlernverkäuferin

für mein Lebensmittelgeschäft sofort oder später gesucht. Vorzustellen: **Th. Meemken,** Wilhelmsh. Str. 41.

Tischler stellt ein Th. Popken, Bestattungsgeschäft, Gökerstraße 61.

Aeltere selbständige Hausgehilfin zum 15. 3. oder früher gesucht. Herbartstraße 53, I., nach 19 Uhr.

Zuverlässige Putzfrau gesucht für Treppenwoche und zweimal wöchentlich putzen. Lilienburgstr. 1, II r.

Eine Waschfrau gesucht. Roonstraße 45, I. r.

Gesucht zum 1. 3. eine Hausgehilfin für kleinen Haushalt. Peters, Schulstr. 61

Einfache Frau, Rentnerin bevorzugt, zur Führung einfach. Haushalts sofort gesucht. Börsenstraße 34, bei Klotz.

Hausgehilfin für ¾ oder auch ½ Tag in kleinem Haushalt gesucht Adalbertstr. 32, I. rechts.

Stellengesuche

Kraftfahrer, Fahrpraxis, Führerscheine aller Klassen, sucht zu sofort Stellung. Angebote unter U. 30 an „Kurier"-Annahmest. Jever.

Nehme schriftliche Heimarbeit an. Angebote unter E. 263 an „Kurier".

Grundstücke

Wohnhaus mit Einfahrt, Nähe Gökerstraße, zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 139 an Kurier

Verwaltungsbeamter a. D.

sucht Stellung als Buchhalter, Verwalter oder ähnliches. Angebote unter D. 266 an „Kurier".

Suche Stellung im Hotelbetrieb, evtl. auch Privat. Bin Ostfriesin u. 23 Jahre. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an Theda deGroot, Schwittersum b. Dornum, Ostfriesland.

Junge Frau sucht Stundenbeschäftigung, auch Büro. Angebote unter E. 267 an „Kurier"

Rüstiger Teilinvalide sucht Beschäftigung, gleich welch. Art, am liebsten Gartenarbeiten. Angebote unter F. 267 an „Kurier"

Suche für meine Tochter Pflichtjahrstelle. Angebote unter F. 264 an „Kurier"

Tiere

Zu verkaufen mittelschwerer **Fuchswallach,** fromm und zugfest. **Emil Casper Borgstede i. Old.** Fernr. Varel 496

Heirat

32jähriger Arbeiter (mit Vermögen) sucht die Bekanntschaft eines netten, lieben Mädels zwecks baldiger Heirat. Bildzuschriften unter E. 271 an „Kurier".

2 junge Seeleute wünschen nähere Bekanntschaft zweier junger Damen im Alter von ca. 21 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Bildzuschriften unter E. 275 an „Kurier".

Junger Werftangestellter, in den besten Jahren, mittelgroß dunkel, wünscht die Bekanntschaft eines netten, lieben Mädels (rothaarig bevorzugt). Strengste Diskretion zugesagt. Angebote mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter F. 260 an den „Kurier".

Automarkt

Gut erhaltener Adler-Trumpf-Junior, Kabriolett, zu verkauf. Angebote unter D. 276 an Kurier

4/20 Opel, 2/2-sitzig, in sehr gutem, fahrbereitem Zustand, billig zu verkaufen. Zu erfragen H. Ottens, Schützenplatz, Wohnwagen.

Gut erhaltener

Beiwagen

rechtslaufend, billig zu verkauf. Gökerstr. 111, Hof Telefon 2199.

Gefunden

Aktentasche gefunden. Folkers, Bahnhofstraße 6.

Am 21. 2. einen Mantel gefunden Abzuholen Wilhelmsh. Str. 116, II links.

Hypothekenmarkt

RM. 5000.— als 1. Hypothek gesucht. Angebote unter F. 265 an „Kurier".

Verloren

Verloren eine rote Geldbörse mit Schlüssel. Roonstraße 134, I links.

Bauingenieurbüro Seewann Prüfingenieur für Statik

Büro: **Kaiserstraße 73**

Telefon 2520

Freiw. Versteigerung

Im Auftrage der Abwickelungsstelle versteigere ich gegen Barzahlung verfallene

Pfänder der jüdischen Pfand- und Leihgeschäfte Reisner und Silbermann

im II. oberen Saal des Gesellschaftshauses

am Mittwoch, dem 1. März, von 9—1 und 3—7 Uhr:

1 gr. Posten Anzüge, Mäntel, Jacketts u. Hosen, Lederjacken, Smokings, 1 Pelzjacke und sonstige Kleidungsstücke;

am Donnerstag, dem 2. März, von 9—1 und 3—7 Uhr:

1 gr. Posten Leib- und Bettwäsche, Handtücher, Stoffe, Decken, Schuhe sowie den etwaigen Rest der obigen Kleidungsstücke;

am Freitag, dem 3. März, von 9—1 Uhr vorm.:

Schmucksachen, u. a.: Ringe, Armbanduhren, Taschenuhren, mit und ohne Ketten, Bestecke, Messer, Löffel, Gabel usw.

von 3—7 Uhr nachm.:

Fotoapparate, Ferngläser, Operngläser, Lauten, Geigen, Grammophone, 1 Zither, 1 Klarinette, 1 Harmonika, Radioapparate, 1 Staubsauger, 1 Teppich, 1 Haarschneidemaschine, 10 Koffer, 2 Nähmaschinen und **15 Herren- und Damenfahrräder,** welche pünktlich um 4½ Uhr aufgeboten werden.

Sämtliche Sachen sind gebraucht. Die Schmucksachen sind teilweise aus Gold und Silber. Die Kleidungsstücke sind gut erhalten und teilweise neuwertig. Anproben sind, soweit möglich, gestattet.

Wilhelm Willms

Versteigerer

Wilhelmshav. Str. 17 Ruf 444



Uhren, Schmuck, Bestecke,

aus der Trauring-Ecke!

Wilhelm Stettin

Bismarckplatz

Dralle BIRKENWASSER ZUR HAARPFLEGE 1.40 1.80 3.10

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Dienstag, 28. Februar 1939

MSV. Lüneburg ist Gaumeister

Sicherer 10:5-Sieg über Post-SV. Hannover

Im niedersächsischen Handball ist die Entscheidung gefallen. MSV. 28 Lüneburg holte sich von seinem schärfsten Widersacher, Post-SV. Hannover, mit einem eindeutigen 10:6-Sieg die letzten zur Meisterschaft noch fehlenden Punkte. Damit hat erstmalig eine nichthannoversche Mannschaft den Meistertitel an sich gebracht. Den Lüneburgern ist der Erfolg von ganzem Herzen zu gönnen, und in den kommenden Spielen um die Deutsche Meisterschaft wird Niedersachsen durch die Soldaten gut vertreten sein. Am Tabellenende der Gauklasse ist die Lage noch unklar. TSV. 1887 Hannover verlor gegen Tura Gröpelingen 4:10 (2:4) und steht damit am schlechtesten von allen Mannschaften.

Nordmark—Niedersachsen in Lüneburg

Gaukampf im Handball

Als nächsten Gaukampf im Handball hat sich der Gau Niedersachsen die Nordmark-Vertreter zu einem Fruendschaftsspiel nach Lüneburg eingeladen. Das Treffen wird am 2. April in Lüneburg vor sich gehen. Neben den Männermannschaften treffen sich dort auch die beiderseitigen Frauenvertretungen.

Die Rugby-Gauliga kommt

Die Reichsführung des NSRL. hat für den Rugbysport die Bildung einer Gauliga in den einzelnen Gauen angeordnet. Sie soll vorläufig in jedem Gau bis zu sechs, in einzelnen spielstarken Gauen sieben Mannschaften umfassen. Die Meisterschaft wird dann künftig ohne Staffeleinteilung in Vor- und Rückrunde ausgetragen und der Tabellenletzte muß zur Kreisklasse absteigen. Zweifellos wird diese Neuerung zur Hebung der Spielstärke beitragen. In der Kreisklasse können die unteren Mannschaften der Gauliga-Vereine spielen, doch sind sie nicht aufstiegsberechtigt.

Hindenburg-Gepäckmarsch im Herbst

Die Oberste SA.-Führung hat angeordnet, daß Prüfungen im Marschieren alljährlich im Herbst durchzuführen sind. Aus diesem Grunde wird der Hindenburg-Gepäckmarsch, der stets am Himmelfahrtstag stattfand, diesmal zum ersten Male am 8. Oktober in Berlin ausgetragen. Mit der Ausrichtung ist von der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg wieder die SA.-Standarte 7 betraut worden.

Basketball-Länderkampf Deutschland-Italien 20:34

Der Basketball-Länderkampf in Rom wurde erwartungsgemäß von Italien mit 34:20 (13:7) gewonnen. Bis zur Pause konnten die Deutschen das Spiel noch recht offen gestalten. Sie zeigten gegen Italien das bisher beste Ergebnis. Der Leistungsanstieg unserer Spieler war unverkennbar. Das Spiel ging in Gegenwart des Fliegermajors Bruno Mussolini vor sich; außerdem sah man den Vizeparteisekretär Verena, einen Milizgeneral in Vertretung des Stabschefs der Faschistischen Miliz sowie den Sekretär des Italienischen Olympischen Komitees, General Saccaro. Es war ein recht interessantes Spiel.

Deutschland verzichtet

Radball-Weltmeisterschaft in Zürich

Die Durchführung der Radball-Weltmeisterschaft 1939 war ursprünglich Deutschland übertragen worden, kürzlich haben wir jedoch verzichtet und die Schweiz sprang für Deutschland in die Bresche. Der Schweizerische Radfahrer-Bund wird die Titelkämpfe zusammen mit der Europameisterschaft im Einer-Kunstfahren Anfang Oktober in Zürich durchführen.

Lazek—Heuser anerkannt

Die Internationale Box-Union hat jetzt den für den 17. März nach Berlin abgeschlossenen Kampf der beiden Europameister im Schwer- und Halbschwergewicht, Heinz Lazek und Adolf Heuser, als Titelkampf anerkannt. Es geht um den Titel Lazeks, der seine Europakrone freiwillig aufs Spiel setzt.

Fußball am Sonntag

2. Kreisklasse:

Wehrkr. Sportgem. 1 — Frisch auf 1 4:3

In der 2. Kreisklasse wurde am Orte als das wichtigste Treffen das Spiel Frischauf gegen Wehrkreis-Sportgem. ausgetragen.

Diesmal holten sich die Weißblauen vom Wehrkreissport nach sehr schönem flüssigen Spiel Sieg und Punkte. Leicht wurde ihnen dieser Erfolg jedoch nicht gemacht, denn auch die Turner boten eine glänzende Partie. Man kennt die flinken, jungen Nachwuchskräfte der Grünweißen von Frischauf dafür, daß sie stets in Führung gehen. So war es auch gestern. Bereits nach 3 Minuten, die Betriebssportler waren noch nicht einmal vollzählig, fiel von halblinks Tor „Nr. 1" für Frischauf.

Forth holte aber bald durch prachtvollen Einsatz den Ausgleich. Der Rechtsaußen erhöhte auf 2:1 für die Wehrkreissportler. Zwei weitere Treffer holten sich die Weißblauen noch im zweiten Durchgang, aber Grünweiß erkämpfte sich durch vorbildlichen Eifer ebenfalls zwei Tore. 4:3 war das Ergebnis.

Wehrkr.-Sportgem. 2—Frischauf 2 1:1

Kriegsmarine – Gau Niedersachsen

Heute Großkampf der Ringer in Wesermünde—Bremerhaven

Vier Wilhelmshavener ASV.-Ringer in der Niedersachsenmannschaft

Heute abend steigt der mit Spannung erwartete Großkampf der niedersächsischen Ringer gegen unsere Kriegsmarine. In Wesermünde wird es sich zeigen, wer zur Zeit über die stärksten Auswahlmannschaften im griechisch-römischen Ringkampf verfügt. Der Gau Niedersachsen und auch die Kriegsmarine haben alles unternommen, um heute abend ihre besten und stärksten Männer in den Kampf zu schicken. Wesermünde hat wohl noch nie derartige Kämpfe gesehen, wie sie diese beiden Mannschaften zeigen werden. Das Treffen wird in der großen Stadthalle in Wesermünde-Bremerhaven durchgeführt und wahrscheinlich vor ausverkauftem Hause vor sich gehen.

Selbstverständlich gehen die Männer des Gaues Niedersachsen als Favoriten in diesen Kampf, da sie augenblicklich über ausgezeichnete Kräfte verfügen. Immerhin dürfte aber eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen sein, denn auch die Soldaten unserer Kriegsmarine stellen eine Mannschaft, die über Kampferfahrung und Härte verfügt. Es ist auch nicht entscheidend, wer diesen Kampf gewinnt, es kommt vielmehr in erster Linie darauf an, daß die Kriegsmarine sich mit ihren Ringern an eine derartig schwere Aufgabe heranwagt. Auch die Turner der Kriegsmarine stehen kurz vor so einem schweren Kampf.

Die Mannschaften

Soweit es sich übersehen läßt, wird die Kriegsmarine heute abend mit folgenden Soldaten den Großkampf, bei dem in jeder Gewichtsklasse zwei Ringer antreten, aufnehmen:

Bantamgewicht: Matrose Schüßler, Matrose Schmitz.

Federgewicht: Mech.-Gefr. (A) Faist, Masch.-Gefr. Goetz.

Leichtgewicht: Maschinenmaat Graßl, Kraftfahrer Klein.

Weltergewicht: Fk.-Hptgfr. Vetter, Mtr.-Gfr. Schimanski.

Mittelgewicht: Mar.-Artl.-Obermaat Laudien, Signalmaat Klein.

Halbschwergewicht: Maschinenmaat Krauskopf, Matr.-Haupt-Gefr. Walter.

Schwergewicht: Bootsmaat Hildebrandt, Matrose Clauß en.

Eine kleine Umstellung ist immerhin noch möglich, da die endgültige Nennung der Mannschaft erst beim Wiegen erfolgt.

Es ist anzunehmen, daß der Gau Niedersachsen mit folgender Mannschaft antreten wird:

Bantamgewicht: Böttger-Bremen, Jantosch-Hannover.

Federgewicht: Vollmer-Hannover, Bonawandt-Bremen.

Leichtgewicht: Kück-Bremen, Schulz-Hannover oder Höfer-Wilhelmshaven.

Weltergewicht: Brück II-Wilhelmshaven, Altemeyer od. Harrow-Bremen.

Mittelgewicht: Krüger-Wilhelmshaven, Keffel-Bremen.

Halbschwergewicht: Meier-Hannover, Lang-Wesermünde.

Schwergewicht: Kreck-Wilhelmshaven, Rüdiger-Bremen.

Großkampf im Kunstturnen

Am 2. April in Wilhelmshaven

Nunmehr ist der Tag für den großen Wettkampf im Kunstturnen festgelegt. Am 2. April werden hier in Wilhelmshaven eine Auswahlmannschaft der Kriegsmarine und eine Mannschaft des Gaues Niedersachsen ihre Kräfte messen.

Ganz Jugoslawien verfolgte den Kampf

Das Fußball-Länderspiel im Lichte der Kritik

Mit einer riesigen Begeisterung und Spannung wurde in ganz Jugoslawien der Fußballländerkampf Deutschland — Jugoslawien erwartet. Die Zeitungen hatten schon seit Tagen umfangreiche Vorberichte gebracht, und der jugoslawische Rundfunk alle Maßnahmen getroffen, um die zweite Halbzeit des Kampfes in Berlin zu übertragen. Auf allen Sportplätzen, in den Zeitungsgebäuden, öffentlichen Plätzen und in den Kaffeehäusern stauten sich die Massen, die mit Begeisterung und Temperament dem jugoslawischen Rundfunksprecher lauschten, der, selbst im Banne des Geschehens, seine Hörer mitzureißen verstand. Mit scharfen Worten kritisierte er einzelne Spieler und deren Spielweise, geißelte die Vernachlässigung des linken Flügels und streute Aussprüche wie „Der Kampf des Vertreters von 15 Millionen gegen die Auswahl der 80 Millionen des Großdeutschen Reiches" ein. Zum Schluß klang in die Enttäuschung über die Niederlage aber doch der Stolz über das ehrenvolle Ergebnis durch.

In jugoslawischen Sportkreisen ist man mit dem Ergebnis und dem Spielverlauf sehr zufrieden, wenn auch vereinzelt sogar mit einem Siege gerechnet wurde. Allgemein bezeichnet man das Ergebnis als überaus ehrenvoll und verdient. Man vergleicht den Kampf mit dem Städtespiel vom 19. Juni 1938 zwischen Belgrad und Berlin, bei dem in der jugoslawischen Hauptstadt die Belgrader in der ersten Halbzeit wie ihre Ländermannschaft mit 2:1 in Führung lagen, sich zuletzt aber doch 3:2 geschlagen geben mußten. Damals legten die Jugoslawen wie jetzt in Berlin ein scharfes Tempo vor, das sie zum Schluß aber nicht mehr ganz halten konnten, wenngleich der Kampfeswille ungebrochen war. In Sportkreisen verweist man auf die Tatsache, daß die deutschen Spieler durchweg besser trainiert und körperlich in Schuß waren, während bei den Jugoslawen der Ergänzungssport Leichtathletik und andere Sportarten nicht gepflegt wird.



Vom Fußball-Länderspiel Deutschland—Jugoslawien

Bild zeigt Deutschlands Mittelstürmer Gauchel (weißes Hemd) und den jugoslawischen Verteidiger Hügl in hartem Kampf um einen hohen Ball. Links im Hintergrund der deutsche halblinke Stürmer Hahnemann. Scherlbild.

Beachtliche Leistung der Jugoslawen

Die große Ueberraschung in diesem temporeichen, dramatischen und rassigen Kampf war die jugoslawische Elf. Als mannschaftliche Einheit erreichte sie die Deutschen nicht, dafür aber hielt sie das Treffen durch vorbildlichen Kampfgeist, Temperament und erstaunliche Wendigkeit und Schnelligkeit durchaus offen. Wie diese elf Spieler es verstanden, aus der gefährlichen Belagerung heraus mit weiten, raumgreifenden Schlägen auf einfache und doch bezwingende Art zu ihren blitzschnellen Durchbrüchen zu kommen, war meisterhaft.

Vor der Pause schwach

Die deutsche Elf konnte bis zur Pause nicht überzeugen. Sie spielte zwar zeitweise klar überlegen, konnte aber zu dem Kampfstil der Jugoslawen nicht die richtige technische Einstellung finden. Vor allem wirkte der Angriff zu zaghaft, unentschlossen und langsam. Schwach war in dieser Zeit Biallas, der schlecht Platz hielt und mehr Halb- als Außenstürmer spielte, und Klodt, der an den jugoslawischen Toren nicht ganz schuldlos war. Janes hatte einige Mühe, sich auf das durchbruchartige Spiel von Perkitch einzustellen.

Nach dem Wechsel klappte es

Nach dem Wechsel kam der große Umschwung. Die deutsche Mannschaft spielte planvoller, forscher und durchschlagskräftiger, vor allem der Sturm zeigt größeren Kampfgeist. In der Hintermannschaft bot der junge Münchener Streitle die ausgeglichenste Leistung. Mit seinen kraftvollen, schnellen Schüssen war er auch gegen das unberechenbare Spiel der Jugoslawen überaus erfolgreich. Janes lief erst in der zweiten Halbzeit zu einer wirkungsvollen Form auf. Kitzinger versuchte sich bereits vor der Pause als sechster Stürmer mit beherzten Torschüssen. Im Angriff gefiel Urban auf dem linken Flügel am besten. Sein kluges und schnelles Spiel, vor allem seine brauchbaren Flanken, aber auch seine wuchtigen Torschüsse machten ihn zum gefährlichsten deutschen Stürmer. Der Innensturm verstand sich nicht so, wie man vielleicht erwartet hatte. Vor allem war das Zusammenwirken der beiden Wiener Hahnemann und Stroh mit dem kampffreudigen und wuchtigen Gauchel nicht immer gut. Hahnemann zeigte als Halblinker sein großes Können und fand zu seinen Nebenspielern eine bessere Einstellung als Stroh, der etwas langsam wirkte.

Aus dem NSRL.

Turn- und Sportstunden fallen aus

Am Montag, dem 6. März, fallen alle Turn- und Sportstunden wegen der Filmveranstaltung im Gesellschaftshaus (Breslau-Film „Front der Kameradschaft") aus.

Der Unterkreisführer.

Am nächsten Sonntag spielen

Endspiel um den Reichsbund-Pokal:

Bayern—Schlesien in Dresden

Gauliga

Eintracht Braunschweig—VfB. Peine
Algermissen 1911—Hannover 96
Jäger 7 Bückeburg—VfL. Osnabrück
Arminia Hannover—Werder Bremen
MSV. Lüneburg—ASV. Blumenthal

Bezirksklasse

VfL. Hemelingen—VfB. Oldenburg
Tura Gröpelingen—„Nordsee" Cuxhaven
Bremer Sportfreunde—Bremer SV.
Komet Bremen—Germania Leer
Sparta Bremerhaven—FV. Woltmershaus.

1. Kreisklasse

Frisia W'haven—Adler W'haven
Luftw.-SV. Oldenburg—Viktoria Oldenburg
SuS. Emden—Heeres-SV. IR. 16

Neun Akte „Front der Kameradschaft"

am 6. März in Wilhelmshaven

Aus 15 000 Meter Rohlänge wurde von Dr. Brieger im Auftrage des Reichssportführers der rund 2300 Meter lange, abendfüllende Tonfilm „Front der Kameradschaft", Deutsches Turn- und Sportfest 1938 Breslau, geschaffen. Der Film gliedert sich in 9 Akte. Der filmische Aufbau richtet sich nach der Ordnung jener Tage in Breslau, die als „Tag der Jugend", „Tag der Wettkämpfer", „Tag der Mannschaft", „Tag der Gemeinschaft" und „Tag des Bundes" in die deutsche Sportgeschichte eingegangen sind.

Vor dem Turnkampf gegen Ungarn

Zum Ausscheidungsturnen am 4. und 5. März in München hat Reichsmännerturnwart Martin Schneider folgende 14 Turner eingeladen: Franz Beckert, Konrad Frey, Hans Friedrich, Kurt Krötzsch, Alfred Müller, Hans Pluda, Karl und Willi Stadel, Innozenz Stangl, Walter Steffens, Reinhold Stutte, Josef Renner, Matthias Volz und Rudolf Wurm. Olympiasieger Lt. Alfred Schwarzmann ist an der Teilnahme dienstlich verhindert. Auf Grund der gezeigten Leistungen wird die Nationalriege für den Länderkampf am 19. März in Passau aufgestellt. Die Ungarn führen ihren Auswahlkampf am 5. März in Budapest durch.

Italien wünscht Olympiade 1944

Das Italienische Olympische Komitee, die oberste italienische Sportbehörde, hat Donnerstag, geleitet vom Generalsekrtär der Faschistischen Partei, Minister Starace, in seiner diesjährigen Generalversammlung beschlossen, auf der im Juni in London stattfindenden Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees die Kandidatur Italiens für die Olympiade 1944 anzumelden.

Sowohl für die Olympischen Spiele wie für die Olympischen Winterspiele werden bereits alle notwendigen organisatorischen Fragen geprüft. Rom wird bereits schon für die 1942 stattfindende Weltausstellung seine sportlichen Einrichtungen so weit ausbauen, daß dann nur noch unwesentliche zusätzliche Arbeiten für die Olympiade zu leisten wären. Das Forum Mussolini und die auf der anderen Seite des Tiber liegenden Stadien werden einheitlich ausgebaut werden. Ein olympisches Dorf würde nördlich der Ponte Milvio entstehen. Die Winterspiele würden in Cortina d'Ampezzo stattfinden, das ebenfalls ein eigenes Dorf erhalten würde.

Vereinsfest des MTV. „Jahn"

Am Sonnabend versammelte der MTV. „Jahn" wieder wie alljährlich seine Mitglieder zu einem geselligen Vereinsabend im „Mühlenhof". Dieser Abend erfreut sich unter den Mitgliedern besonderer Beliebtheit. Kein Wunder, daß jung und alt auch diesmal recht zahlreich erschienen waren.

Der Vereinsführer Ramien begrüßte nach den Klängen des alten Turnerliedes „Ein Ruf ist erklungen" die Anwesenden. Im Mittelpunkt des Abends stand, wie im vergangenen Jahre, die Ehrung alter Mitglieder. Wieder können vier alte Turner auf eine 25jährige Mitgliedschaft im „Jahn" zurückblicken, und zwar die Turner Klattenhoff, Hinrichs, Hübner und Suhren. Der Vereinsführer dankte ihnen für die lange und treue Mitarbeit und forderte insbesondere die Jugend auf, diesem Beispiel nachzustreben. Anschließend zeigten sich die Turner auch als Könner auf dem Tanzboden.

So endete dieser Abend mit den alten Turnerliedern und der bekannten Turnerfröhlichkeit als ein erfolgreicher Auftakt zu dem Anfang April steigenden traditionellen „Bunten Abend".

R—e.

Landesbibliothek Oldenburg

Unsere Hitler-Jugend im Kampf am Gerät

Hitlerjungen und Pimpfe zeigten ihre sportlichen Leistungen in der Halle

14 Fähnleinmannschaften mit je 4 Pimpfen der Jahrgänge 1925/26 und 1927 kämpften im Sieben-Kampf um die Jungstammeisterschaft. Es wurden verlangt: zwei Reck-, zwei Barrenübungen, Bockspringen, Taukletten und Händegehen; jede Uebung konnte mit bis zu 20 Punkten bewertet werden.

Während einige Fähnlein mehrere Mannschaften stellten, schickten die Führer der Fähnlein 6 und 9 überhaupt keine Wettkampfteilnehmer, und die Fähnlein 2, 3, 13 und 14 leider nur unvollständige Mannschaften. Die 71 Teilnehmer waren mit großem Eifer dabei und bewiesen, daß das Geräteturnen bei der Jugend doch noch beliebt ist.

Die Ergebnisse des Wettkampfes:

1.	Fähnlein	8	(1. Mannschaft)	mit	414	Punkten
2.	„	17	(1. „)	„	406	„
3.	„	8	(2. „)	„	390	„
4.	„	7	(1. „)	„	381	„
5.	„	11		„	375	„
6.	„	18	(1. „)	„	374	„
7.	„	1	(1. „)	„	342	„
8.	„	12		„	328	„
9.	„	1	(2. „)	„	326	„
10.	„	16	(1. „)	„	315	„
11.	„	17	(2. „)	„	313	„
12.	„	7	(2. „)	„	297	„
13.	„	4	(1. „)	„	279	„
14.	„	16	(2. „)	„	275	„

Die drei besten Einzelturner waren:

1. Erwin Kronberg, Fähnl. 17 mit 120 Pkt.
2. Warmuth, Fähnlein 8 mit 116 Punkten
3. Bischoff, Fähnlein 8 mit 112 Punkten

Die vier Jungstammeister (Fähnlein 1, 8, 11 und 17) müssen nun am nächsten Sonntag, dem 5. März, noch gegen die Sieger aus Varel und Jever, die jetzt ebenfalls ermittelt wurden, um die Jungbannmeisterschaft kämpfen.

Auch das Jungvolk trat an

Endlich war die Gelegenheit zum Leistungsvergleich gekommen. Lange hatte man in den Gefolgschaften geübt und vielleicht auch mit leisem Kummer festgestellt, daß die geforderten Leistungen gar nicht von heute auf morgen zu bewältigen sind. Es ist schon einmal so, daß der Weg zum wettkampffähigen Geräteturner ein recht langer und schwieriger ist, und unendlich viel Arbeit an sich selbst, Zähigkeit und zielbewußtes Streben erfordert.

Unbekannt waren die Leistungen der anderen Gefolgschaften, und so war alles gespannt auf die Entscheidung, die nun zum Austrag kam. Es darf vorweg bemerkt werden: was bei diesem Wettkampf gezeigt wurde, bestätigt unbedingt einen Leistungsauftrieb und unverkennbar kommt hier die enge Zusammenarbeit der HJ. mit den Vereinen des NSRL. zum Ausdruck. Wir dürfen in Wilhelmshaven mit Befriedigung auf den gemeinsam beschrittenen Weg zurückblicken. Wenn wir an den frisch-fröhlichen Betrieb, wie er sich in der Turnhalle Lessingstraße abwickelte, denken, dürften die Verantwortlichen der HJ. und auch die NSRL.-Kampfrichter, die sich zur Verfügung gestellt hatten, bestimmt ihre Freude daran gehabt haben.

Eine stattliche Zahl bewegungsfreudiger Jungen waren zum Wettkampf angetreten. Kurze Meldung an den aus Oldenburg anwesenden Stabsleiter Reck, und dann konnte der Kampf beginnen. Den größeren Teil bildeten die Kämpfer der Anfängerklasse. Diese Uebungen am Gerät waren meßbar wie im sportlichen Wettbewerb. So wurde z. B. an Stützreck ein Unterschwung über eine davor gespannte Leine verlangt, die in 90 cm Höhe 0 Punkt und bei 1.40 m Höhe 20 Punkte brachte.

Das Interesse wandte sich natürlich dem Hauptkampf um die Bannmeisterschaft im Mannschaftskampf zu. Je sechs Jungen bildeten eine Mannschaft. Sechs Uebungen an mehreren Geräten. Ein großer Teil der Jungen stand zum ersten Male im Kampf und darum bedeutete es für sie eine ziemliche Konzentration. Jeder wollte mit heißem Streben für seine Mannschaft das Beste geben, um zum Siege zu kommen. Ein ritterlicher Kampf entwickelte sich. Der Wille zum Mannschaftsgedanken kam bestechend zum Ausdruck. Waren zum Kampf in der Anfängerklasse 15, so waren in der B-Klasse 6 Mannschaften angetreten.

Nach dem Mannschaftskampf traten die Einzelkämpfer um die Bannmeisterschaft an. Wenn auch die Uebungen zum Teil manchen Wunsch offen ließen, waren doch gute Ansätze zu erkennen. Im Führerwettkampf war nur einer zum Kampf angetreten.

Den Abschluß bildeten die Spiele um die Meisterschaft im Marineball. Hart wurde gekämpft, und mit bewundernswerter Zähigkeit konnte die Gefolgschaft 7/59 (Adler) in drei aufeinanderfolgenden Spielen sich die Meisterschaft erobern.

Oberscharführer Walter Harms nahm abschließend die Siegerverkündung vor. Er zeigte die Schwierigkeiten auf, die zu überwinden sind, um vollendete Turnergebnisse zu erreichen. Er ermahnte und ermunterte die Jungen zu weiterem Streben. Ein kampffreudiger Nachmittag hatte damit seinen Abschluß gefunden.

Die Ergebnisse des Kampfes der HJ.

B-Klasse:

1. Gefolgschaft 1/59 (Jahn) 541 Punkte
2. Gefolgschaft 6/59 (Vorwärts) 533,5 Punkte
3. Gefolgschaft 7/59 (Adler) 509 Punkte
4. Gefolgschaft 11/59 (Jever) 496 Punkte

Anfänger-Klasse:

1. Gefolgschaft 11/59 (Jever) 475 Punkte
2. Gefolgschaft 15/59 (Tettens) 473,6 Punkte
3. Gefolgschaft N/59 (Vorwärts) 463,3 Punkte
4. Gefolgsch. Motor 11/59 (Jever) 457,9 Pkt.

Einzelkampf:

1. Otto Heine 11/59 (Jever) 103,5 Punkte
2. Aug. Nanninga 15/59 (Tettens-Hohenkirchen) 97 Punkte
3. Hayo Dirks 11/59 (Jever) 92 Punkte
4. Erich Harms 11/59 (Jever) 88,5 Punkte

Führerwettkampf:

Hans Klein 4/59 (Jahn) 65 Punkte

Georg Janssen
Anneliese Janssen, geb. Schäfer
geben ihre Vermählung bekannt
Wilhelmshaven, den 25. Februar 1939
Werftstr. 82

Ihre Hochzeit geben bekannt
Heinz Kirchner
SA.-Sturmhauptführer u. Stammführer der HJ.
Käthe Kirchner
geb. Neumann
W'haven, 28. Hornung 1989, Schützenhof 18.

Dieter

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an

Inge Küchler, geb. Linkenheld
Amtsgerichtsrat Otto Küchler

Darmstadt, 20. Februar 1939
Fuchsstraße 18

Kunst- und Antiquitätenhandlung
H. Baumann
am Bismarckplatz - Tel. 938
Geöffnet von 15.30 — 19 Uhr.

Gasherde
komb. Herde
Junker & Ruh
Küppersbusch
Zahlungserleichterung bis zu 24 Monatsraten
Anzahlung 10 Prozent
Gebrüder Meyer
Gökerstraße 57



Heimatverein der Brandenburger
Donnerstag, am 2. März,
Monatsversammlung
im Mühlenhof.
Der Vorstand
Alle Landsleute sind als Gäste herzlich eingeladen.



Kunst- und Antiquitätenhandlung
H. Baumann
am Bismarckplatz - Tel. 938
Geöffnet von 15.30 — 19 Uhr.

Fachgeschäft für
Linoleum- und Gummiverlegung
sowie Ausbesserungen.
Ausgleichen von ausgelaufenen Fußböden und Treppenhäusern – Kostenanschläge und Beratung gratis — Für saubere Arbeit und sachgemäße Ausführung bietet meine 23jährige, praktische Tätigkeit jede Gewähr — Postkarte schreiben
Hans Jos. Leitzbach
Spezialist der Linoleum- und Gummiverlegung
Wilhelmshaven, Spiekerrogstr. 2 II.r.

Tränende Augen?
Müde Augen?
Augendrücken und Zwinkern?
Schwache Augennerven?
Verschwomm. Sehbild?
Dann Hofapoth Schaeters
Vegetabilisch Augenwasser
Zu haben: Drog. R. Lehmann, Bismarckstr. 65, und Drogerie Meyer, Marktstr. 18.

Die Milchfuhren
Sandergroden u. Göbens-Sanderbusch sollen auf ein oder mehrere Jahre vergeben werden. Annehmer wollen Angebote bis zum 4. März einreichen.
Molkerei Blauhand.

Eßt Fische — Eßt Fische
Am Mittwoch früh gegen 8.30 Uhr trifft der Fischkutter mit
leb. Dorsch und Kabeljau
am Schlachthof ein
½ kg nur 0.15 RM.
3½ „ „ 1.— „
Verkauf täglich von 8.30—17 Uhr.
Papier bitte mitbringen.
Billig — Billig

Familien-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen aufgenommen

MÖBEL EISENHAUER
bittet, auf die morgige Anzeige zu achten.

Sehr billige Kleider
Größe 50, nur RM. 5.—
Strickerei Thymm, W'hav Str. 41

Gökerstraße
Thams & Garls
Ostfr. Teemischungen
Broken-Tee 125 g 1.05 RM.
Blatt-Tee 125 g 1.10 „
Blatt-Tee 125 g 1.25 „
mit echten Chinablüten
Marktstraße 38

Kommen für Ihre Neu- oder Umbauten
Fliesen
in Frage?
Ich bitte um Ihre Anfragen. Ich werde Sie stets prompt, korrekt und gewissenhaft bedienen.
Walter Plass
Zweigniederlassg. Wilhelmshaven
Brunsstraße 5 :: Fernsprecher 2532

Sport-Zeitschriften
mit ausführlichen Sportberichten
Bahnhofsbuchhandlung
(Bis 22.00 Uhr geöffnet)

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang
die neueste Universal-
VESTA
Zick-Zack-Maschine
Eine erstklassige Hochleistungs-Maschine zu günstigem Preis
Karl Jungmann Gökerstr.
Diedr. Janßen
Wilhelmshavener Straße 116

Aufarbeiten
Modernisieren
Neuanfertigen
von
Polstermöbeln
preisw., fachgerecht
Spranger
Tapeziermeister
Peterstr. Nr. 39.

Schrubber
5reihig
0.22 RM
Seifen Meyer
Marktstr. 34

Kinderwagen
Neueste Modelle.
Wochenendwagen, Kinderbetten
Große Auswahl, niedrige Preise.
Heinrich Scholte, Grenzstraße

Laufend kleine Kurse sowie Einzelunterricht
Ruf 2096 Tanzschule Kiemmsen Göringstraße 6 Ecke Marktstraße

Selbstfahrer
bedienen sich meiner zuverlässigen
DKW.-Meisterklasse und Olympia-Wagen
Preis pro Klm. 12 Pfg. Bei größeren Fahrten Sonderpreise.
Wilke
jetzt Genossenschaftsstraße 7, Tel. 2511

Wer nimmt zwei Herren am 4. u. 5. März gegen Erstattung der Unkosten mit seinem Wagen nach Berlin zur Autoausstellung? Angebote unter E 260 an Kurier".

Gebr. Möbel
Duis
Möbelgeschäft:
Gökerstraße 62 a
Anruf 783.

Chaiselongues,
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnet
Gökerstr. Nr. 94.

Möbel
kauft man preiswert bei
Tischlerei Dieringa
Mühlenweg 17
Telefon 537

Umpressen
u. Umarbeiten von Damenhüten gut, schnell, billig
Putzgeschäft
Freudenthal
Wilhelmshavener Straße 72

Stadttheater Wilhelmshaven
Dienstag, 28. Februar, 20.15 bis 23.15 Uhr (KdF. u. freier Verkauf): „Monika".
Mittwoch, 1. März, 20.15 bis 23.45 Uhr (KdF. u. freier Verkauf): „Flitterwochen".
Donnerstag, 2. März, 20.15 bis 23.15 Uhr (D 15 u. freier Verkauf): „Die verkaufte Braut".
Freitag, 3. März, 20.15 bis 23.00 Uhr (E 15 und freier Verkauf): „Tiefland".
Sonnabend, 4. März, 20.15 bis 23.45 Uhr (KdF. u. freier Verkauf): „Flitterwochen".
Sonntag, 5. März, 19.30 bis 21.45 Uhr: „Meine Schwester und ich".

Haben Sie gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 27. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM. 268195
6 Gewinne zu 3000 RM. 107726 262972 355078
22 Gewinne zu 2000 RM. 5472 8113 100479 135758 141126 164332 166830 221361 252065 315424 350582
66 Gewinne zu 1000 RM. 10737 19328 34955 35100 41580 45700 47242 56787 61034 61946 64922 81966 135650 136230 149355 159780 197791 213739 216767 226957 232751 244681 246550 261776 273818 297332 298114 298799 322507 325681 343815 373671 384405
104 Gewinne zu 500 RM. 4210 4462 12150 21165 30506 31833 34884 49206 50198 52552 56977 58865 73698 84428 87656 87754 108003 110585 112583 118366 119380 122958 146346 147644 160158 180217 201599 206946 229179 229676 230756 239685 256877 266552 268930 270851 276663 280560 306574 312949 313037 320853 323246 325099 352620 356059 363062 385482 389177 391459 395543 396208

162 Gewinne zu 300 RM. 12564 14067 16778 19437 27603 28690 29086 30261 36231 42034 55191 56870 59254 62552 64581 65142 70044 75913 84066 95012 101469 101485 104414 113407 113709 114801 119479 121682 124700 130385 131452 137855 144370 151340 153341 153762 159525 161985 163685 166265 167464 169953 176643 177123 177315 177423 177786 178963 183864 193410 196907 201357 202068 210683 219911 240586 248973 250201 257887 268304 290543 298710 300539 307516 310932 319936 323973 334261 335691 341640 347831 349471 355171 377744 379750 390122 392457 394442 396701 396886 397209

Außerdem wurden 4638 Gewinne zu je 150 RM. gezogen

1. Deutsche Reichslotterie
Lose empfiehlt
Joh. Fangmann
Staatl. Lotterieeinnahme
Marktstr. 8

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20 000 RM. 96506
2 Gewinne zu 10 000 RM. 156414
4 Gewinne zu 3000 RM. 202255 239814
24 Gewinne zu 2000 RM. 23143 37165 41857 146009 171518 227108 232494 247623 284369 294669 330144 348613
38 Gewinne zu 1000 RM. 46237 54060 56447 57722 72799 156581 206330 214268 237750 259070 273627 280293 285474 309132 315768 329609 333848 350532 397683
62 Gewinne zu 500 RM. 2876 7687 10292 22650 39126 43774 43939 59180 82692 86950 102327 127062 143528 172357 216523 241558 244270 248621 254296 258364 269488 269683 270577 291947 297066 297192 297938 327816 332866 393826 395741

140 Gewinne zu 300 RM. 791 20895 26874 28928 30786 37019 38204 46543 85360 87135 90664 93522 94799 101500 101640 103046 104032 104818 108182 108861 114227 125184 125939 126901 127556 127591 132010 133177 134260 139048 144018 145295 149554 151368 155376 157223 168765 171364 182811 188043 189098 189826 202789 217445 225204 228054 230125 245699 249946 251945 259459 267696 282545 293764 293983 296344 296971 299145 300378 303829 307741 326376 345587 350606 357131 371761 371889 379490 380335 381673

Außerdem wurden 3728 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 200 000, 2 zu je 50 000, 8 zu je 30 000, 4 zu je 20 000, 32 zu je 10 000, 50 zu je 5000, 104 zu je 3000, 266 zu je 2000, 930 zu je 1000, 1482 zu je 500, 3064 zu je 300 und 64 054 Gewinne zu je 150 RM.

Landesbibliothek Oldenburg